

Vorlage Nr. 14/3293

öffentlich

Datum: 28.04.2019
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Boddenberg

Kulturausschuss	18.06.2019	Kenntnis
Umweltausschuss	26.06.2019	Kenntnis

Tagesordnungspunkt:

**LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland;
Sachstand 2019**

Kenntnisnahme:

Der Sachstand zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland wird gemäß Vorlage Nr. 14/3293 zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des
LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

I. Ausgangssituation

Bei den 19 im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft vertretenen Institutionen handelt es sich um die vom Land NRW als Biologische Stationen anerkannten Vereine. Die Förderungen im Netzwerk dienen der Stärkung der Projektarbeit der Biologischen Stationen an der Schnittstelle von Kulturlandschaftspflege und Naturschutz. Sie tragen somit zur Erfüllung der Aufgabe des LVR im Rahmen der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege nach § 5 der Landschaftsverbandsordnung bei.

II. Sachstand

Abgeschlossene Projekte und Fördervolumen: Seit Bestehen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft wurden bis zu Beginn des Jahres 2019 insgesamt 132 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 9,4 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen. 11,5 Mio. Euro Fördergelder wurden insgesamt zur Verfügung gestellt. Der Differenzbetrag in Höhe von 2,1 Mio. Euro beinhaltet Verwaltungskosten sowie bereits ausgezahlte Fördergelder für aktuell noch laufende Projekte (die damit noch nicht als erfolgreich abgeschlossen gelten). Anlage 1 zeigt eine Übersicht der erfolgreich abgeschlossenen Projekte.

Laufende Projekte: 12 Projekte befinden sich aktuell in der Umsetzung.

Öffentlichkeitsarbeit: Kürzlich sind im Netzwerk zwei Publikationen erschienen: Der Pressespiegel 2018 (Anlage 2) und der Veranstaltungskalender 2019 (Anlage 3). Darüber hinaus fanden im Jahr 2018 im Netzwerk zehn Pressternine statt. Der LVR-Internetauftritt zum Netzwerk mit den Biologischen Stationen (www.biostationen-rheinland.lvr.de) wird regelmäßig aktualisiert und optimiert.

Synergieeffekte: Synergieeffekte mit Dienststellen, Anwendungen oder weiteren LVR-Netzwerken werden gesucht und nach Möglichkeit genutzt. Die LVR-Anwendungen KuLaDig und Mediafiler sind mittlerweile fest in die Arbeitsweisen der Biologischen Stationen integriert. Weitere Dienststellen werden beteiligt und zurate gezogen, wenn ihre Belange betroffen sind. Bei inklusiven Projekten partizipieren immer wieder Schulen und Kliniken des LVR. Kooperationen mit den rheinischen Naturparks werden nach den Grundsätzen im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft bei der Auswahl der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte bevorzugt berücksichtigt.

LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland: Im Rahmen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft werden jährlich zwei Fachforen unter dem Titel „LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland“ durchgeführt. Am 10. April 2019 fand das insgesamt 14. Forum statt. Mit einem Erfahrungsbericht aus Brandenburg zum Umgang mit dem Wolf und einer möglichen Übertragbarkeit auf das Rheinland wurde hier über ein besonders aktuelles Thema referiert und diskutiert. Das 15. Forum findet am 16. Oktober 2019 statt. Diese praxisnahe und kostenfreie Veranstaltungsreihe ist stets gut besucht.

Schulungen: Eine 2018 durchgeführte methodische Schulung zum Thema „Die Leichtigkeit des Auftritts“ wurde von den Biologischen Stationen sehr gut angenommen, sodass diese am 27. Mai 2019 erneut angeboten wurde. Eine für das Jahr 2018 geplante, fachlich ausgerichtete Schulung musste aufgrund der kurzfristigen Absage einer Referentin entfallen.

Steuerungstermine: 2018 wurden sieben sogenannte Steuerungstermine durchgeführt. Bei diesen Terminen werden die Projekte in der Regel vor Ort begutachtet und ihr Verlauf bewertet. Sollte dies notwendig sein, werden in der Folge konkrete Steuerungsmaßnahmen durchgeführt. Auch 2019 haben bereits erste Steuerungstermine stattgefunden.

Nachschauprüfung der LVR-Rechnungsprüfung: Der FB 02 stellte im Jahr 2014 bei der Prüfung der Zuführung von Transferleistungen im Rahmen des Netzwerks Optimierungsbedarf fest. Im Dezember 2018 wurde daher eine Nachschauprüfung durchgeführt. Diese ergab keine Beanstandungen. Der Abschlussbericht hebt die große Sorgfalt bei der Umsetzung der 2014 angeregten Überarbeitungen hervor.

Begründung der Vorlage Nr. 14/3293:

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland; Sachstand 2019

Diese Vorlage berührt Zielrichtung 4 (den inklusiven Sozialraum mitgestalten) des LVR Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, da bei Publikationen und Veranstaltungen immer die Belange der Barrierefreiheit mit bedacht werden.

I. Ausgangssituation

Bei den 19 im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft vertretenen Institutionen handelt es sich um die vom Land NRW als Biologische Stationen anerkannten Vereine. Sie erhalten vom Land Fördermittel im Rahmen der „Förderrichtlinie Biologische Stationen“ (FöBS), hauptsächlich für die Naturschutzgebietsbetreuung, aber auch für die Erstellung von Pflegekonzepten, den Vertragsnaturschutz, Artenschutzmaßnahmen (z.B. Krötenschutz), wissenschaftliche und beratende Aufgaben, floristische und faunistische Gutachten, Naturschutz- und Umweltbildung sowie Fort- und Ausbildungen (z.B. Obstbaumschnitt). Die Zuwendungen im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft dienen der Stärkung der Projektarbeit der Biologischen Stationen an der Schnittstelle von Kulturlandschaftspflege und Naturschutz. Durch die Förderung erfüllt der LVR seine Aufgabe der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege nach § 5 der Landschaftsverbandsordnung. Nur eine im Sinne der FöBS anerkannte Biologische Station ist im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft antragsberechtigt.

II. Sachstand

Abgeschlossene Projekte und Fördervolumen:

Seit Bestehen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft (gegründet 2007 als „Netzwerk Umwelt“) wurden bis zu Beginn des Jahres 2019 vorbehaltlich einzelner noch ausstehender Prüfungen der jeweiligen Verwendungsnachweise **insgesamt 132 Projekte** mit einem **Fördervolumen von rund 9,4 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen**. Anlage 1 zeigt eine Übersicht der abgeschlossenen Projekte.

Die **insgesamt vom LVR im Netzwerk zur Verfügung gestellten Mittel betragen 11,5 Mio. Euro**. Der Differenzbetrag in Höhe von 2,1 Mio. Euro ergibt sich aus Kosten für die Verwaltung und zum größeren Teil aus bereits ausgezahlten Fördermitteln für noch laufende Projekte (die damit noch nicht als erfolgreich abgeschlossen gelten). Die Verwaltungskosten beinhalteten eine Personalstelle zur Bearbeitung des Netzwerks, deren Finanzierung von 2007 bis 2015 aus dem Förderbudget gedeckt wurde. Seit 2015 ist eine Stelle zur Bearbeitung des Netzwerks verstetigt und in den Stellenplan aufgenommen worden. Des Weiteren beinhalten die Verwaltungskosten die Durchführung der Kooperationstreffen und der Foren (siehe im Folgenden), Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungen und Schulungen für die Mitarbeitenden der Biologischen Stationen.

Laufende Projekte:

Zwölf Projekte befinden sich aktuell in der Umsetzung. Von diesen zwölf Projekten werden sechs bei einem Beschluss des aktuellen Fördervorschlags im Jahr 2020, vier 2021 und zwei weitere im Jahr 2022 abgeschlossen sein (siehe Vorlage 14-3297).

Öffentlichkeitsarbeit:

Der **Pressespiegel 2018** (Anlage 2) und der **Veranstaltungskalender 2019** (Anlage 3) sind vor Kurzem veröffentlicht worden.

Die intensive Berichterstattung in den Medien zeigt das öffentliche Interesse an der Partnerschaft zwischen dem LVR und den Biologischen Stationen. Im **Jahr 2018** fanden **zehn Pressetermine** im Netzwerk statt. Vorbereitung und Durchführung erfolgten in Kooperation mit den Projektpartnern. Teilweise übernahmen dabei Mitglieder des Kulturausschusses die politische Repräsentanz auf Seiten des LVR. Für das Jahr 2019 sind ebenfalls Pressetermine geplant oder bereits durchgeführt worden.

Der LVR-Internetauftritt zum Netzwerk mit den Biologischen Stationen (www.biostationen-rheinland.lvr.de) wird regelmäßig aktualisiert und optimiert. Auf diesen Seiten finden die Biologischen Stationen stets alle relevanten Informationen zum Förderverfahren sowie die benötigten Formulare zur Antrags- und Nachweiserstellung. Interessierte Bürger*innen erhalten allgemeine Informationen zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft. Zudem werden an dieser Stelle die geförderten Projekte kurz vorgestellt.

Synergieeffekte:

Synergieeffekte mit Dienststellen, Anwendungen oder weiteren LVR-Netzwerken werden gesucht und nach Möglichkeit genutzt. Die **LVR-Anwendungen KuLaDig und Mediafiler** sind mittlerweile **fest in die Arbeitsweisen der Biologischen Stationen integriert**. Der Austausch mit der LVR-Abteilung Digitales Kulturerbe ist daher rege.

Weitere Dienststellen werden beteiligt und zurate gezogen, wenn ihre Belange betroffen sind. Bei inklusiven Projekten partizipieren immer wieder Schulen und Kliniken des LVR (beispielsweise die LVR-Förderschule-Max-Ernst in Euskirchen und die LVR-Louis-Braille Schule in Düren im Projekt 17/02 „Bildungsoffensive Streuobst“ der Biologischen Station im Kreis Düren).

Kooperationen mit den rheinischen Naturparks werden nach den Grundsätzen im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft (abrufbar unter www.biostationen-rheinland.lvr.de → Kooperation LVR) bei der Auswahl der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte bevorzugt berücksichtigt, sodass ebenfalls ein **Austausch mit dem LVR-Arbeitskreis Rheinische Naturparke** stattfindet.

LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland:

Im Rahmen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft werden **jährlich zwei Fachforen unter dem Titel „LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland“ durchgeführt**. Die LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege bereitet die Termine inhaltlich im Austausch mit den Biologischen Stationen vor und zeichnet sich für die Organisation verantwortlich. Der Fokus liegt stets auf dem Praxisbezug der vorgestellten Themen. Die Zuhörerschaft besteht zum Großteil aus fachlich versierten Personen, die ein berufliches Interesse mit den vorgestellten Themen verbindet. Darüber hinaus nehmen interessierte Bürger*innen und Studierende teil, die ebenfalls explizit eingeladen sind.

Am 10. April 2019 fand bereits das insgesamt 14. Forum statt. Mit einem Erfahrungsbericht aus Brandenburg zum Umgang mit dem Wolf und einer möglichen Übertragbarkeit auf das Rheinland wurde hier über ein besonders aktuelles Thema referiert und diskutiert. Das 15. Forum findet am 16. Oktober 2019 statt. **Diese praxisnahe und kostenfreie Veranstaltungsreihe ist stets gut besucht.**

Im Vorfeld der beiden Foren 2018 fanden zwei Kooperationstreffen mit den Netzwerkpartnern statt. Diese Treffen dienen dem internen Austausch der Akteure untereinander. Zu den Netzwerktreffen sind auch die rheinischen Naturparke eingeladen.

Schulungen:

Eine 2018 durchgeführte methodische Schulung zum Thema „Die Leichtigkeit des Auftretts“ wurde von den Biologischen Stationen sehr gut angenommen, sodass diese am 27. Mai 2019 in einer erweiterten Form erneut angeboten wurde. Die hierfür voraussichtlich benötigten Mittel berücksichtigt der Verwaltungsanteil im aktuellen Fördervorschlag (siehe Vorlage 14/3297). Eine für das Jahr 2018 geplante, fachlich ausgerichtete Schulung musste aufgrund der kurzfristigen Absage einer Referentin entfallen.

Steuerungstermine:

2018 wurden **sieben sogenannte Steuerungstermine durchgeführt**. Bei diesen Terminen werden die Projekte in der Regel vor Ort begutachtet und ihr Verlauf bewertet. Sollte dies notwendig sein, werden in der Folge konkrete Steuerungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei kann es sich um eine Verlängerung der Laufzeit, eine Verschiebung von Finanzmitteln innerhalb der einzelnen Positionen, eine Anpassung der anvisierten Ziele etc. handeln. Zu betonen ist, dass die von der politischen Vertretung bewilligten Mittel für

einzelne Projekte nicht erhöht werden. Es kann jedoch zu Rückzahlungen von Fördergeldern kommen (siehe hierzu auch Vorlage 14/3297), wenn Ziele absehbar klar verfehlt oder Mittel nicht benötigt werden. Einen Steuerungstermin legt entweder der LVR fest oder die Biologische Station hat ihrerseits Gesprächs-/Abstimmungsbedarf. Hintergründe für die Vereinbarung solcher Steuerungstermine ergeben sich auf Basis der regelmäßigen Berichtspflichten, bei denen Probleme im Projektverlauf oder in der Projektabwicklung erkennbar sind. Es können aber auch Steuerungstermine zwecks allgemeiner Überprüfung ohne erkennbare Probleme oder besonderen Anlass vereinbart werden.

Im Jahr 2019 haben bereits erste Steuerungstermine stattgefunden.

Nachschauprüfung der LVR-Rechnungsprüfung:

Der LVR-Fachbereich Rechnungsprüfung (FB 02) stellte im Jahr 2014 bei der Prüfung der Zuführung von Transferleistungen im Rahmen des Netzwerks Optimierungsbedarf fest.

Auf der Grundlage des Prüfberichts wurde seitdem das gesamte Förderverfahren einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, insbesondere in Bezug auf die Faktoren Zielerreichungswahrscheinlichkeit und Risikomanagement. Für Dezember 2018 wurde vonseiten des FB 02 eine Nachschauprüfung zur Kontrolle des Sachstandes der Umsetzungen angesetzt. Diese Nachschauprüfung ergab **keine Beanstandungen**. Der Abschlussbericht vom 04. Februar 2019 bescheinigt, dass *„der FB Kulturlandschaftspflege die Prüfungsfeststellungen aus dem Prüfbericht vom 09.12.2014 in vollem Umfang und mit großer Sorgfalt abgearbeitet hat.“*

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Sachstand zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland wird gemäß Vorlage Nr. 14/3293 zur Kenntnis genommen.

In Vertretung

K a r a b a i c

Anlage 1 zur Vorlage 14-3293: Übersicht abgeschlossene Projekte des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft (Stand April 2019)

Nr.	Projekt-Nr.	Biologische Station	Kooperationspartner	Projekttitel	Gesamtförderung
1	07/01	Aachen		Außerschulisches Lernen in der Kulturlandschaft am Beispiel der Streuobstwiesen	27.906,90 €
2	07/04	Bonn	Rhein-Sieg	Pilotprojekt "RegioSaatGut"	50.500,00 €
3	07/06	Düren	Aachen, Euskirchen	Kulturlandschaft erhalten, Hochstamm-Obstbäume pflegen und neu pflanzen	121.392,40 €
4	07/07	Euskirchen	Aachen, Düren, Oberberg, Rhein-Sieg	LIFE+ - Projekt: Wald-Wiesen-Täler	5.000,00 €
5	07/08	Kleve		Wasserzentrum Wasmannshof	183.350,00 €
6	07/09	Niederrhein		Aussichtskanzel am Röhrichsee im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch [ehem.: Aussichts- und Beobachtungsturm am Naturschutzgebiet Rindersche Kolke]	39.500,00 €
7	07/10	Niederrhein		Aufbau eines Ehrenamtlichen-Managements unter besonderer Berücksichtigung von Angeboten für behinderte Menschen	88.340,00 €
8	07/14	Krefeld		Biotop-Patenschaft Niepkuhlen	40.000,00 €
9	07/16	Krickenbecker Seen		Heidebeweidungsverbund in der Wankumer Heide	135.865,32 €
10	07/18	Krickenbecker Seen		Wiederansiedlung der Rohrdommel (Botaurus stellaris)	79.000,00 €
11	07/19	Mittlere Wupper		Der Apfelsaft fließt nicht weit vom Stamm	30.642,50 €
12	07/20	Mittlere Wupper	Haus Bürgel	Natur entwickeln - Natur erleben auf der Bergischen Heideterrasse (Antrag zur Aufstockung 2010)	129.405,00 €
13	07/21	Neuss		Hohlwege im Rhein-Kreis Neuss	28.450,00 €
14	07/22	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge	17.600,00 €
15	07/23	Oberberg	Mittlere Wupper, Haus Bürgel	Förderung der Regionalvermarktung im Bergischen Land	50.738,80 €
16	07/24	Oberberg		Naturpädagogik im nördlichen Oberbergischen Kreis	30.600,00 €
17	07/25	Rhein-Berg		Der neue Weg - Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese	30.000,00 €
18	07/27	Rhein-Sieg		Ehemalige Weinberge und Streuobstwiesen im Siegtal	16.396,00 €
19	07/28	Haus Bürgel		Entwicklung eines Gartenführers für den historischen Nutzgarten auf Haus Bürgel	6.000,00 €
20	07/29	Haus Bürgel		Entwicklung von Unterrichts- und Arbeitsmaterial für Schulklassen und Gruppen zu Haus Bürgel mit historischem Nutzgarten	12.500,00 €
21	07/30	Wesel	Aachen, Düren, Krickenbecker Seen, Oberberg, Westl. Ruhrgebiet, Wildenrath, Gelderland, Kleve	Naturerlebnis und Umweltbildung - barrierefrei! Mit den Biologischen Stationen im Rheinland	198.928,00 €
22	07/31	Wesel		Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes "Fort Blücher"	4.920,00 €
23	07/32	Westl. Ruhrgebiet		Naturerlebnis für blinde Menschen	160.000,00 €
24	07/33	Westl. Ruhrgebiet		Umwelt- und Naturschutzprojekt für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	130.000,00 €
25	07/34	Haus Wildenrath		Barrierefreie Naturschutzbildung mit Kopf, Herz und Hand	12.988,00 €
26	07/35	Haus Wildenrath		In aller Munde - Kulturlebensraum Streuobstwiese	20.830,00 €
27	08/01	Aachen	Düren, Euskirchen, Haus Bürgel, Rhein-Kreis-Neuss, Mittlere Wupper, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Sieg, Westliches Ruhrgebiet, Haus Wildenrath, Krickenbecker Seen, Wesel	Lokale Obstsorten im Rheinland - vom Aussterben bedroht	396.025,60 €
28	08/02	Bonn	Rhein-Sieg, Oberberg, Düren, Euskirchen, Neuss, Wesel	Vernetzung von Biostationen zur Ausweitung des RegioSaatGut-Projektes im Rheinland	75.000,00 €
29	08/03	Düren		Bibermanagement im Einzugsgebiet der Rur	61.080,00 €
30	08/04	Gelderland		Niederrhein vom Feinsten! Das Kendel- und Donkenland	9.800,00 €
31	08/06	Rhein-Berg	Mittlere Wupper	Der neue Weg: Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese -Folgeantrag	53.780,40 €
32	08/07	Rhein-Sieg		Aufzucht von Wiesenknoppflanzen für Ameisenbläulinge	6.035,00 €
33	08/08	Rhein-Sieg		Ergänzung ökologischer Trittsteine zu einem Ensemble (Netzwerk) in Swisttal-Vershoven	8.780,00 €
34	08/09	Wesel		Familiengarten	58.000,00 €
35	08/10	Wesel		Naturerlebnis an Europas Rheinradweg	5.000,00 €
36	09/01	Bonn		Natur in der Kulturlandschaft	65.000,00 €
37	09/02	Düren	Bonn, Euskirchen	Feldvogelschutz in der Rheinischen Bördelandschaft - unter besonderer Berücksichtigung der Grauammer -	69.000,00 €
38	09/04	Euskirchen		Infonetzwerk Gewässer	15.398,00 €
39	09/05	Gelderland		Gemüsegarten St. Bernardin	55.700,00 €
40	09/06	Haus Bürgel		Bürgeler Natur & Abenteuer-Auen (Folgeantrag von 07/29)	16.216,00 €
41	09/07	Haus Bürgel	Bonn	Erweiterungsantrag: Pilotprojekt RegioSaatGut	11.000,00 €
42	09/08	Haus Bürgel	Mittlere Wupper, Rhein-Berg	Regionaler Streuobstflyer	6.850,00 €
43	09/09	Kleve		Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen am „Wasserzentrum Wahrsmannshof“	12.800,00 €
44	09/10	Niederrhein		Der Natur auf der Spur - Umweltbildungsangebote entlang der Grenzland-Draisine	22.000,00 €
45	09/11	Mittlere Wupper		Flüsterwald - Erlebnisse in wertvoller Natur	124.193,60 €
46	09/12	Neuss		Obstsortengarten Kloster Knechtsteden	17.100,00 €
47	09/13	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge - Maßnahmen Urdenbacher Kämpfe und Grimlinghausen	40.630,00 €
48	09/14	Neuss		Dokumentation der Artenschutzbedeutung von Altbäumen im historischen Siedlungsraum	6.350,00 €
49	09/15	Oberberg	Mittlere Wupper, Haus Bürgel	Förderung der Regionalvermarktung im Bergischen Land - Folgeantrag	51.662,00 €
50	09/16	Oberberg	Aachen, Düren, Kleve	Naturerlebnis und Umweltbildung für alle	84.017,20 €

51	09/17	Oberberg		Wasser und Region	23.260,00 €
52	09/19	Rhein-Berg		Obstweg - Folgeantrag "Witzhelden"	31.212,00 €
53	09/22	Rhein-Sieg		Trittsteinbiotope (Maare) bei Swisttal-Ollheim	15.000,00 €
54	09/24	Wesel		„Fort Blücher“ Folgeantrag: Erhebung von Grundlagendaten	9.150,00 €
55	09/26	Westliches Ruhrgebiet		„Grenzenlos Natur erleben“- Barrierefrei im Grugapark -	258.737,02 €
56	09/27	Haus Wildenrath		Rheinischer Obstsortengarten	553.159,00 €
57	10/02	Bonn	Düren, Haus Bürgel, Kleve, Neuss, Rhein-Sieg, Wesel	Modellprojekt: Kindheitswiesen - Einsatz von Initialflächen zur Wiederherstellung artenreicher Wiesen im Rheinland	243.000,00 €
58	10/03	Düren		Charakterbäume der Kulturlandschaft	31.800,00 €
59	10/04	Düren	Euskirchen, Bonn, Haus Wildenrath	Erweitertes Bibermanagement im westlichen Rheinland	54.500,00 €
60	10/06	Euskirchen		Infonetzwerk Gewässer - Folgeantrag Phase 2	16.398,00 €
61	10/07	Kleve		Uedemerbruch - Naturschutz und Kulturgeschichte gemeinsam erleben und entwickeln	81.000,00 €
62	10/08	Niederrhein		Visualisierung euregionaler Waldgeschichte	50.000,00 €
63	10/09	Niederrhein		Natur beim Nachbarn erleben	84.331,96 €
64	10/10	Mittlere Wupper	Oberberg, Haus Bürgel, Rhein-Berg	Stadt Land Fluss 2011 -Tage der Rheinischen Landschaft- Bergische Kultur zwischen Wupper und Ruhr	104.324,00 €
65	10/11	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge - Maßnahmen Urdenbacher Kämpfe/Kirberger Loch/Zonser Grind	29.300,00 €
66	10/12	Rhein-Berg		Der neue Weg: Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese - Folgeantrag	50.000,00 €
67	10/13	Rhein-Sieg		Ursachenanalyse zum starken Rückgang des Dunklen Ameisen-Bläulings <i>Maculinea nausithous</i> am Eifel Fuß (Rhein-Sieg Kreis): Kartierung der Wirtsameise <i>Myrmica rubra</i>	10.201,60 €
68	10/14	Rhein-Sieg		Sanierung der Birnenallee zwischen Hennef-Söven und Hennef-Blankenbach	17.275,00 €
69	10/15	Wesel		Schätze im Naturpark "Hohe Mark" - Natur und Kultur im Niederrheinischen Tiefland	48.339,20 €
70	10/16	Wesel (Krefeld)		Niepkuhlenbiotoppaten - Folgeantrag	48.216,00 €
71	10/18	Westliches Ruhrgebiet		„Grenzenlos Natur erleben“- Barrierefrei im Grugapark - II. Bauabschnitt	94.459,10 €
72	11/01	Euskirchen		Faszination Lebensraum Bergwiesen	4.860,00 €
73	11/02	Gelderland		Parkanlage St. Bernardin - Naturerlebnis und Umweltbildung für alle	64.851,50 €
74	11/03	Kleve		"Quartiere für bedrohte Tiere" Optimierung von Fledermausquartieren im Kreis Kleve	41.784,68 €
75	11/04	Mittlere Wupper		Catch your own cache	12.595,80 €
76	11/08	Oberberg		Hecke, Hohlweg, Heimat - Kulturlandschaftsvermittlung analog und digital	68.660,00 €
77	11/09	Oberberg		Biologische Stationen im Rheinland inklusiv - Menschen mit und ohne Behinderung in Umweltbildung und Naturschutz	224.478,62 €
78	11/10	Rhein-Berg		Auf zu neuen Ufern - Umweltbildung und Amphibienschutz	67.284,00 €
79	11/11	Rhein-Sieg		Nachzucht des Großen Wiesenknopfes <i>Sanguisorba officinalis</i> als Nahrungspflanze für die Ameisen-Bläulinge <i>Maculinea nausithous</i> und <i>M. teleius</i> - Folgeantrag	9.888,00 €
80	11/12	Wesel		Entdeckungreisen in die Weseler Aue - Projektteil Didaktik	42.458,00 €
81	11/13	Wesel		Wildgänse am Niederrhein ...ein einzigartiges Naturerlebnis	19.100,00 €
82	11/14	Westliches Ruhrgebiet		Barrierefreie Natur- und Umweltbildung in der Voßgätters Mühle in Essen-Borbeck	25.000,00 €
83	12/01	Aachen		Netzwerk Baumwarte und Streuobstwiesen	41.577,00 €
84	12/03	Bonn	Bonn	"Wilde Ecken" - Ruderalfluren und dörfliche Relikte in der Stadtlandschaft	38.000,00 €
85	12/04	Düren	Aachen	1914	29.868,00 €
86	12/05	Kleve	Gelderland, Niederrhein, Wesel	Stadt Land Fluss 2013 -Tage der Rheinischen Landschaft- Niederrhein	90.396,35 €
87	12/06	Kleve		typisch Niederrhein - Kopfbäume - Baumgestalten	112.233,00 €
88	12/07	Krickenbecker Seen		Der Biber kehrt zurück - Öffentlichkeitsarbeit und Biberberaternetz im Kreis Viersen	15.592,00 €
89	12/08	Mittlere Wupper	Haus Bürgel, Leverkusen-Köln, Rhein-Berg	Bergische Heideterrasse	18.422,70 €
90	12/10	Neuss		Erfassung und Bewertung historischer Grünlandparzellen im Rheinland	12.930,00 €
91	12/11	Neuss		Freilandexkursionen zur Artenvielfalt in der Rheinaue	6.416,00 €
92	12/14	Wesel		Kulturlandschaft am Niederrhein	45.863,00 €
93	12/15	Westl. Ruhrgebiet		Grenzenlos Natur erleben, barrierefrei im Grugaparks III. Bauabschnitt	99.660,00 €
94	12/16	Westl. Ruhrgebiet		Lernen ohne Grenzen - Kooperation mit Schulen in benachteiligten Stadtquartieren	90.000,00 €
95	13/01	Euskirchen		Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde-Inventur, Schutzkonzept	69.663,10 €
96	13/02	Gelderland		Parkanlagen St. Bernardin-Umweltbildung für alle-Folgeantrag	30.331,50 €
97	13/04	Leverkusen-Köln		Landschaft erleben im Kölner äußeren Grüngürtel	74.628,75 €
98	13/07	Mittlere Wupper		Zu den Mauerbienen - erste Etage links, dritte Tür rechts	52.958,50 €
99	13/08	Neuss		Quelle am Niederrhein-Biologie, Geologie und kulturelle Vielfalt	76.410,00 €
100	13/09	Oberberg		Folgeantrag - "Hecke, Hohlweg, Heimat - Kulturlandschaftsvermittlung analog und digital"	74.162,25 €
101	13/10	Oberberg	Düren, Haus Bürgel, Haus Wildenrath, Kleve, Krickenbecker Seen, Leverkusen-Köln, Mittlere Wupper, Niederrhein, Rhein-Berg	Naturerleben inklusiv	246.722,39 €
102	14/01	Kleve		Verborgene Schätze inklusiv	450.559,70 €
103	14/03	Oberberg	Rhein-Berg, NP Bergisches Land	Naturschutz trifft Kulturlandschaft -HEUland-	127.026,05 €

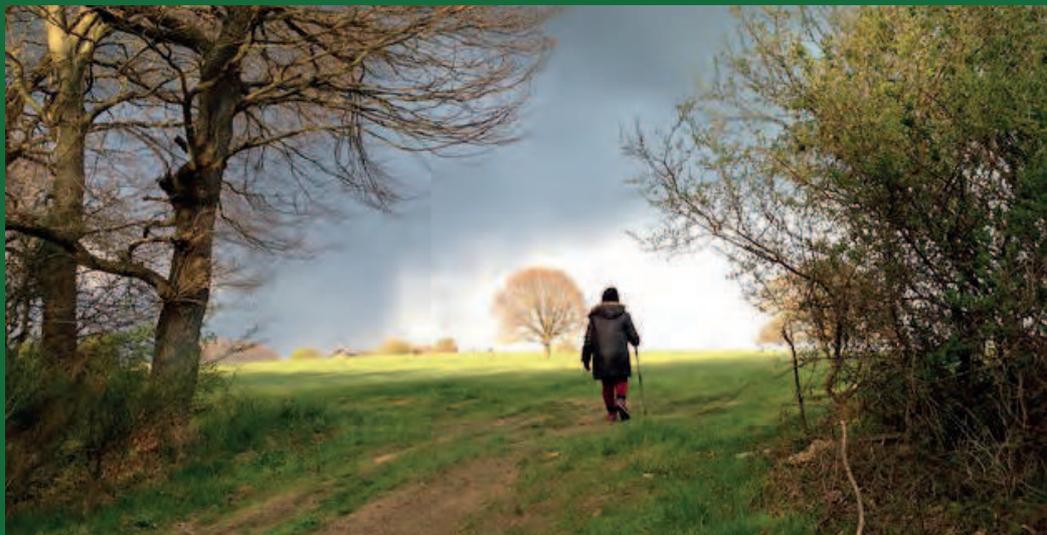
104	14/04	Haus Bürgel		Hohlwege-vergessene Landschaftselemente wieder entdecken	108.361,00 €
105	14/05	Niederrhein		Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung am unteren Niederrhein	113.792,00 €
106	14/08	Wesel		Natur erleben in der Stadt-ein Jahresverlauf im Krefelder Grün	22.931,90 €
107	14/12	Gelderland		Natur erleben - natürlich ganz nah (Ein Maßnahmenpaket)	62.696,80 €
108	14/13	Westl. Ruhrgebiet		Natur trifft Kunst	96.928,00 €
109	14/15	Neuss		Natur am Jakobsweg	37.100,00 €
110	14/16	Rhein-Sieg-Kreis		Eine runde Sache - Obstwiesenpädagogik an Schulen der Region Rhein-Sieg und in Bonn	96.677,68 €
111	14/18	Euskirchen		Ackerterrassen, Weinbergsmauern und Co.	297.578,67 €
112	14/19	Leverkusen - Köln		Umsetzung: Landschaft erleben im äußeren Grüngürtel 2015	195.126,85 €
113	14/20	Bonn/Rhein-Erft	Neuss, Leverkusen-Köln, Rhein-Sieg Kreis, NP Rheinland	Stadt Land Fluss - Tage der Rheinischen Landschaft 2015: Die Ville	92.900,00 €
114	14/22	Krickenbecker Seen	NP Schwalm-Nette	Leichte Wege-Wandern mit und ohne Handycap	21.953,30 €
115	15/01	Düren	Bonn/Rhein-Erft, Euskirchen	Aktionsprogramm Streuobstwiese	112.633,32 €
116	15/03	Haus Bürgel		Was(ser) erleben	37.438,16 €
117	15/08	Mittlere Wupper	Haus Bürgel, Rhein-Berg, Rhein-Sieg, Leverkusen-Köln	Leitarten und Lebensräume der Bergischen Heideterrasse	22.771,91 €
118	15/13	Mittlere Wupper		Apfel der Erkenntnis- aber wer kennt DEN Apfel?	34.542,34 €
119	15/18	Rhein-Berg		KuLaCaching - Digitale Schatzsuche im Bergischen -	31.464,70 €
120	15/23	Krickenbecker Seen		Untersuchung und Dokumentation der Entwicklung des Schürkesbachs (Kreis Kleve, Wankumer Heide) nach einer umfangreichen Renaturierung im Mittelaberuf 2012	10.309,69 €
121	15/25	Wesel		Nisthilfen für den Steinkauz	38.497,75 €
122	16/02	Gelderland		Objekte der Kulturlandschaft in Geldern und Umgebung - Ein KuLaDig Projekt	30.864,80 €
123	16/03	SR Aachen	Düren, NABU-Aachen, NP Nordeifel	Stadt Land Fluss 2017 -Tage der Rheinischen Landschaft- Aachener Land	111.177,57 €
124	16/07	Krickenbecker Seen		Kopfweidenkataster (Erhaltung eines Wahrzeichens für den Niederrhein)	34.554,56 €
125	16/11	Neuss		Historisches Mauerwerk und Einfriedungen im Rhein-Kreis Neuss	26.450,00 €
126	16/16	Oberberg	StädteRegion Aachen, Haus Bürgel, Düren, Kleve, Leverkusen-Köln, Mittlere Wupper, Niederrhein, Krickenbecker Seen, Rhein-Berg, Haus Wildenrath	Freizeit und Lernen inklusiv gestalten - Natur für Alle	308.226,60 €
127	16/18	Neuss		Inklusion im Obstsortengarten Kloster Knechtsteden - "Für alle erlebbar" - Teil 1	81.303,08 €
128	17/03	Westl. Ruhrgebiet		Kreuzkröten auf Zeche Carl-Funke	10.982,50 €
129	17/05	Krickenbecker Seen		Wandern mit und ohne Handicap	70.322,87 €
130	17/07	Wesel		Altbäume auf historischem Grund	44.980,00 €
131	17/12	Leverkusen Köln		Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung	27.923,20 €
132	17/17	Niederrhein		RAUS!	59.359,00 €
Anzahl Projekte insgesamt				132	9.400.162,74 €



LVR-Dezernat Kultur und
Landschaftliche Kulturpflege

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft

mit den Biologischen Stationen im Rheinland



LVR-Netzwerk Kulturlandschaft



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

IMPRESSUM

Herausgeber

Landschaftsverband Rheinland
LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege
Ottoplatz 2, 50679 Köln

www.lvr.de

www.biostationen-rheinland.lvr.de



Redaktion

LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege

Fotos Titel

Marion Breuer
Jan Aletsee
Brunhilde Stollenwerk

Druck und Layout

LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, Tel 0221 809-2418

Köln, Februar 2019

Inhalt gedruckt auf 100% Recyclingpapier
REG.NO. DE-142-00079



PRESSESPIEGEL

**Eine Auswahl von Veröffentlichungen
in Print-Medien und im Internet**

Januar 2018 – Dezember 2018

**zum Förderprogramm
LVR-Netzwerk Kulturlandschaft**

**Eine Kooperation
des Landschaftsverbandes Rheinland mit
den Biologischen Stationen im Rheinland**

Inhalt

Natur erleben? Natürlich ganz nah!, Naturschutz im Kreis Kleve (NiKK), Januar 2018..... 9

KuLaDig – Jetzt noch mehr Niederrhein!, Naturschutz im Kreis Kleve (NiKK), Januar 2018 10

Neu: Beratungsangebot für Streuobst-wiesenbesitzer und -liebhaber,
Naturschutz im Kreis Kleve (NiKK), Januar 2018 12

Naturschutzbund bietet Obstbaum-schnittkurse an, Niederrhein Nachrichten, 20. Januar 2018... 13

Internet-Portal bietet Niederrhein-Touren an, RP online, 27. Januar 2018 14

Neue Erlebniswelt am Niederrhein, Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 27. Januar 2018..... 16

Touren am Niederrhein, Lokalkompass, 28. Januar 2018 17

Touren am Niederrhein – Neue Erlebniswelt sichtbar!, GEObranchen.de, 29. Januar 2018 18

Online-Portal zeigt Natur und Kulturschätze des Niederrhein, radio k.w., 29. Januar 2018..... 19

Internet-Portal bietet Niederrhein-Touren an, Rheinische Post (RP), 29. Januar 2018..... 20

Touren am Niederrhein, Stadt Voerde, 30. Januar 2018 21

Touren am Niederrhein - Neue Erlebniswelt wird sichtbar!, Gemeinde Alpen, 30. Januar 2018 22

Naturschutz auf die Ohren, Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 31. Januar 2018..... 23

Streuobstwiesen: Weiter auf dem absteigenden Ast?, Natur in NRW, Februar 2018..... 24

Touren am Niederrhein – Erlebniswelt wird sichtbar,
Niederrhein Nachrichten, 03. Februar 2018 29

Abenteuer-Ferien am Wahrsmannshof, Niederrheinzeitung, 15. Februar 2018 30

Abenteuer-Urlaub am Wahrsmannshof, Niederrhein Nachrichten, 17. Februar 2018..... 31

Naturforschung für Kinder, Niederrheinzeitung, 17. Februar 2018 32

Pflanzenschutzmittel bedrohen Wildbienen , Remscheider Generalanzeiger, 22. Februar 2018.....	33
Pflanzenschutzmittel bedrohen den Bestand von Wildbienen , Solinger Tageblatt, 23. Februar 2018	34
Biologen erforschen mit Schülern die Natur , Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 27. Februar 2018	35
Abenteuer-Urlaub am Wahrsmannshof , Stadtanzeiger Emmerich, 28. Februar 2018.....	36
Gelungene Gänseexkursion in leichter Sprache , Niederrhein Nachrichten, 07. April 2018.....	37
Alles über Wildbienen , Solinger Tageblatt, 09. April 2018	38
Raus aus der Krankheit und rein in die Natur , Neue Ruhr Zeitung, 11. April 2018	39
Den Leichlinger Obstweg entdecken , RP online, 12. April 2018.....	40
Lehrpfad zeigt: Wildbienen benötigen dringend Hilfe , Solinger Tageblatt, 18. April 2018	42
Raus aus der Krankheit, rein in die Natur , Niederrhein Nachrichten, 21. April 2018.....	43
Sinneswoche in der Natur , Niederrhein Nachrichten, 28. April 2018.....	44
Godesberger Schüler pflegen Streuobstwiesen , General Anzeiger Bonn, 04. Mai 2018	45
Lerntafeln informieren über heimisches Obst , Solinger Morgenpost, 05. Mai 2018	48
Lerntafeln über heimisches Obst , Solinger Tageblatt, 05. Mai 2018	49
Insektensterben im Bergischen Land , WDR Lokalzeit, 07. Mai 2018	50
Region zeigt ihre verborgenen Schätze , Rheinische Post, 17. Mai 2018	51
Mit einer App durch den Niederrhein , nrz.de, 18. Mai 2018	53
Keine Radtour ohne Smartphone , Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 23. Mai 2018.....	55

Schule als Streuobst-Paten, Kölner Stadt-Anzeiger, 23. Mai 2018	56
Biologen wollen bergische Pflanzen retten, Rheinische Post, 04. Juni 2018.....	57
Ausbildung zum/r Obstbaumwart/in, Wochenspiegel Schleiden, 04. Juli 2018.....	58
Biologen wollen Wiese retten, Bergischer Anzeiger, 04. Juli 2018	59
Refugium für Tiere und Pflanzen, Rundschau, 05. Juli 2018.....	60
Informationen über die Natur in einfacher Sprache, Rheinische Post, 07. Juli 2018	61
Im Schulgarten die Natur erkunden, Rundschau, 13. Juli 2018.....	62
Mit den Köhlern im Wald, Rundschau, 13. Juli 2018	63
Wunderwelt Wiese, rheinische-anzeigenblätter.de, 13. Juli 2018	64
Ein Schuljahr im Garten, oberberg-aktuell.de, 17. Juli 2018.....	65
Lebendige Blühstreifen, WDR4, 04. August 2018.....	67
Vom Erstkontakt mit Himbeeren und dem Zauber selbst gemachter Pommes, Wochenpost, 05. September 2018	68
Die Früchte der Arbeit geerntet, Wochenanzeiger, 05. September 2018.....	69
Der Westwall, WDR Lokalzeit Aachen, 06. September 2018.....	70
Moose wissen nichts vom Krieg, GrenzEcho, 11. September 2018.....	71
Schutz von Natur und Kultur Hand in Hand, Aachener Super Sonntag, 16. September 2018	72
Vielfalt des Westwalls ausgezeichnet, Aachener Nachrichten, 21. September 2018	73
Neuer LVR-Lehrgang, Amtsblatt Zülpich, 01. November 2018.....	74

Schüler genießen die Früchte ihrer Arbeit, Rheinische Post, 07. November 2018	75
Ein Lesebuch in leichter Sprache, Rheinische-Anzeigenblätter, 09. November 2018	76
Streuobstwiesen werden wiederbelebt, Aachener Zeitung, 09. November 2018	77
Neue Broschüre für Lernprobleme: In „Leichter Sprache“ die bergische Natur verstehen, Rundschau online, 09. November 2018.....	78
Apfelsaft und Quittenmus mit der Biologischen Station Rhein-Berg, www.ifo-overath.de, 03. Dezember 2018.....	79

Vorwort

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rund 19.000 Beschäftigten für die 9,6 Millionen Menschen im Rheinland. Mit seinen 41 Schulen, zehn Kliniken, 19 Museen und Kultureinrichtungen sowie mit seinem Heilpädagogischen Netzwerk, seinen vier Jugendhilfeeinrichtungen und dem Landesjugendamt erfüllt er Aufgaben, die rheinlandweit wahrgenommen werden.

Der LVR ist Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen und engagiert sich für Inklusion in allen Lebensbereichen. „Qualität für Menschen“ ist sein Leitgedanke. Die 13 kreisfreien Städte und die 12 Kreise im Rheinland sowie die StädteRegion Aachen sind die Mitgliedskörperschaften des LVR. In der Landschaftsversammlung Rheinland gestalten Politikerinnen und Politiker aus den rheinischen Kommunen die Arbeit des Verbandes.

Innerhalb des LVR-Fachbereiches Regionale Kulturarbeit werden in der Abteilung Kulturlandschaftspflege vielfältige Arbeiten zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der historisch geprägten Kulturlandschaften des Rheinlandes zusammengefasst. Die Aspekte der Barrierefreiheit stehen dabei immer mit im Vordergrund, damit die Angebote für alle zugänglich sind. Bei vielen Projekten erfolgt eine Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Institutionen.

Unter dem Motto „Netzwerk Umwelt bilden – Umweltschutz stärken“ besteht seit Ende des Jahres 2007 die Kooperation des Landschaftsverbandes Rheinland mit den 19 Biologischen Stationen im Rheinland. Seit dem Jahr 2018 firmiert diese Kooperation unter dem Namen „LVR-Netzwerk Kulturlandschaft“.

Dieses gemeinsame Netzwerk stärkt einerseits die individuellen Profile der Biologischen Stationen im Rheinland, andererseits bietet es eine langfristige Plattform für eine erfolgreiche gemeinsame regionale und überregionale Arbeit für die rheinischen Kulturlandschaften.

Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht die Entwicklung vielfältiger Projekte aus den Themfeldern Kulturlandschaftspflege und Naturschutz, die in besonderem Maße die Schnittmenge beider Themenbereiche abbilden. Projekte, die dabei Schwerpunkte in den Bereichen Inklusion oder Umweltbildung setzen oder auch als Kooperationsprojekte mit den Rheinischen Naturparks oder Mitgliedskörperschaften des LVR umgesetzt werden, finden bei der Förderung besondere Berücksichtigung. Als Werkzeug zur Erfassung von Kulturlandschaftselementen fungiert vielfach das LVR-eigene Informationssystem KuLaDig. Es konnten bereits zahlreiche Projekte verwirklicht werden.

Die bisherige Zusammenarbeit von Landschaftsverband und Biologischen Stationen in ihrem gemeinsamen Bemühen um den Schutz und die Pflege der Kulturlandschaft des Rheinlandes wird mit großem öffentlichem Interesse verfolgt. Die erfreuliche Entwicklung des Netzwerkes lässt sich auch an der Vielzahl und Vielfalt der Presseartikel ablesen und wird durch diesen Pressespiegel dokumentiert.



Natur erleben? Natürlich ganz nah!

Praxisnahe Broschüre wurde neu aufgelegt

Unter dem Titel „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“ veröffentlichte das NABU-Naturschutzzentrum Gelderland in 2016 eine Broschüre, die jetzt nachgedruckt wurde.

In der Broschüre, die vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) im Rahmen eines Projektes gefördert worden war, geht es um die Anlage von kleineren oder größeren Naturerlebnisbereichen „vor Ort“. Das attraktiv gestaltete Heft gibt praxisnahe Tipps und Anregungen, wie man ohne viel Aufwand kleine Naturerlebnismöglichkeiten „direkt vor der Haustür“ umsetzen kann. Die Volksbank an der Niers und der NABU-Landesverband NRW machten durch ihre finanzielle Unterstützung den Nachdruck der Veröffentlichung möglich.



Interessenten können die Broschüre „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“ über das Naturschutzzentrum Gelderland (Kapellener Markt 2 in 47608 Geldern-Kapellen) gegen Einsendung von 1,45 € in Briefmarken beziehen. Der Download der Broschüre ist auf der Internetseite www.nabu-kleve.de in der Rubrik „Veröffentlichungen“ abrufbar.

Helga M. Kaczmarek

NABU kooperativ

KuLaDig

Kultur. Landschaft. Digital.

Jetzt mit noch mehr Niederrhein!

Erfolgreich beendet wurde das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderte KuLaDig-Projekt des Naturschutzzentrums Gelderland. „KuLaDig“ steht als Abkürzung für „Kultur. Landschaft. Digital.“ und dahinter verbirgt sich eine vom LVR entwickelte Internetplattform. Inhaltlich geht es bei KuLaDig um Informationen zur historischen Kulturlandschaft und zum landschaftlich kulturellen Erbe.

Im Rahmen des Projektes „Objekte der Kulturlandschaft in Geldern und Umgebung“ wurden vom Naturschutzzentrum Gelderland über 40 interessante Objekte aus Geldern, Issum, Straelen, Sonsbeck und Kevelaer für die Informationsplattform recherchiert, beschrieben, mit Fotos versehen, bearbeitet und ins System eingepflegt. Dabei kamen u.a. regionale Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiete sowie markante Einzelbäume, Streuobstwiesen oder Alleen zum Tragen. Nicht fehlen durften natürlich auch Mühlen, Herrenhäuser oder Heiligenhäuschen als typische landschaftsbildprägende Elemente am Niederrhein. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf prägnanten Bauwerken, die dank Umnutzung ein „zweites Leben“ beginnen konnten.

Insgesamt wurde eine breite Objektpalette bearbeitet, die besonders markante oder identitätsstiftende Elemente der Kulturlandschaft und des kulturellen Erbes aus dem näheren und weiteren Umfeld von Geldern vorstellt. Und was jetzt neugierig geworden ist, findet die KuLaDig-Seite unter www.kuladig.de im Netz oder kann sich die Smartphone-App für unterwegs herunterladen. Einfach anklicken und losstöbern.

Helga M. Kaczmarek



Die KUHnst zog im ehemaligen Bahnwasserturm in Geldern ein

(Fotos: H.M. Kaczmarek, außer Buchenalle S. Wallney)

NIKK 1 2018

30

KuLaDig – Jetzt noch mehr Niederrhein!, Naturschutz im Kreis Kleve (NiKK), Januar 2018



NABU kooperativ



Der wahrscheinlich schönste Altbaum von Geldern steht im Park der Villa von Eerde



Alte Windmühlen gehören zu den prägenden Elementen am Niederrhein



Früher Postweg, heute Naturparadies – die alte Buchenallee nahe Haus Beerenbrouck



Eines der ältesten Baudenkmäler in Issum ist heute ein kultureller Treffpunkt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

NIKK 1 2018

31

Neu: Beratungsangebot für Streuobstwiesenbesitzer und -liebhaber

Ab sofort startet ein umfassendes Beratungsangebot zu Streuobstwiesen. Denn der Landschaftsverband Rheinland (LVR) fördert zwei Jahre lang ein Projekt beim Naturschutzzentrum Gelderland unter dem Titel „Streuobstwiesen im Südkreis Kleve - erhalten, pflegen, optimieren“. Während der Verein Landschaftspflege im Kreis Kleve (LiKK) das mittlere Kreisgebiet bei seinen Aktivitäten bedient, will das Naturschutzzentrum Gelderland sich auf den Süden des Kreises Kleve konzentrieren und hier u.a. Vor-Ort-Beratungen, aber auch Kurse anbieten. Ansprechpartner dafür ist Stefan Wallney, Mitarbeiter des Naturschutzzentrums Gelderland. Zentral ist die Erarbeitung einer Beratungsmappe mit Informationen, wie z.B. empfehlenswerte Obstsorten für den Niederrhein, Möglichkeiten für den Schnitt der Bäume oder die Verwertung des Obstes. Auch ein Patenschaftsmodell für Streuobstwiesenliebhaber wie Hobbyimker oder Apfelsaftfreunde soll im Laufe der zwei Jahre entwickelt werden. Den Auftakt macht ein Kurs zum Schneiden von Obstbäumen in Kooperation mit dem Hilshof in Kerken

Schnittkurs für Jungbäume auf Streuobstwiesen

Kurs mit einem hohen Praxisanteil

Termin: Samstag, der 3. Februar von 9:30 Uhr bis ca. 16:00 Uhr

Ort: Hilshof, Kerken, Winternam 132

Referentin: J. Wurbs-Hiller
(Dipl. Landschaftspflegerin)

Teilnehmerbeitrag: 30 €, für NABU-Mitglieder 20 € (inkl. Getränke, kleiner Mittagsimbiss)

Anmeldung: Tel.: 0 28 38 / 9 65 44 oder per eMail unter: info@nabu-kleve.de

Bitte mitbringen: wetterfeste Kleidung, Gummistiefel, Scheren und Handsägen (wenn vorhanden)

(s. Kasten). Die neu erworbenen Kenntnisse kann man bei der Pflege von zwei Streuobstwiesen in Straelen vertiefen.

Stefan Wallney
Kontakt: wallney@nz-gelderland.de
oder Tel.: 0 28 38 / 9 65 44



Naturschutzbund bietet Obstbaumschnittkurs an

Auf dem Hilshof in Winternam am 3. Februar

WINTERNAM. Streuobstwiesen sind Teil der typischen Kulturlandschaft am Niederrhein. Aus Sicht des Naturschutzes stellen sie wertvolle Kulturbiotop dar, da sie besonders artenreich sind. Zirka 3.000 Tier- und Pflanzenarten können hier gefunden werden. Mit dem Schutz von Streuobstwiesen hängt daher eng der Erhalt der Artenvielfalt zusammen.

Aber wie schneide ich einen Obstbaum richtig und was ist zu beachten? Um solche Fragen zu beantworten und Interessenten beim Schutz ihrer Streuobstwiese zu unterstützen, veranstaltet das Nabu-Naturschutzzentrum Gelerland am Samstag, 3. Februar, einen Obstbaumschnittkurs am Hilshof in Kerken-Winternam. Beginn ist 9.30 Uhr, das Ende

etwa um 16 Uhr. Als Referentin konnte Jutta Wurbs-Hiller (Diplom Landschaftspflegerin) gewonnen werden. Im Kurs wird es eine theoretische Einführung zum Schnitt von jüngeren Obstbäumen geben, bevor die Praxis des Pflegeschnitts auf der am Hilshof liegenden Streuobstwiese intensiv geübt wird. Der Kurs ist Teil des neuen vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projektes „Streuobstwiesen im Südkreis Kleve – erhalten, pflegen, optimieren“.

Der Teilnehmerbeitrag liegt bei 30 Euro (für Nabu-Mitglieder 20 Euro). Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine vorherige Anmeldung unter Email info@nabu-kleve.de oder telefonisch unter 02838/96544 gebeten.

Niederrhein

Internet-Portal bietet Niederrhein-Touren an

Niederrhein. Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, auf den wartet in den Kreisen Kleve und Wesel in Kürze ein besonderes Angebot: Im Internetportal www.niederrheintouren.de/ können individuelle Touren zusammengestellt werden.

Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind. Entlang der Wege werden jede Menge Informationen zu Natur- und Kulturbesonderheiten, aber auch Gastronomievorschläge und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die "Hörerlebnisse" - kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf eine ganz neue Art abbilden.

Die Inhalte sind auch auf Niederländisch und in leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des

Internet-Portal bietet Niederrhein-Touren an, RP online, 27. Januar 2018



Naturschutzzentrums im Kreis Kleve, der Biologischen Station im Kreis Wesel und der Firma Eftas Fernerkundung Technologietransfer. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt wird Ende März fertiggestellt. Derzeit laufen also noch die Arbeiten an allen Bausteinen, so auch am Internetportal. Es ist aber ab sofort freigeschaltet und wird pünktlich zum Start der nächsten Fahrradsaison voll zur Verfügung stehen.

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Uedem, Weeze und die Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Quelle: RP

Neue Erlebniswelt am Niederrhein

27.01.2018 - 01:10 Uhr

AM NIEDERRHEIN. Kaltstart für ein neues Tourismusprojekt für Radfahrer und Wanderer. Im Internetportal „www.niederrheintouren.de“ gibt es ab sofort Tipps für Touren und können diese – ab Frühjahr – individuell zusammengestellt werden. Bereits jetzt gibt es Infos zu sehenswerten Orten, auch sind zu einzelnen Punkten sogenannte Hörerlebnisse sowohl übers Netz als auch in der Landschaft abrufbar. Die Inhalte der kurz erzählten Geschichten sind auch in niederländischer sowie in leicht verständlicher Sprache verfügbar. Einige der Tourentipps sind barrierefrei.

Kaltstart für ein neues Tourismusprojekt für Radfahrer und Wanderer. Im Internetportal „www.niederrheintouren.de“ gibt es ab sofort Tipps für Touren und können diese – ab Frühjahr – individuell zusammengestellt werden. Bereits jetzt gibt es Infos zu sehenswerten Orten, auch sind zu einzelnen Punkten sogenannte Hörerlebnisse sowohl übers Netz als auch in der Landschaft abrufbar. Die Inhalte der kurz erzählten Geschichten sind auch in niederländischer sowie in leicht verständlicher Sprache verfügbar. Einige der Tourentipps sind barrierefrei.

Die Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve, der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. und der Firma EFTAS Fernerkundung Technologietransfer GmbH. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt soll Ende März fertiggestellt sein. Derzeit werden Hörerlebnisschilder aufgestellt, auch im Internet wird noch an einzelnen Bausteinen gearbeitet. Warmstart soll dann pünktlich zur Fahrradsaison sein.

Neue Erlebniswelt am Niederrhein, Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 27. Januar 2018



Touren am Niederrhein

Anzeige*



Auf in die nahe Ferne - Radfahren am Niederrhein.
(Foto: Martina Erzner)

Neue Erlebniswelt wird sichtbar!

Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, auf den wartet in den Kreisen Kleve und Wesel in Kürze ein ganz besonderes Angebot: Im Internetportal www.niederrheintouren.de können individuelle Touren zusammengestellt werden. Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind! Entlang der Wege werden jede Menge spannende Infos zu Natur- und Kulturbesonderheiten, aber auch Gastronomievorschlage und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die „Hörerlebnisse“ – kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des

Niederrheins auf eine ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in Niederländischer und in Leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve e.V., der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. und der Firma EFTAS Fernerkundung Technologietransfer GmbH. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt wird Ende März fertiggestellt. Derzeit laufen also noch die Arbeiten an allen Bausteinen, so auch am Internetportal. Es ist aber ab sofort freigeschaltet und wird punklich zum Start der nächsten Fahrradsaison voll zur Verfügung stehen!

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Uedem, Weeze und die Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck, sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Text: Johanna Dohle, Naturschutzzentrum Kleve

GEObranchen.de
Geobusiness & Geowissenschaft

FIRMIEN VERBÄNDE GEOJOBS GÖ-IT DATENBANK GEOEVENTS MEDIA

29 JANUAR 2018

Touren am Niederrhein - Neue Erlebniswelt sichtbar!

Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, auf den wartet in den Kreisen Kleve und Wesel in Kürze ein ganz besonderes Angebot: Im Internetportal www.niederrheintouren.de können individuelle Touren zusammengestellt werden. Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind!

Entlang der Wege werden jede Menge spannende Infos zu Natur- und Kulturbedenkenheiten, aber auch Gastronomievorschläge und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die „Hörerlebnisse“ – kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf eine ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in Niederländischer und in Leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve e.V., der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. und der Firma EFTAS Fernerkundung Technologie transfer GmbH. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt wird Ende März fertiggestellt. Derzeit laufen also noch die Arbeiten an allen Bausteinen, so auch am Internetportal. Es ist aber ab sofort freigeschaltet und wird pünktlich zum Start der nächsten Fahrradsaison voll zur Verfügung stehen!

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Uedem, Weeze und die Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck, sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Zum Unternehmen: www.eftas.com/tourismus

ALLE NEWS IM MONAT: 01-2018

Touren am Niederrhein – Neue Erlebniswelt sichtbar!, GEObranchen.de, 29. Januar 2018



The screenshot shows the website interface for 'radio k.w.'. At the top left, there is a red banner with the text 'radio k.w.' and '100% von hier. Der beste Mix.' Below this is a navigation menu with categories like 'DIREKTSUCHE', 'HOME', 'KREIS WESEL', 'NRW & WELT', 'DER NEUE MORGEN', 'AKTIONEN', 'THEMEN', 'SERVICE', 'MUSIK', 'INTERAKTIV', 'MEIN LOGIN', and 'COMEDY'. The main content area features a news article titled 'Online-Portal zeigt Natur und Kulturschätze des Niederrhein' dated 29.01.2018 16:30. The article includes a photograph of a sunlit forest path and a short text describing the 'niederrheintouren.de' portal. A 'Links:' section at the bottom of the article provides the URL 'https://niederrheintouren.de/'.

Online-Portal zeigt Natur und Kulturschätze des Niederrhein, radio k.w., 29. Januar 2018



Internet-Portal bietet Niederrhein-Touren an, Rheinische Post (RP), 29. Januar 2018



Voerde

„Touren am Niederrhein“
... junge Stadt am Niederrhein

Touren am Niederrhein

Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, erhält in den Kreisen Kleve und Wesel ein ganz besonderes Angebot: Im Internetportal www.niederrheintouren.de können individuelle Touren zusammengestellt werden. Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind! Entlang der Wege werden jede Menge spannende Infos zu Natur- und Kulturbesonderheiten, aber auch Gastronomievorschlage und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die „Hörerlebnisse“ – kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf eine ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in Niederländischer und in Leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve e.V., der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. und der Firma EFTAS Fernerkundung Technologietransfer GmbH. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt wird Ende März fertiggestellt. Derzeit laufen also noch die Arbeiten an allen Bausteinen, so auch am Internetportal. Es ist aber ab sofort freigeschaltet und wird punklich zum Start der nächsten Fahrradsaison voll zur Verfügung stehen!

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Uedem, Weeze und die Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck, sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Touren am Niederrhein – Neue Erlebniswelt wird sichtbar!

30.01.2018

Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, auf den wartet in den Kreisen Kleve und Wesel in Kürze ein ganz besonderes Angebot: Im Internetportal www.niederrheintouren.de können individuelle Touren zusammengestellt werden. Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind! Entlang der Wege werden jede Menge spannende Infos zu Natur- und Kulturbesonderheiten, aber auch Gastronomievorschlage und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die „Hörerlebnisse“ – kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf eine ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in Niederländischer und in Leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve e.V., der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. und der Firma EFTAS Fernerkundung Technologietransfer GmbH. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

Das Projekt wird Ende März fertiggestellt. Derzeit laufen also noch die Arbeiten an allen Bausteinen, so auch am Internetportal. Es ist aber ab sofort freigeschaltet und wird punklich zum Start der nächsten Fahrradsaison voll zur Verfügung stehen!

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Uedem, Weeze und die Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck, sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Ihr Ansprechpartner:

Naturschutzzentrum Kreis Kleve e. V.
Frau Johanna Dohle
Tel.: 02851 9633-38
Fax: 02851 9633-33
Internet: www.nz-kleve.de
E-Mail: info@nz-kleve.de

Touren am Niederrhein - Neue Erlebniswelt wird sichtbar!, Gemeinde Alpen, 30. Januar 2018



Naturvielfalt Niederrhein: die Eisenbahnbrücke Griethausen, der Erlentuchermold in Weeze, eine Esakastanienallee und eine Kreuzkölle. FOTO: NIKKEV

Naturschutz auf die Ohren

Ein neues Internetportal stellt Touren durch Naturschutzgebiete und kulturgeschichtliche Orte vor, bei denen es was zu hören gibt

Von Erik Acker

Am Niederrhein. Dass der Niederrhein für Naturliebhaber viel zu bieten hat, ist kein Geheimnis. Auch Radfahrer und Wanderer können hier ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen. Was neu ist: Die Möglichkeit, Touren zu planen, auf denen die Vielfalt der nieder-rheinischen Natur mit mehreren Sinnen erlebt werden kann.

Auf dem Internetportal www.niederhointouren.de können individuelle Ausflüge ins Grün zusammengestellt werden können. Darüber hinaus kann man aus attraktiven Tourentipps wählen, von denen einige auch nahezu barrierefrei sind. Das Naturschutzzentrum Kreis Wesel, die Biologische Station im Kreis Wesel und die Firma EFTAS entwickelten das Projekt.

Das Besondere: die „Hörerlebnisse“. Kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in niederländischer und in leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft werden zurzeit die Hörstationen installiert und Schilder mit entsprechenden Hinweisen aufgestellt. „So wollen wir Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz betreiben. Denn durch die Anleitung können auch die empfindlicheren Biotope betrachtet werden“, erklärt Johanna Dohle, vom Naturschutzzentrum Kreis Kleve.

Zuvor gab es ein Vorläuferprojekt, bei dem ursprünglich nur um Emmerich herum an bestimmten Punkten mit dem Telefon die Hörerlebnisse aufgerufen werden konnten. Weil viele Anrufer vom Gelände aus die

Naturschutzgebiete und kulturgeschichtliche Orte vor, bei denen es was zu hören gibt

Naturschutzgebiete und kulturgeschichtliche Orte vor, bei denen es was zu hören gibt

Wirken von Mensch und Natur

Der Schwerpunkt der Arbeit des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve liegt, wie es der Name verrät, auf dem Naturschutz, deshalb war es dem Verein besonders wichtig, diese Gebiete am Niederrhein bekannter zu machen. Gelingen soll das, indem man das Erleben durch die Hörstationen auf eine neue Stufe hebt. „So wollen wir auf die Gebiete hinweisen, die nicht so populär sind und bei denen der Besucher vielleicht gar nicht ahnt, was für einen geschichtlichen oder na-

turwissenschaftlichen Hintergrund der Ort hat.“

Ein Beispiel: die Mriedjes-Teiche in den Gemeinden Hüthum und Elten, nahe der niederländischen Grenze. Sie sind Heimat des Bibers, einiger Eisvögel, Nachtigallen und über 20 Libellenarten – was die große Bedeutung für die Vielfalt der Tierwelt am Nieder-

rhein hervorhebt. „Besonders spannend sind für mich die Orte, an denen die Verbindung des Wirkens von Menschen und Natur zu beobachten ist“, erklärt Johanna Dohle. So wie die alte ehemalige Eisenbahnbrücke Wesel, die im 19. Jahrhundert Ost und West verband – und heute Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen ist.

DIE ERLEBNISWELT IN DEN KREISEN KLEVE UND WESEL

Entlang der Wege der Erlebniswelt werden jede Menge spannende Infos zu Natur- und Kultur Besonderheiten gegeben, aber auch Gastronomie vorschläge in unmittelbarer Nähe gemacht.

Das neue Routennetz erstreckt sich im Kreis Kleve über die Gemeinden Bedburg-Hau, Lindern und Weeze sowie die

Städte Goch und Kleve. Im Kreis Wesel sind die Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie die Städte Hamminkeln, Rheinberg, Voerde, Wesel und Xanten vertreten.

Die Kosten für das Projekt mit drei Jahren Laufzeit: 450 000 Euro. Bezahl vom Landschaftsverband Rheinland. Touren und Infos: www.niederhointouren.de

Auf vier Rädern rund ums Reeser Meer

Barrierearme Touren und eine App

Von Erik Acker

Am Niederrhein. Auf www.niederhointouren.de/tourentipps/ können sich Rollstuhlfahrer ihre eigene Tour aussuchen. Das Portal bietet dazu viele Infos. Ist eine Toilette in der Nähe, welchen Straßenbelag findet man vor, gibt es Stufen oder Schwellen die höher als 3 Zentimeter sind? Das und mehr gibt es nachzulesen. Über Touren zwischen 2,6 und 9,8 Kilometern wird informiert. „Einige Einträge sind noch unvollständig, aber bis zum 31. März ist alles fertig“, sagt Johanna Dohle.

Vollige Barrierefreiheit kann nicht immer

garantiert werden. Aber: „Wir haben uns vorgenommen die vorhandenen Routen, die in Frage kommen, möglichst genau zu beschreiben und mit einem Kriterienkatalog abzugehen. Dann kann jeder selbst entscheiden, welche Strecken er sich zutraut“, erklärt Johanna Dohle.

Eine weitgehend barrierefreie Wandertour entlang des Naturschutzgebietes Bienenr Altrhein ist auch dabei. Auf etwa 3,8 Kilometern von Praest bis Dornick kann die Geschichte des alten Fischerdorfes erkundet werden.

Was bis Ende März noch kommen soll: eine App. Sie soll später die Navigation ermöglichen und Push-Benachrichtigungen mit Infos zum aktuellen Standort schicken können.

Johanna Dohle begleitet das Projekt „Hörerlebnisse“ FOTO: NIKKEV



Streuobstwiesen

Corinna Dierichs, Klaus Weddeling

Streuobstwiesen: Weiter auf dem absteigenden Ast?

Bestandsentwicklung in vier Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis zwischen 1990 und 2013

Obstwiesen mit hochstämmigen Obstbäumen prägen in vielen Teilen Nordrhein-Westfalens das Bild der Kulturlandschaft. Als Relikt einer früheren Wirtschaftsform stehen sie heute im besonderen Fokus des Natur- und Artenschutzes. Um den drastischen Bestandseinbrüchen bis in die 1990er-Jahre zu begegnen, gab es Anstrengungen zu ihrer Erhaltung und Neuanlage. Doch eine Trendumkehr ist nicht in Sicht, wie die Bestandsentwicklung im Rhein-Sieg-Kreis zwischen 1990 und 2013 zeigt.

Alte Obstbäume bieten zum einen zahlreichen Tierarten wie Stein- und Insekten, Fledermäusen und anderen Kleinsäugetieren Brutplatz oder Quartier, zum anderen liefern Blüten und Obst eine oft entscheidende Nahrungsressource in Frühjahr, Herbst und Winter. Daneben beherbergen Obstwiesen und -weiden eine Vielzahl alter und zum Teil in Vergessenheit geratener Obstsorten, die selten geworden sind, im Rhein-Sieg-Kreis zum Beispiel das Aegidienberger Seidenhemdchen, die Hufenbirne und die Linksbirne (LVR-Netzwerk Kulturlandschaft 2017). Das Grünland vieler Bestände wird zudem im Vergleich mit baumlosen Flächen eher extensiv bewirtschaftet und ist daher vielfach noch struktur- und/oder artenreich (Abb. 1).



Abb. 1: Der Schwerpunkt der Streuobstverbreitung in NRW liegt im Rhein-Sieg-Kreis. Im Bild eine Obstwiese im Siebengebirge mit Schafbeweidung. Foto: K. Weddeling

Drastische Bestandsrückgänge

Verschiedene Faktoren haben langfristig auch in NRW zu drastischen Bestandsrückgängen der Streuobstwiesen geführt (MUNLV 2009): Die Bedeutung der Streuobstwiesen für die lokale Obstversorgung ging zurück. Ihre Pflege wurde oft aufgegeben (Abb. 2) und die Nutzung in der Landwirtschaft intensiviert. Die Weidewirtschaft von Vieh nahm ab und es wurden aus heutiger Sicht falsche Förderanreize wie zum Beispiel die Rodungsprämien gesetzt. Grobe Schätzungen gehen davon aus, dass in NRW bis in die 1990er-Jahre mehr als zwei Drittel der ursprünglich vorhandenen mehr als 70.000 Hektar Hochstammobstwiesen verloren gegangen sind (MUNLV 2009). Grund genug, diesen Lebensraum in den Roten Listen in NRW und bundesweit als „stark gefährdet“ oder sogar „von der vollständigen Vernichtung bedroht“ zu führen (FINCK et al. 2017, VERBÜCHELN et al. 1999). Seit den 1990er-Jahren gibt es landes- und bundesweit Anstrengungen, diesem Abnahme-Trend zu begegnen.

Obstwiesen werden – auch im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen – neu angepflanzt, bestehende Obstwiesen werden wieder in Pflege genommen. Förderprogramme wie der Vertragsnaturschutz (THIELE 2015) honorieren die Pflege bestehender Obstwiesen, die Bepflanzung neuer Flächen (Förderung nach ELER, MKULNV 2017) oder stellen kostenlos Pflanzgut bereit (z. B. Pflanzgutförderung des Landschaftsverbandes Rheinland). Baumschulen veredeln wieder alte Obstsorten und verkaufen entsprechendes Pflanzgut. Seit einigen Jahren unterstützen Beratungsinitiativen bei den Biologischen Stationen und Verbänden Interessierte bei der Neuanlage und Pflege zum Beispiel durch Obstbaumschnittkurse oder die Ausbildung von Obstbaumwartenden. Im Rahmen der Umweltbildung wird versucht, Kinder und Erwachsene wieder für das Thema zu begeistern. Die Landwirtschaftsverbände

arbeiten in den letzten Jahren mit dem Naturschutz zusammen, um neue Obstwiesen anzulegen. Bei der Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes 2016 wurden Streuobstwiesen in § 42 (4) besonders berücksichtigt. Wenn ihr Bestand landesweit um mindestens fünf Prozent abnimmt, tritt automatisch der gesetzliche Biotopschutz für sie in Kraft, sofern sie größer als 2.500 Quadratmeter sind und mehr als 50 Meter von Gebäuden entfernt liegen.

Trendwende in Sicht?

Auch wenn viele dieser Ansätze Zeit brauchen, um zu wirken, könnte man meinen, damit sei eine Trendumkehr für die Streuobstwiesen in Reichweite. Dies wurde am Beispiel von vier Gemeinden im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis – dem Schwerpunkt der Streuobstwiesenverbreitung in NRW (BÜNGER 1996) – mithilfe

Streuobstwiesen

von Luftbildvergleichen und Geländebegehungen untersucht. Der Kreis hatte Mitte/Ende der 1990er-Jahre grob geschätzt noch mehr als 90.000 Obstbäume auf über 1.400 Hektar mit mehr als 3.000 Einzelflächen (BREITSPRECHER et al. 2005). Seit dieser Zeit setzten auch verstärkt kreisweit Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der Streuobstwiesen ein. Die vorliegende Untersuchung geht daher folgenden Fragen nach:

- Wie stellt sich der mittelfristige Bestandstrend (Fläche und Baumzahl) für Streuobstwiesen und -weiden in den letzten 20 bis 25 Jahren in den untersuchten Gemeinden dar?
- Welches sind die wesentlichen Ursachen für Bestandsveränderungen?
- Wie stellen sich der Altersaufbau und die Obstartenanteile dar?
- Sind Nutzung und Pflege der Flächen ausreichend für einen dauerhaften Erhalt?

Untersuchungsgebiet, Methoden und Datengrundlage

Im Rhein-Sieg-Kreis wurden die vier Gemeinden Hennef (Sieg), Ruppichterorth, Eitorf und Königswinter mit einer Gesamtfläche von 313 Quadratkilometern im Rahmen einer Masterarbeit untersucht (DIERICHS 2017). Diese Gemeinden bilden einen Verbreitungsschwerpunkt für Streuobstwiesen im Kreis, im Übergangsbereich zwischen Niederrheinischer Bucht und dem Bergischen Land östlich von Bonn in Höhenlagen zwischen 50 und 400 Meter. Das Gebiet umfasst Teile des Siebengebirges, des Pleiser Hügellandes, des Mittelsieberglandes, des Siegtals sowie der Bergischen Hochflächen mit einer noch recht kleinteiligen Kulturlandschaft aus Grünland, Acker, Siedlungen und Wald. Ein mildes Klima mit 800 bis 1.200 Milli-



Abb. 2: Reste einer Obstwiese in Hennef

Foto: C. Dierichs

meter Niederschlägen und acht bis zehn Grad Celsius Jahresmitteltemperatur sowie die vorherrschenden Böden mittlerer Standorte (v. a. Braunerden, Parabraunerden, Kolluvien, nur stellenweise Pseudogleye) bieten Streuobstwiesen insgesamt gute Standortbedingungen (LANUV 2018, GLÄSSER 1978).

Luftbildauswertung

Zur Analyse der Bestandsentwicklung von Streuobstwiesen wurden Luftbilder (Digitale Orthophotos) der Jahre 1988 bis 1994 („1990“, Bodenauflösung ca. 40 cm) mit denen aus dem Jahr 2013 (Bodenauflösung 20 cm) in einem Geografischen Informationssystem (QGIS 2.18) verglichen. Dazu wurden jeweils die Umrisse erkennbarer Obstwiesen mit mindestens neun (Obst-) Bäumen von Hand digitalisiert und die Bäume auf diesen Flächen ausgezählt. Hatte die Obstbäume einen größeren Abstand zueinander, wurden getrennte Teilflächen gebildet. Den Außenrand der Flächen bilden in der Regel die Bewirtschaftungs-

grenzen des Grünlandes. Die Flächengröße und die Lage innerhalb oder außerhalb von Naturschutzgebieten wurden automatisiert im Geografischen Informationssystem ermittelt (Abb. 3).

„Ground check“

Eine Stichprobe von 149 zufällig ausgewählten Obstwiesen wurde im Frühjahr 2017 vor Ort besucht sowie auf folgende – zum Teil grob kategorisierte – Merkmale hin untersucht und eingeschätzt: Anteil der Obstbäume, Nicht-Obstbäume und der Obstarten, Altersstruktur, Nutzung (Beweidung, Mahd, Brache, Weidetiere), Pflegezustand und Mistelbefall. Unterschiede in den Merkmalsverteilungen wurden statistisch auf Signifikanz hin getestet (Details s. DIERICHS 2017).

Ergebnisse

Bei den im Gelände untersuchten 149 Flächen wurden etwa sieben Prozent der Bäume als Nicht-Obstbäume erkannt, das



Abb. 3: Beispiel einer Flächenabgrenzung im Luftbild 1990 (links) und Zustand 2013 (rechts)

Luftbilder: Land NRW 2017, Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0

Streuobstwiesen

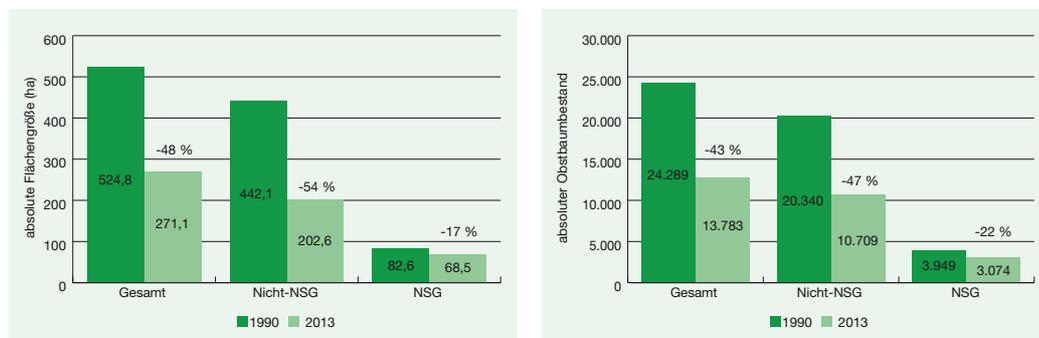


Abb. 4: Entwicklung von Flächengröße (links) und der Baumzahl (rechts) innerhalb und außerhalb der Naturschutzgebiete (NSG) zwischen 1990 und 2013

heißt circa 93 Prozent der Bäume wurden richtig klassifiziert.

In den rund 23 Jahren von 1990 bis 2013 hat die Anzahl der Streuobstwiesen im Untersuchungsgebiet um etwa 43 Prozent (im Mittel ca. 2,4 % pro Jahr) abgenommen: von über 1.200 auf noch etwa 700 Einzelflächen. Entsprechend hat sich ihre Fläche von ursprünglich etwa 520 auf etwa 270 Hektar fast halbiert (-48 %, circa 2,8 % pro Jahr). Damit korreliert erwartungsgemäß ein dramatischer Rückgang der Baumzahl um etwa 43 Prozent (circa 2,4 % pro Jahr, Abb. 4). Innerhalb der Naturschutzgebiete sind die Rückgänge deutlich geringer ausgeprägt als außerhalb. Die wichtigsten Verlustgründe – soweit für die Einzelflächen aus dem Luftbild erkennbar – sind Überalterung/Zusammenbrechen (63 %), Überbauung (13 %), landwirtschaftliche Nutzungsänderung und Verbuschung (je 7 %). Außerhalb der Naturschutzgebiete ist erwartungsgemäß der Anteil überbauter Flächen signifikant höher als innerhalb (Abb. 5).

Die Altersstruktur auf den vor Ort untersuchten 149 Flächen zeigt eine klare Überalterung der Bestände. Fast 90 Prozent der Bäume gelten als „alt“, nur weniger als zehn Prozent als „jung“, mit einem geringen, aber signifikanten Unterschied zugunsten der Naturschutzgebiete (Abb. 5). Mit deutlich über 50 Prozent der Bäume dominiert bei den Obstarten erwartungsgemäß der Apfel. Birne, Kirsche und Pflaume liegen jeweils zwischen sieben und 17 Prozent; außerhalb der Naturschutzgebiete ist ihr Anteil – wohl aufgrund besserer Böden und günstigerer Standorte – signifikant höher als innerhalb. Nur etwa 50 Prozent der vor Ort besuchten Flächen weist eine erkennbare Pflege der Bäume auf. Auch innerhalb der Naturschutzgebiete ist diese Situation nicht signifikant besser. Auf etwa einem Drittel der Fläche konnte Mistelbefall festgestellt

werden, bei acht Prozent wurde dieser als „stark“ klassifiziert.

Die Pflege des Grünlandes der untersuchten Flächen erfolgt überwiegend durch Beweidung (67 %), nur geringe Flächenanteile werden gemäht (Wiesennutzung und Mähweiden ca. 18 %). 14 Prozent der Flächen liegen brach. Bei den Weidetieren dominieren Pferde und Schafe (zusammen ca. 40 %), wobei auf vielen Weideflächen die Weidetiere nicht sicher erfasst werden konnten. Rinder spielen nur eine geringe Rolle (7 %).

Diskussion

Streuobstwiesen gehören zu den Biotoptypen, die sich vergleichsweise effizient und sicher über Luftbilder erkennen und quantifizieren lassen. Mit Aufnahmen aus verschiedenen Zeitschnitten können relativ rasch Bestandsveränderungen (Baumzahl und Fläche) gemessen werden. Dabei treten prinzipiell zwei Arten von Fehlern auf:

- Fehler 1. Art: Nicht-Obstbäume im Grünland werden im Luftbild nicht immer sicher von Obstbäumen unterschieden. In dieser Untersuchung wurden etwa sieben Prozent der Bäume im Nachhinein als Nicht-Obstbäume erkannt, dementsprechend wurden etwa 93 Prozent der Bäume richtig klassifiziert.
- Fehler 2. Art: Obstwiesen werden nicht als solche erkannt, zum Beispiel wenn sie verbuscht sind, sehr dicht gepflanzt wurden oder in Schattlagen am Rande von Wäldern liegen. Dieser Fehler konnte nicht genauer quantifiziert werden, er wird aber – bei einer Betrachtung von Teilgebieten, deren Obstbestände aus anderen Erhebungen sehr gut bekannt sind – in seiner Bedeutung als eher gering eingeschätzt (< 5 % des Gesamtbestandes).

Da beide Fehlertypen in beiden Zeitschnitten auftreten können, gehen wir davon aus, dass sich ihr Effekt über größere Gebiete ausmittelt und nur geringen Einfluss auf die abgeschätzte Rückgangrate hat. Da das Luftbild von 1990 aber nur in schwarz-weiß und mit geringerer Bodenaufklärung vorlag, nehmen wir an, dass dabei der Fehler 2. Art häufiger auftrat als bei Luftbildern aus 2013. Der wahre Bestandsrückgang wäre dann noch gravierender als aktuell abgeschätzt.

Anders als mit Blick auf die Naturschutzmaßnahmen und Projekte zum Thema Streuobst im Kreis zu erwarten war, nahmen Zahl, Fläche und Baumzahl der Hochstammobstwiesen in den betrachteten rund 23 Jahren im Untersuchungsgebiet weiter stark ab. Damit setzt sich der dramatische Rückgang dieses Lebensraumes fort, wenn auch vermutlich mit verminderter Geschwindigkeit gegenüber den 1970er-Jahren. Diese Entwicklung würde eigentlich eine sofortige Unterschutzstellung des Biototyps Streuobstwiese rechtfertigen.

Setzt sich dieser negative Trend von im Mittel geschätzt circa 2,4 Prozent Baum-Verlust pro Jahr weiter fort, kann man ausrechnen, wann es im Untersuchungsgebiet nur noch einen Sockelbestand von Flächen geben wird, der über Naturschutzprojekte und -maßnahmen gesichert und erhalten wird. Im Untersuchungsgebiet liegt dieser Wert geschätzt bei etwa 80 bis 100 Hektar (davon derzeit ca. 54 ha im Vertragsnaturschutz) und würde zwischen 2040 und 2060 erreicht werden. Dies ist aber schon eine günstige Prognose, weil man davon ausgehen muss, dass der Rückgang nicht konstant ist und sich eher beschleunigt, weil immer mehr Obstbäume bald ihr Höchstalter erreicht haben werden. Der im Landesnaturschutzgesetz festgesetzte Schwellenwert von fünf Prozent Abnahme bedeutet allein im

Streuobstwiesen

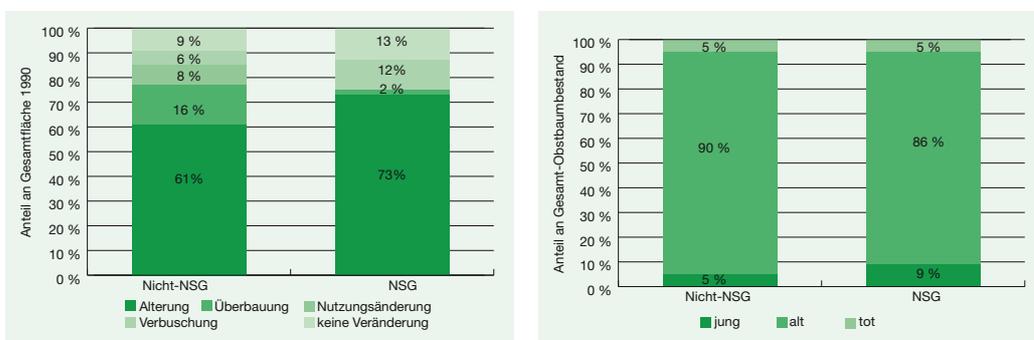


Abb. 5: Verlustgründe (links) und Altersstruktur (rechts) von Streuobstwiesen innerhalb und außerhalb der Naturschutzgebiete (NSG) auf den 149 begangenen Obstwiesen

Untersuchungsgebiet – von 2018 aus betrachtet – einen geschätzten Rückgang von zwölf Hektar oder etwa 360 Obstbäumen, der durch Nachpflanzung und dauerhafte Pflege aufgefangen werden müsste. Dies macht deutlich, vor welcher Mammutaufgabe Naturschutz und Landwirtschaft in den nächsten Jahren stehen, wenn man diesen Rückgang landesweit aufhalten will.

Die dramatische Bestandsentwicklung im Untersuchungsgebiet gilt vermutlich in ähnlicher Form für weite Teile von NRW und darüber hinaus, auch wenn repräsentative Zahlen dazu fehlen (z. B. PLETTING-VAN KALSBEK & SCHLÜNDER 2014 für den Seltkant, BECKMANN 2008 für das Ravensberger Hügelland, STAPPEN 2005 für die Gemeinde Wachtberg, LEMBACH 1994 für das Münsterland, OVERMANN & ROTH 1993 für das Bodenseegebiet).

Die Ursachen für den fortgesetzten Rückgang sind vielfältig. Anders als in den 1970er-Jahren spielt die aktive Rodung von Beständen keine große Rolle mehr. Entscheidend sind vielmehr weiterhin Nutzungsaufgabe, fehlende Nachpflanzung und letztlich Überalterung der Bestände durch fehlende wirtschaftliche Wertschätzung. Zurückgehende Weidetierhaltung (v. a. bei Rindern und Schafen) und schwierige Heu- oder Silagegewinnung erschweren die Unternutzung des Grünlandes und machen Streuobstwiesen für landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit ihren großen Maschinen unattraktiv. Die vielerorts als einzige Weidetierhaltung zunehmende Pferdebeweidung kann das wegen des aufwendigen Baumschutzes nicht kompensieren.

Der vor allem in den letzten Jahren flächig zunehmende Mistelbefall wird sich zu einem ernsthaften Problem für die Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen entwickeln, wenn er nicht konsequent bekämpft wird (NABU 2016).

Naturschutzmaßnahmen (inkl. Förderung) und Flächensicherung in Schutzgebieten allein können die massiven Bestandsrückgänge nicht aufhalten. Obstwiesen brauchen dauerhafte Pflege. Neupflanzungen ohne gesicherte dauerhafte Pflege machen daher keinen Sinn und sollten unterbleiben. Vermarktung ist zwar ein wichtiger Baustein, es ist aber illusorisch, den Lebensraum Streuobstwiese allein durch damit erzeugte Produkte (z. B. Saft, Tafelobst, Kraut, Brand, Fleisch von Weidetieren) wieder wirtschaftlich interessant zu machen und damit seine Erhaltung zu sichern (Abb. 6). Dafür sind Personalbedarf bei Ernte und Pflege der Wiesen einerseits zu hoch und die Erlöse aus Produkten und Prämien andererseits derzeit einfach zu niedrig.

Im Kern braucht es vor allem ein Wiedererstarken der Wertschätzung von Streuobstwiesen als typisches Element der eigenen „Heimat“ zwischen Siebengebirge, Sieg und Rhein, damit Eigentümer, Pächter und Bürger ein Eigeninteresse an der Erhaltung und Pflege haben. Dann können Förderprogramme und regionale Produkte von Obstwiesen der „Katalysator“ sein, eine Trendwende zu erreichen. Es ist aber auch klar, dass eine solche Entwicklung Zeit und einen langen Atem braucht. Gute Ansätze dazu sind im Rhein-Sieg-Kreis vorhanden:

- Es haben sich bereits einige Obstwiesen-Produkte (v. a. Saft, aber auch Obstbrand, Lammfleisch) als lokale „Marken“ etabliert, zum Beispiel bei den Biologi-



Abb. 6: Obsternte im Siebengebirge (links) und Endprodukt „Rhein-Sieg-Kreis Apfelsaft“ (rechts)
 Foto: K. Weddeling

Streuobstwiesen

schen Stationen Rhein-Sieg und Bonn sowie bei einigen Naturschutzverbänden und Mostereien. Das Potenzial wäre aber sicherlich durch eine Aufpreisvermarktung deutlich größer, gerade durch die Nähe zum Ballungsraum Köln-Bonn.

- Derzeit werden Obstwiesen im Kreis vor allem von Naturschutzeinrichtungen (Biologische Station, lokale Verbände) gepflegt. Normale landwirtschaftliche Betriebe müssen stärker als bisher finanziell und praktisch unterstützt werden, damit der Erhalt der Obstwiesen auch für sie wieder interessant wird. Hierbei könnten auch Obstbaumpatenschaften zum Beispiel in den Dorfvereinen hilfreich sein, da viele Landwirtinnen und Landwirte kaum noch Zeit und Know-how für den Baumschnitt haben.
- Im Kreis laufen derzeit einige Projekte, die gezielt die Wahrnehmung und Wertschätzung von Obstwiesen in der Region stärken: Der Landschaftsverband Rheinland fördert zum Beispiel bei den Biologischen Stationen Rhein-Sieg und Bonn unter anderem ein Obstwiesenpädagogik-Projekt mit Schulklassen und die „Obstwiesenrenaissance rund um die Ville“. Der BUND Rhein-Sieg wertet die „Obstblütenlandschaft“ bei Bornheim auf. Diese Initiativen müssen dringend weitergeführt und verstetigt werden.
- Die für die Anlage und Pflege von Obstwiesen existierenden festen Fördertöpfe (z.B. Richtlinien investiver Naturschutz-Managementpläne, Vertragsnaturschutz, Förderrichtlinie Naturschutz, Ausgleichsgelder) müssen erhalten, entbürokratisiert und finanziell besser ausgestattet werden, auch für Standorte außerhalb von Schutzgebieten. Der oft nötige Eigenanteil von Antragstellern verhindert derzeit in einigen Fällen Maßnahmen. Mit dem vom Bund geförderten Projekt Chance 7 steht für die nächsten Jahre zum Glück ein Akteur bereit, um in einer bestimmten Kulisse größere Maßnahmen (Neupflanzungen, Erstpflüge) umzusetzen.
- Das Projekt Chance 7 fördert derzeit auch die Aus- und Weiterbildung von Obstbaumwartern für das Kreisgebiet. Sie sollen wichtige Berater und Multiplikatoren für die Umsetzung von Maßnahmen sein.
- Infolge der Regelungen von § 42 (4) Landesnaturschutzgesetz beginnt derzeit eine Ersterfassung aller Streuobstwiesen im Kreisgebiet, um einen Bezugspunkt für die Fünf-Prozent-Schwelle zu erhalten. Damit steht hoffentlich bis 2019 eine hervorragende Datenbasis zur Verfügung, um so schnell wie möglich Maßnahmen umzusetzen.

Literatur

- BECKMANN, D. (2008): Erfassung und Bewertung ausgewählter Streuobstwiesen im Ravensberger Hügelland. Diplomarbeit an der Fakultät Biologie der Universität Bielefeld.
- BREITSPRECHER, M., BRÜCKNER, H., BRUNSMIEHER, G., BÜNGER, L., HOMEYER, M., HUWALD, G. & F. W. INGENHORST (2005): Modellvorhaben Obstwiesenschutz in NRW – Erster Zwischenbericht. NABU NRW e. V.
- BÜNGER, L. (1996): Erhaltung und Wiederbegründung von Streuobstbeständen in Nordrhein-Westfalen. LÖBF-Schriftenreihe 9.
- DIERICHS, C. (2017): Entwicklung der Streuobstwiesen in ausgewählten Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises 1990–2013. Masterarbeit Univ. Koblenz-Landau, Institut für Integrierte Naturwissenschaften, Abt. Biologie (Prof. Fischer).
- FINCK, P., HEINZE, S., RATHS, U., RIECKEN, U. & A. SSYMANK (2017): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 156.
- GLÄSSER, E. (1978): Geographische Landesaufnahme: Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Köln, Aachen. Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 122/123 Köln, Aachen/bearb. von Ewald Glässer. Bundesforschungsanstalt für Landeskunde u. Raumordnung.
- LANUV (2018): Klimaatlas NRW. Webanwendung: <http://www.klimaatlas.nrw.de/site/>, abgerufen Jan. 2018.
- LEMBACH, J. (1994): Rückgang der Obstwiesen im Münsterland. Natur- und Landschaftskunde, 30(3): 55–59.
- LVR-NETZWERK KULTURLANDSCHAFT – BIOLOGISCHE STATIONEN RHEINLAND (2017): Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland – neu entdeckt! Köln.
- MKULNV (2017): Richtlinien über die Gewährung von Zuwendung zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes und zur Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungskonzepten im Bereich Naturschutz (Richtlinien investiver Naturschutz-Managementpläne). Runderlass III-4.942.00.00 v. 29.7.2015.
- MUNLV (Hrsg.) (2009): Streuobstwiesenschutz in Nordrhein-Westfalen – Erhaltung des Lebensraums, Anlage, Pflege, Produktvermarktung. Broschüre.
- NABU (2016): Misteln in Streuobstbeständen. Hintergrundpapier, https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/streuobst/infpapiere/160701_nabu-hintergrund_misteln_in_streuobstbest__nden.pdf, abgerufen Jan. 2018.
- OVERMANN, J. & P. ROTH (1993): Die Situation der Streuobstbestände im westlichen Bodenseeraum an zwei Beispielen. Mitteilungen des Badischen Landesvereins für

Naturkunde und Naturschutz, 15(3/4): 569–579.

PLETTING V., KALSBECK, V. & M. SCHLÜNDER (2013): Streuobstwiesenkartierung Kreis Heinsberg 2013, Region „Der Sefkant“: Gemeinden Gangelt, Sefkant und Waldfeucht. NABU Naturschutzstation Haus Wildenrath e. V.

STAPPEN, S. (2005): Streuobst: historisch-geographische Untersuchung eines gefährdeten Bestandteiles der Kulturlandschaft am Beispiel der Gemeinde Wachtberg. Masterarbeit Universität Bonn.

THIELE, U. (2015): Vertragsnaturschutz in NRW: Rückblick und Ausblick in die neue Förderperiode 2014 bis 2020. Natur in NRW 40 (3): 19–23.

VERBÜCHELN, G., SCHULTE, G. & R. WOLFF-STRaub (1999): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe der LÖBF 17: 37–56.

Zusammenfassung

Im Rahmen eines Vergleiches von Luftbildern von 1990 und 2013 wurden Baumzahl und Flächenausdehnung von Streuobstwiesen auf etwa 313 Quadratkilometern Fläche in vier Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis bei Bonn untersucht, einem der streuobstreichsten Kreise in NRW. Im Betrachtungszeitraum gingen die Bestände dramatisch um fast 50 Prozent zurück, was einem mittleren jährlichen Verlust von Obstbäumen von circa 2,4 Prozent entspricht. Der Rückgang war außerhalb von Naturschutzgebieten stärker als innerhalb. Als Hauptursachen wurden Überalterung der Bestände sowie fehlende Pflege und Nachpflanzung identifiziert. 149 zufällig ausgewählte Flächen wurden zudem vor Ort besucht und im Hinblick auf Obstartenverteilung und Pflegezustand beurteilt. Mangelnde Baumpflege (ca. 50 % der Flächen), Mistelbefall (ein Drittel) und Brachfallen (14 %) waren wesentliche Defizite. Ursachen und mögliche Maßnahmen für eine Trendumkehr werden diskutiert. Die Luftbilddauswertung erwies sich methodisch als gut geeignet, den Biototyp Streuobstwiese effizient auf großer Fläche zu erfassen.

Autoren

Corinna Dierichs
Klaus Weddelling
Biologische Station
im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
Robert-Rösgen-Platz 1
53783 Eitorf
dierichs@biostation-rhein-sieg.de
weddelling@biostation-rhein-sieg.de



Ein Stück Kulturgeschichte am Niederrhein: die alte Bahnstrecke bei Griethausen.

Foto: Johannes Amshoff

Touren am Niederrhein – Erlebniswelt wird sichtbar

Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve

KREIS KLEVE. Wer gerne mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist, auf den wartet in den Kreisen Kleve und Wesel in Kürze ein ganz besonderes Angebot: Unter www.niederrheintouren.de können individuelle Touren zusammengestellt werden. Oder man wählt aus attraktiven Tourentipps, von denen einige nahezu barrierefrei sind.

Entlang der Wege werden viele spannende Infos zu Natur- und Kulturbesonderheiten, aber auch Gastronomievorschlagen und vieles mehr geboten. Das Besondere sind die „Hörerlebnisse“ – kurze, erzählte Geschichten, die die Vielfalt des Niederrheins auf

eine ganz neue Art abbilden. Die Inhalte sind auch in Niederländischer und in Leichter Sprache verfügbar. Aber nicht nur im Internet, auch in der Landschaft sind ab jetzt die Hörerlebnisse anzutreffen. Schilder mit den entsprechenden Hinweisen werden ab sofort von Kleve bis nach Voerde aufgestellt.

Diese Erlebniswelt ist ein gemeinsames Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve, der Biologischen Station im Kreis Wesel und der Firma EF-TAS Fernerkundung Technologietransfer. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland.

LANDURLAUB

Abenteuer-Ferien am Wahrsmannshof

Kreis Kleve. Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. bietet im Rahmen des vom LVR geförderten Projektes „Inklusion“ eine Ferienwoche für Kinder an. Vom 16. bis zum 20. Juli (je 9 Uhr bis 15 Uhr) gibt es ein Programm für Kinder, mit oder ohne Handicap, im Alter von 8 bis 12 Jahren. Von Tümpeln am Teich über Naturforschung rund um das Reeser Meer bis hin zu Basteln mit Weidenruten. Teilnahme 10 Euro, Anmeldung über das Naturschutzzentrum unter ☎ 0 28 51-96 33 38 oder -96 33 23 oder per Mail: info@nz-kleve.de Nach der Anmeldung wird ein Anmeldeformular zugeschickt, danach wird die Anmeldung verbindlich.

Abenteuer-Ferien am Wahrsmannshof, Niederrheinzeitung, 15. Februar 2018



Abenteuer-Urlaub am Wahrsmannshof

Jetzt schon anmelden für die Sommerferien

REES. Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve bietet im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projektes „Inklusion“ eine Ferienwoche für Kinder auf dem Wahrsmannshof bei Rees an.

Vom 16. bis 20. Juli, jeweils von 9 bis 15 Uhr, gibt es ein spannendes Programm für alle Kinder, mit oder ohne Handicap, im Alter von acht bis zwölf Jahren. Von Tümpeln am Teich über Naturforschung rund um das Reeser

Meer bis hin zu Basteln mit Weidenruten – für Abwechslung ist gesorgt.

Die Teilnehmergebühr für die Ferienwoche beträgt zehn Euro, eine Anmeldung über das Naturschutzzentrum ist erforderlich unter Telefon 02851/963338 und 02851/963323 sowie per E-Mail an info@nz-kleve.de. Nach der Anmeldung wird ein Anmeldeformular zugeschickt, erst danach wird die Anmeldung verbindlich.



Von Tümpeln am Teich über Naturforschung rund um das Reeser Meer bietet die Ferienwoche viel Abwechslung. Foto: Naturschutzzentrum

Naturforschung für Kinder

Abenteuer-Urlaub im und am Wahrsmannshof

Rees. Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve bietet im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projektes Inklusion eine Ferienwoche für Kinder an. Vom 16. bis zum 20. Juli, jeweils von 9 bis 15 Uhr, gibt es ein spannendes Programm für alle Kinder, mit oder ohne Handicap, im Alter von acht bis

zwölf Jahren. Von Tümpeln am Teich über Naturforschung rund um das Reeser Meer bis hin zu Basteln mit Weidenruten. Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro, eine Anmeldung über das NZ ist erforderlich unter ☎ 02851/963338 oder ☎ 02851/963323 oder per Mail an info@nz-kleve.de.



Der Wildbienenlehrpfad in Solingen: Das Bienenhotel zeigt Besuchern, welche Behausungen von Wildbienen bevorzugt werden. Foto: Daniela Tobias

Pflanzenschutzmittel bedrohen Wildbienen

In der Natur-Schule hielt Dr. Jan Boomers von der Biologischen Station Mittlere Wupper einen Vortrag über die Insekten.

Von Dela Kirchner

Zottel-, Hosen-, Pelz- und Mauerbienen – diese und viele weitere Wildbienenarten konnten die 20 Besucher des Vortrages von Dr. Jan Boomers in der Natur-Schule Grund am Dienstagabend kennenlernen.

Der Chef der Biologischen Station Mittlere Wupper, Umweltbildungsstätte des bergischen Städterecks, führte das altersmäßig bunt gemischte Publikum auf die Spuren der Wildbienen. Und die sehen nicht unbedingt wie die bekannten Honigbienen aus, sondern sind oft nur zwei bis drei Millimeter groß oder dicke Brummer, wie die bekannten Hummeln.

„Das Leben der Wildbienen ist kurz und anstrengend“, erzählt Jan Boomers. „Vor allem für die Männchen – nach der Verwandlung vom Ei über mehrere Larvenstadien und einem Puppenstadium verwandelt es sich wie die Weibchen in ein Vollinsekt. Allerdings haben die Männchen nach der Fortpflanzung bereits ihre Lebensaufgabe erfüllt und sterben.“

Geschlüpft wird bei den Wildbienen je nach Art ab Ende Februar bis in den Juni hinein. Die Lebenszeit der Weibchen

liegt mit zwei bis drei Monaten etwas höher als die der Männchen. Sie übernehmen bei der Erhaltung der Arten die wirkliche Arbeit: den Bau der Bruthöhlen in Blattstängeln, in Röhren im Boden oder auch in altem Holz sowie die Eiablage.

Wildbienen bilden keine Staaten und leben allein

Wildbienen bilden im Gegensatz zur Honigbiene keine Staaten, sondern leben als Solitärbienen allein. So hoch spezialisiert und unterschiedlich wie ihre Anpassung an bestimmte Lebensräume, so unterschiedlich ist auch ihr Nestbau.

In Deutschland sind über 550 Wildbienen-Arten bekannt, die für die Bestäubung von Blütenpflanzen sorgen. Die Insektenbestäubung erst

vor rund 135 Millionen Jahren; vorher gab es überwiegend nur eine Bestäubung durch den

LEHRPFAD

VERANSTALTUNGSTIPP Führung auf dem Wildbienenlehrpfad im Botanischen Garten in Solingen am 13. April 2018 um 16 Uhr. Kostenlos; mehr Informationen bei der Biologischen Station Mittlere Wupper) unter:

• www.bsmw.de

INTERNET Weitere Informationen im Internet unter:

• www.natur-schule-grund.de,

• www.botanischer-garten-solingen.de.

Wind.

„Viele Wildbienenarten sind wie unzählige andere Fluginsekten stark gefährdet“, warnt Jan Boomers in seinem Vortrag. Und was macht den Wildbienen zu schaffen? Immer weniger blütenreiche Wiesen, die Überdüngung mit Stickstoff, der Anbau von Monokulturen und der Verlust einer strukturreichen Kulturlandschaft gefährden auch im Bergischen bestimmte Lebensräume.

Hinzu kommen die Saatgutreinigung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. „Mit dem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im eigenen Garten, dem Umdenken bei der Gartengestaltung – weg vom Rasengarten mit Kirschloboberfäufung und Steinbeeten – und einem Angebot an wertvollen Blühpflanzen kann jeder von uns die Situation verbessern“, verdeutlicht Dr. Jan Boomers.

Wildbienen live erleben und mehr über sie und ihren Lebensraum lernen, ist auch für Familien möglich: Im Garten der Natur-Schule Grund in Remscheid, bei der Biologischen Station Mittlere Wupper in Solingen und auf dem Wildbienenlehrpfad des Botanischen Gartens in Solingen.

„Wir sind alle Teil des Insektensterbens“, so der Experte. Schon das Überdenken des eigenen Kaufverhaltens hin zu regionalen Produkten, das Ersetzen des akkurat geschnittenen Rasens durch ein Stück Wildblumenwiese und der Mut zu ein wenig mehr „Unordnung“ im Garten mit Totholzhaufen und ein paar Quadratmetern für Wilden Majoran (Dost) und blühenden Giersch am Rand könnten helfen, den Wildbienen einen attraktiveren Lebensraum zu bieten.

Wildbienen sind Nützlinge.

Foto: Roland Wehrauch/dpa



Pflanzenschutzmittel bedrohen den Bestand von Wildbienen

Dr. Jan Boomers von der Biologischen Station Mittlere Wupper erklärte in einem Vortrag, was den Insekten das Leben schwer macht.

Von Delia Kirchner

Zottel-, Hosen-, Pelz- und Mauerwildbienen – diese und viele weitere Wildbienenarten konnten die Zuhörer bei einem Vortrag von Dr. Jan Boomers in Remscheid kennenlernen.

Der Chef der Biologischen Station Mittlere Wupper, Uwe Wehling, führte das Publikum auf die Spuren der Wildbienen. Und die sehen nicht unbedingt wie die bekannten Honigbienen aus, sondern sind oft nur zwei bis drei Millimeter groß oder dicke Hummeln.

„Das Leben der Wildbienen ist kurz und anspruchsvoll“, erzählt Jan Boomers, „Vor allem

für die Männchen – nach der Verwandlung vom Ei über mehrere Larvenstadien und einem Puppenstadium verwandelt es sich wie die Weibchen in ein Vollinsekt. Allerdings haben die Männchen nach der Fortpflanzung ihre Lebensaufgabe erfüllt und sterben.“

Wildbienen je nach Art ab Ende Februar bis in den Juni hinein. Die Lebenszeit der Weibchen liegt mit zwei bis drei Monaten etwas höher als die der Männchen. Sie übernehmen bei der Erhaltung der Arten die wichtige Arbeit: den Bau der Brutkammern in Blattsängelbäumen, im Boden oder auch in altem Holz sowie die Einlage. Wildbienen bilden im Gegen-

satz zur Honigbiene keine Staaten, sondern leben als Solitärbienen allein. So hoch spezialisiert und unterschiedlich wie ihre Anpassung an bestimmte Lebensräume, so unterschiedlich ist auch ihr Nestbau.

Wildbienen mögen Wilden Majoran und blühenden Giersch. In Deutschland sind über 550 Wildbienen-Arten bekannt, die für die Bestäubung von Blütenpflanzen sorgen. Die Insektenbestäubung entstand vor rund 135 Millionen Jahren; vorher gab es überwiegend nur eine Bestäubung durch den Wind.

„Viele Wildbienenarten sind stark gefährdet“, warnt

Jan Boomers, immer weniger blütenreiche Wiesen, die Überdüngung mit Stickstoff, der Anbau von Monokulturen und der Verlust einer strukturreichen Kulturlandschaft gefährden auch im Bergischen bestimmte Lebensraumtypen.

Hinzu kommen die Saatgutreinigung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. „Mit dem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Garten, dem Umdenken bei der Gartengestaltung – weg vom Rasengrün mit Kirschloosestrich und Steinbeeten – und einem Angebot an wertvollen Blütenpflanzen kann jeder von uns die Situation verbessern.“ Wildbienen erleben und mehr über sie und ihren Lebensraum zu bieten.



Der Wildbienenlehrpfad in Solingen: Das Bienenhotel zeigt Besuchern, wie die Behausungen des Insekten bevorzugt.
Foto: Daniela Tobias



Biologen erforschen mit Schülern die Natur

Naturwissenschaften am außerschulischen Lernort erleben ist das Ziel des Projektes „Lernen ohne Grenzen – integrativ, inklusiv“. Durchgeführt wurde es jetzt von der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet mit finanzieller Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland an der

Erich-Kästner-Schule sowie der Schule an der Zunftmeisterstraße. Beide Schulen bekommen einmal wöchentlich Besuch von einer Biologin. „Uns geht es vor allem darum, dass die Kinder die Natur rund um ihre Schule kennen lernen“, erläutert Katrin Schneider die Projektidee. FOTO: BSWR



Abenteuer-Urlaub am Wahrsmannshof

REES. Das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. bietet im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projektes „Inklusion“ eine Ferienwoche für Kinder an. Vom 16. bis zum 20. Juli 2018 (jeweils von neun bis 15 Uhr) gibt es ein spannendes Programm

für alle Kinder, mit oder ohne Handicap, im Alter von acht bis 12 Jahren. Von Tümpeln am Teich über Naturforschung rund um das Reeser Meer bis hin zu Basteln mit Weidenruten – für Abwechslung ist gesorgt! Die Teilnehmergebühr für die Ferienwoche beträgt zehn

Euro, eine Anmeldung über das Naturschutzzentrum ist erforderlich unter Tel.: 0 28 51/96 33 38 oder 0 28 51/96 33 23 oder per Mail an: info@nz-kleve.de. Nach der Anmeldung wird ein Anmeldeformular zugeschickt, erst danach wird die Anmeldung verbindlich. Foto: NZ Kleve

Abenteuer-Urlaub am Wahrsmannshof, Stadtanzeiger Emmerich, 28. Februar 2018



Gelungene Gänseexkursion in leichter Sprache

Ausflug des Ambulant Betreuten Wohnen des LVR-HPH-Netzes Niederrhein

KLEVE. Das Tier sieht täuschend echt aus. Kein Wunder, dass Karin Schlossarek einen Moment zögert, bevor sie es streichelt. Schließlich hat eine Gans einen scharfen Schnabel. Aber da sich der Vogel so ruhig verhält, traut sie sich schließlich, das Federkleid zu streicheln. Ganz weich fühlt sich die ausgestopfte Gans an. Wieder so ein schöner Moment an diesem Morgen.

Einer von vielen für Karin Schlossarek, Heinz Elbers und weiteren Teilnehmern aus dem Ambulant Betreuten Wohnen des LVR-HPH-Netzes am Treppkesweg. Erstmals hat der Naturschutzbund (Nabu) Kranenburg eine Gänseexkursion in leichter Sprache für Menschen mit Behinderung angeboten, u.a. sind drei Frauen und Männer aus dem Ambulant Betreuten Wohnen des LVR-HPH-Netzes Niederrhein am Treppkesweg in Kleve, dabei. Die Welt ist bekanntlich klein, und so ist die Nabu-Expertin, die die Exkursion betreut, für das Trio keine Unbekannte. Martha Nöhles ist nicht nur ehrenamtlich für den Nabu unterwegs, sondern engagiert sich auch freiwillig am Treppkesweg. Seit gut einem halben Jahr, seit sie Rentnerin ist. Beruflich hatte sie bereits mit Menschen mit Behinderung zu tun, und als sie beim Nabu ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuerin absolvierte, kam sie auf die Idee, „auch Menschen mit Behinderung den Naturschutz näher zu bringen“.

So entstand das Inklusionsprojekt beim Nabu Kranenburg, gefördert im Rahmen des LVR Netzwerks Kulturlandschaft, das auch noch weiter ausgebaut werden soll. Die Premiere ist auf



Frauen und Männer des LVR-HPH-Netz Niederrhein bei der Gänseexkursion.
Quelle: LVR/HPH

jeden Fall gelungen, sind sich die Teilnehmenden, Martha Nöhles und Christel Ariens, LVR-HPH-Mitarbeiterin, die das Trio begleitet hat, einig. Viele Gänse haben sie gesehen, viele spannende Dinge erfahren. Dass Gänse zum Beispiel rund 1000 Kilometer am Stück fliegen können, dann aber eine längere Pause brauchen, um wieder Fett anzusetzen, dass es im nächsten Monat die 6000 Kilometer zurück nach Sibirien geht, mit Pausen versteht sich. Zurück in ein etwa 400.000 Quadratmeter großes Gebiet, „so groß wie ganz Deutschland“. Dort leben aber nur etwa 40.000 Menschen, „weniger als Kleve Einwohner hat“. Martha Nöhles weiß, wie sie Sachverhalte anschaulich erklären kann. Sie hat viele Bilder dabei, um verschiedenen Gänsearten vorzustellen, und ein ganz besonderes Vogelbuch. Zu dem gehört ein Tingstift, ein Lesestift. Wird er auf markierte Stellen im Buch gedrückt, ertönen die verschiedenen Vogelstimmen. Karin Schlossarek, die ohnehin

sehr musikalisch ist, macht auch sofort eine Melodie aus und erkennt, wie sich die Tiere auf ihre Art unterhalten. Es ist kalt an diesem Sonntag. Frieren auch die Gänse, wollen die Frauen und Männer des Ambulant Betreuten Wohnen vom Treppkesweg wissen. „Schließlich müssen sie draußen schlafen.“ Nein, sie frieren nicht, sagt Martha Nöhles, sie tragen ihr Winterkleid und da wo die Gänse herkommen ist es im Sommer genauso kalt wie hier im Winter. Sie sind die Kälte gewohnt. Wieder was gelernt.

Viel zu schnell ist der Ausflug vorbei. Aber die Erinnerungen bleiben. Nicht zuletzt wegen der vielen Fotos von Gänsen, aber auch von Graureihern, Silberreihern, Wildpferden und vom Hochwasser, die Heinz Elbers gemacht hat. Fotografieren ist sein großes Hobby. Ein besonders schönes Foto von Martha Nöhles hat er sofort am Sonntagmittag für sie ausgedruckt. Als kleines Dankeschön für ein tolles Erlebnis.



Alles über Wildbienen

NATUR Im 2016 neu eröffneten und komplett überarbeiteten Wildbienenlehrpfad im Botanischen Garten zeigt Diplom-Biologin Pia Kamberg von der Biologischen Station Mittlere Wupper am Freitag, 13. April, verschiedene Möglichkeiten zum Schutz der Wildbienen gezeigt – von ganz einfach bis etwas aufwendiger. Thematisch ausgerichtete Pflanzenbeete

beherbergen (Pollen)-Futterpflanzen für verschiedene in Solingen vorkommende Wildbienenarten. Am Beispiel der Mitte April am Lehrpfad anzutreffenden Wildbienen werden äußerlich gut erkennbare Bestimmungsmerkmale demonstriert. Einzelnen Arten schauen Teilnehmer vorsichtig in die Niströhre. Der Eintritt ist frei. *red/Foto: Daniela Tobias*

Freitag, 13. April, Botanischer Garten Solingen, Vogelsang 2a



Raus aus der Krankheit und rein in die Natur

NABU-Projekt mit der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie und der LVR-Paul-Moor-Schule

Bedburg-Hau. Die Möglichkeiten, die Natur zu erleben, haben heutzutage längst nicht mehr alle Kinder und Jugendliche, obwohl man weiß, wie positiv sich Naturerfahrungen gerade auf junge Menschen auswirken. Die Nabu-Naturschutzstation Niederrhein, die LVR-Klinik und die LVR-Paul-Moor-Schule haben nun ein gemeinsames Projekt mit dem

Namen „Raus“ ins Leben gerufen, das zudem vom LVR gefördert wird. Damit sollen die Kinder nicht nur raus in die Natur, sondern auch sprichwörtlich „raus“ aus ihrer Krankheit. Naturerlebnisse sollen gezielt, aber spielerisch als Therapie eingesetzt werden. Gerade die Nähe zu Pflanzen und Tieren fördert die emotionale Bindungsfähigkeit, die

Empathie, Phantasie sowie die Kreativität und Lebensfreude, die psychisch kranken Kindern häufig fehlen.

Mitte April werden die Naturschutzreferentinnen Nicole Feige und Karina Borisova mit den Kindern der Paul-Moor-Schule ein Naturthema bearbeiten und ihr Wissen an mehreren Tagen in der Natur

selbst anwenden und umsetzen. Dabei werden die Erlebnisse in einem Waldgebiet in Bedburg-Hau sowie die Vorbereitungen speziell auf die Kinder und Jugendlichen der beteiligten Station und der Tagesklinik der LVR-Klinik abgestimmt unter Berücksichtigung der jeweiligen Krankheitsbilder. Es geht um die sinnlichen Erlebnisse der Kinder.

Den Leichlinger Obstweg entdecken



Bald blühen sie wieder - die Bäume entlang des Leichlinger Obstweges. FOTO: Claudia Heitmann/NABU Naturschutzstation Leverkusen-Köln

Leichlingen. Im Frühling blühen die Streuobstwiesen in voller Pracht. Wann genau es so weit ist, zeigt das Nabu-Blütenbarometer. Von Verena Bretz

Sie heißen Kaiser Wilhelm, Krummstiel und Weißes Seidenhemd - und sie schmecken verdammt lecker. Diese und andere alte Apfelsorten wachsen auf den Bäumen entlang des Leichlinger Obstweges.

Der ist Natur pur und die ideale Wanderroute für einen Wochenendausflug mit der ganzen Familie. Als Rundweg führt er über Hügel, durch Wald und Täler und vorbei an typisch bergischen Dörfern. Hauptattraktion sind natürlich die Streuobstwiesen mit alten und erst gepflanzten Obstbäumen. Die Wiesen sind außerdem Tummelplatz für bis zu 5000 Tierchen vom Baumläufer über die Spitzmaus bis hin zum Steinkauz. Damit gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.

Besonders toll schauen die Bäume natürlich aus, wenn sie in voller Blüte stehen. Der Zeitpunkt der Blüte lässt sich allerdings nicht auf den Tag genau vorhersagen. Aber die Naturschutzstation des Verbandes Nabu bietet auf ihrer Website ab sofort einen besonderen Service an: das sogenannte Blütenbarometer. "Wir fotografieren regelmäßig den Fortschritt der Blüte", berichtet Hannah Brüggemann von der Naturschutzstation. "Die Fotos zeigen wir dann auf unserer Internetseite und bei Facebook."

Den Leichlinger Obstweg entdecken, RP online, 12. April 2018



Und wie genau lässt sich der Obstweg entdecken? Das darf jeder selbst entscheiden. Die Route des Leichlinger Obstweges gibt es als Flyer oder im Internet zum Ausdrucken. Einen festgelegten Startpunkt oder ein Ziel gibt es auf dem Rundwanderweg nicht. "Jeder kann dort einsteigen, wo er mag", sagt Hannah Brüggemann. "Und dann folgt man einfach dem Apfel-Symbol." Unterwegs gibt es Möglichkeiten zum Abkürzen oder zum Abbiegen auf einen

anderen Obstweg. Bei einem gemütlichen Tempo ist die neun Kilometer lange Runde in etwa drei Stunden machbar. Wer weniger laufen möchte, findet bei Bennert eine Abkürzung. Manche Abschnitte sind ausgebaute Wanderwege, andere haben eher Trampelpfad-Charakter; mit Kinderwagen wird die Tour teilweise problematisch. Apropos Kinder: Die finden unterwegs Infotafeln zu unterschiedlichen Themen. So können die Kleinen - aber auch die Erwachsenen - mal staunen und mal schmunzeln und gleichzeitig allerlei Wissenswertes erfahren. Unterwegs kommen die Obstweg-Wanderer übrigens auch an schönen Hofläden vorbei, außerdem an einer Imkerei und an einer Champignonzucht.

Info Die Karten des Leichlinger Obstweges und der beiden anderen Obstwege in Leverkusen und Witzhelden sowie das Blütenbarometer findet man unter www.nabu-station-l-k.de.

Quelle: RP

Lehrpfad zeigt: Wildbienen benötigen dringend Hilfe

Verdacht auf amerikanische Faulbrut ist nicht ausgeräumt.

Von Philipp Müller

Die Wildbiene bildet selten große Völker, so wie es die bekannte Honigbiene macht. Die weiblichen Exemplare legen nach der Befruchtung durch die Männchen alleine Eier ab und überlassen sie mit genug Pollenvorrat ausgestattet ihrem Schicksal. Das erfuhren mehr als 30 Besucher der Exkursion über den Wildbienen-Lehrpfad im Botanischen Garten. Die Biologische Station Mittlere Wupper und die Stiftung des Botanischen Gartens hatten dazu eingeladen. Aber eines wurde schnell klar: So faszinierend die Exemplare auch sind, ohne Hilfe des Menschen sind sie bedroht.

So wie die Honigbiene. Für die Meldung, dass die amerikanische Faulbrut die Bienenvölker befallen haben kann, gibt die Stadt noch keine Entwarnung. Bei allen Solinger Imkern wurden Proben entnommen, sie werden noch untersucht. Sollte die Seuche ausbrechen, ist sie aber gut zu bekämpfen – manchmal auf Kosten ganzer Bienenvölker.

Doch nicht nur der Imker kann seinen Bienen helfen. Gartenbesitzer sind wichtige Eckpfeiler. Wenn es das ganze Jahr im Garten blüht, hilft das den fleißigen Insekten. Bei Wildbienen kann es aber mehr sein. Die Biologin Pia Kambergs von der Biologischen Station erklärte bei ihrer Führung, dass die Wildbiene ein kurzes



Bei der Exkursion im Botanischen Garten erklärte Pia Kambergs, wie Wildbienen brüten – und wie Gartenbesitzer helfen können. Foto: Christian B.

Leben von vier, maximal sechs Wochen habe. In dieser Zeit sammelt sie Pollen und legt Eier. Und da kann der Gartenbesitzer helfen, klärt der Lehrpfad mit verschiedenen Schautafeln auf.

Eine ruhige Ecke im Garten sollte bienengerecht hergerichtet sein

In einer ruhigen, geschützten Ecke des Gartens soll man etwa Totholz aufstapeln, manche Äste aufrecht stellen. Die Nisthilfen im Botanischen Garten weisen den Weg. Schilfrohr wird den Einsiedler-Bienen angeboten. Baumstammstücke sind angebohrt, gelöcherte Bausteine für Häuser gehören dazu, aber auch Lehmflächen. Und, ergänzt Pia Kambergs,

auch ein Sandhaufen in der Ecke des Gartens werde von manchen Bienen genutzt.

Das Brutprinzip ist gleich. An der tiefsten Stelle des Schlupflochs wird in die Zelle das Ei gelegt. Dann geht es weiter, bis der Schilfrohr das Loch im Stein verschlossen sind. Dort wachsen die Larven über die Puppe schließlich im kommenden Jahr zur neuen Wildbiene heran. Je nach Imkerei erfolgt die Legeperiode zwischen März und September. Warum solche Angebote für Biene wichtig sind, klärte Kambergs auch: „78 Prozent der heimischen Pflanzen sind auf die Befruchtung durch Bienen angewiesen.“

Solinger Tageblatt, 18.04.2018

Lehrpfad zeigt: Wildbienen benötigen dringend Hilfe, Solinger Tageblatt, 18. April 2018



Raus aus Krankheit, rein in die Natur

„Raus“ – das neue Projekt für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche

BEDBURG-HAU. Die Möglichkeiten, die Natur zu erleben und zu verstehen haben heutzutage längst nicht mehr alle Kinder und Jugendliche, obwohl man weiß, wie positiv sich Naturerfahrungen gerade auf junge Menschen auswirken.

Die Nabu-Naturschutzstation Niederrhein, die LVR-Klinik und die LVR-Paul-Moor-Schule haben nun ein gemeinsames Projekt mit dem Namen „Raus“ ins Leben gerufen, das zudem vom Landschaftsverband Rheinland gefördert wird.

Damit sollen die Kinder nicht nur raus in die Natur, sondern auch sprichwörtlich „raus“ aus ihrer Krankheit. Naturerlebnisse sollen gezielt, aber spielerisch als Therapie eingesetzt werden. Gerade die Nähe zu Pflanzen und Tieren fördert die emotionale Bindungsfähigkeit, die Empathie, Phantasie sowie die Kreativität und Lebensfreude, die psychisch

kranken Kindern häufig fehlen.

Mitte April werden die beiden NABU-Naturschutzreferentinnen Nicole Feige und Karina Borisova mit den Kindern der Paul-Moor-Schule ein Naturthema bearbeiten und ihr Wissen an mehreren Tagen in der Natur selbst anwenden und umsetzen.

Dabei werden die Erlebnisse in einem Waldgebiet in Bedburg-

Hau sowie die Vorbereitungen speziell auf die Kinder und Jugendlichen der beteiligten Station und der Tagesklinik der LVR-Klinik abgestimmt unter Berücksichtigung der jeweiligen Krankheitsbilder. Es geht an den so genannten Seh-, Tast-, Schmeck- oder Hörtagen in der Natur vor allem um die sinnlichen Erlebnisse der Kinder und

Jugendlichen. Zusätzlich findet in den Ferien eine längere Naturerlebniseinheit statt, an der ebenfalls auch die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie teilnehmen werden.

Das Naturerlebnis-Projekt soll nach seinem erfolgreichen Abschluss durch geschultes Personal in der Klinik weitergeführt werden können.



„Orga-Team“ des gemeinsamen „RAUS“-Projektes der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, der LVR-Klinik Bedburg-Hau und der LVR-Paul-Moor-Schule.

Foto: Raus-Orgateam



Ein Vertrauensspiel: Blind durch den Wald.

Foto: Sophia Lemm

Sinneswoche in der Natur

„RAUS!“ – 15 Kinder mit seelischen Störungen

KRANENBURG. 15 Kinder mit seelischen Erkrankungen oder Störungen erlebten die Natur während einer „Sinneswoche“ ganz intensiv.

Gemeinsam mit Hauptamtlichen und Freiwilligen der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein ging es fünf Tage hintereinander in den Wald. Naturerfahrung und Umweltbildung werden mit dem Gemeinschaftsprojekt „Raus!“ erstmals als Therapiebaustein in der LVR-Paul-Moor-Schule in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der LVR-Klinik eingesetzt. Die sechs- bis zwölfjährigen Schülerinnen und Schüler konnten jeden Tag zwei Stunden lang den Wald entdecken. Dabei standen die sinnlichen Erlebnisse der Kinder im Vordergrund. Nach einem Wald-Kennenlerntag stand jeder Wochentag im Zeichen eines anderen Sinns: Sehen, Hören, Fühlen und abschließend Riechen und Schmecken. Naturmaterialien wurden gesucht,

Bäume abgetastet, den Geräuschen im Wald gelauscht und das Waldparfüm erstellt. Gemeinsam wurden Waldkunstwerke gestaltet, ein kreisförmiges Waldsofa gebaut und Vertrauensspiele ausprobiert, beispielsweise blind durch den Wald geführt zu werden. Freies Toben und Klettern ergänzten das Programm. Zum Abschluss wurde leckerer Wildkräuterquark zubereitet und gemeinsam gemütlich auf dem Waldsofa verspeist. Das Projekt „Raus!“ wird gemeinsam von der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein, der LVR-Klinik und der Paul-Moor-Schule umgesetzt. Die Naturerlebnisse werden gezielt, dabei aber spielerisch als Therapie eingesetzt, um die emotionale Bindungsfähigkeit, die Empathie und die Phantasie der psychisch kranken Kinder zu fördern. Die nächste „Sinneswoche“ wird Mitte Juni stattfinden. Der LVR unterstützt das einjährige Projekt der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein finanziell.

Sinneswoche in der Natur, Niederrhein Nachrichten, 28. April 2018

Godesberger Schüler pflegen Streuobstwiesen



Foto:
Dennis Sennekamp

An ihrem Projekttag bauten die Kinder der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule eine Benjeshecke.

BAD GODESBERG. Die Schüler der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule legen sich für Streuobstwiesen ins Zeug. Bei Exkursionen zum Marienforster Weg in Ließem lernten sie aber nicht nur etwas über Apfelbäume.

Von Dennis Sennekamp, 04.05.2018

Wissen Sie, wie viel ein industriell gezüchteter Apfel aus dem Supermarkt wiegt? Und wissen Sie auch, warum er sein in der freien Natur gewachsenes Gegenstück aus den Obstregalen verdrängt? Die Schüler der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule könnten Ihnen die Antworten auf diese Fragen jetzt wie aus der Pistole geschossen liefern. Denn diese Woche nahmen 55 Sechstklässler der Schule an zwei umweltpädagogischen Aktionstagen zum Thema Streuobstwiesen teil. Bei Exkursionen zu einer Streuobstwiese am Marienforster Weg in Ließem lernten die Pennäler am Mittwoch und am Donnerstag aber nicht nur etwas über Apfelbäume.

Godesberger Schüler pflegen Streuobstwiesen, General Anzeiger Bonn, 04. Mai 2018

„Wir haben außerdem eine Benjeshecke und Nistkästen für Wildbienen gebastelt“, erzählte der elfjährige Laurin. „Damit helfen wir den Bienen bei der Wohnungssuche.“ Sein Freund Karim entdeckte derweil die zuckersüßen Vorzüge der kleinen Brummer. „Ich habe frischen Honig probiert“, sagte der Zwölfjährige. „Der schmeckt viel besser als der aus dem Supermarkt.“ Gerne erzählten die Schüler auch von ihren tierischen Begegnungen. So trafen sie auf der Wiese beispielsweise auf einen Hasen und ein Reh. Wie sich die Kinder beim Aufeinandertreffen mit Wildtieren verhalten sollen, erklärte ihnen Obstwiesenbetreiberin und Bio-Landwirtin Dorothee Hochgürtel.

1 5000 Tierarten in den Sträuchern

„Streuobstwiesen haben einen hohen Wert als Biotop“, sagte sie. Über 5000 verschiedene Tierarten hielten sich in den Bäumen, Büschen und Sträuchern auf. Darunter seien viele Vögel, wie zum Beispiel Meisen, aber auch eine Menge Insekten. „Blattläuse gibt es hier zuhauf“, so Hochgürtel. „Die werden aber von den Meisen gefressen. Die vertilgen jeweils 5000 Blattläuse am Tag.“

Zahlen, über die die Kinder staunten. Ebenso wie die, die Hochgürtel zur Entwicklung der Streuobstwiesen präsentierte. „In den 1960er Jahren wurde allein in NRW rund 2,5 Millionen Obstbäume gefällt, um Platz für Plantagen zu schaffen“, sagte die Bio-Landwirtin. „Dennoch ist der Rhein-Sieg-Kreis eines der größten Obstanbaugebiete Deutschlands.“ Trotzdem: Die Obstwiesen seien in Gefahr. Nach der Rodung der Bäume seien über Jahrzehnte keine neuen mehr gepflanzt worden. Das Ergebnis sei ein Loch von gut 30 Jahren, so Xenia Scherz von der Biostation Rhein-Sieg, die das Projekt mitorganisiert hat. „Die meisten Obstbäume sind rund 150 Jahre alt“, sagte Scherz. „Wenn sie sterben, gibt es keinen Ersatz.“ Um die Lage besser einschätzen und rechtzeitig Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstwiesen einleiten zu können, zählen Scherz und ihre Mitstreiter derzeit den Bestand in der Region. „Zum Erhalt der Wiesen gehört aber auch, dass wir das Wissen über die Kinder wieder zurück in die Bevölkerung bringen“, so Scherz.

Bei den Sechstklässlern der Gesamtschule scheint das gut zu funktionieren. „Ein Apfel aus dem Supermarkt wiegt 250 Gramm. Die werden so gezüchtet, weil die meisten Leute immer vier Äpfel kaufen – also ein Kilo. Die kleinen Äpfel von den Bäumen will dann keiner mehr haben“, antworteten die Kinder blitzschnell auf die eingangs gestellten Fragen, bevor sie zum Abschluss ihrer Aktionstage einen Apfelbaum pflanzten.

2 Projekt zur Obstwiesenpädagogik

- Die umweltpädagogischen Aktionstage sind Teil des Projektes „Eine Runde Sache – Obstwiesenpädagogik“ des Netzwerks Kulturlandschaft. Das Projekt für Schüler wurde über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren von der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis in Kooperation mit den Naturparks Bergisches Land, Siebengebirge und Rheinland durchgeführt, läuft aber in diesem Jahr aus. „Ziel war es, die Relevanz von Streuobstwiesen in den Köpfen der Schüler zu verankern“, sagt Harald Sauer vom Naturpark Rheinland. Finanziert wurde die Aktion bislang vom Landschaftsverband Rheinland (LVR), der Mittel in einer Höhe von 300 000 Euro zur Verfügung stellte. „Wir hoffen, dass wir dieses Projekt auch in den kommenden Jahren weiterführen können“, sagt Xenia Scherz von der Biostation im Rhein-Sieg-Kreis. Eine Entscheidung des LVR stehe aber noch aus.

Lerntafeln informieren über heimisches Obst

(uh) Von der Burger Landstraße nicht einzusehen, stehen sie rechts vom Weg zum „Wiesenhof“ in voller Blüte mitten im Grünen: die Bäume der Muster- und Lernobstwiese. Seit gestern tragen die mehr als 40 Sorten lokaler und regionaler Apfelsorten außer ihrer weißen Pracht in den Zweigen stabile Tafeln vor ihren Stämmen. Darauf sind ihre Namen, Abstammungen, Pflegeanleitungen und Erntezeiten präzise angegeben. Zum Abschluss eines zweijährigen Projektes gab es eine kleine Ein-

weihungsfeier. Bürgermeister Ernst Lauterjung betonte in seinem Grußwort seine Anerkennung des Engagements. Der Burger Bezirksbürgermeister Axel Birkenbeul pflichtete ihm bei.

Die 25 Besucher hörten dann zu, wie Dr. Jan Boomers, Leiter der Biologischen Station Mittlere Wupper, betonte: „Uns ist es wichtig, unsere heimischen Obstsorten zu erhalten und schon fast vergessene Arten durch Neupflanzungen zu aktualisieren. Wir möchten erreichen,

dass viel mehr Obstliebhaber entdecken, welche Geschmacks-Varianten von beliebten Äpfel-, Birnen- und Zwischensorten hier im lokalen und regionalen Raum die Auswahl bereicherten.“ Zur Verbreitung können vor Ort Edelreiser gekauft werden.

Zu den einzelnen Apfelsorten gab Biologin Pia Kamberg als Projektleiterin den Besuchern detaillierte Auskünfte zum robusten „Kaiser-Wilhelm-Apfel“ oder dem zarten Neu-Ankömmling, dem „Rheini-

schen Seidenhemdchen“, de „Doppelten Neuheuser“, und der „Rote Goldparma“.

Dass die Spaziergänger den städtlichen Bäumen nur unter fachlicher Führung nahe kommen dürfen, hat mit der Bodennutzung der Wiesen zu tun. Dafür werden die beiden Info-Tafeln am Weg das Wichtigste über Obstwiesenschutz im Bergischen erklären.

Kontakt Biologische Station Mittlere Wupper; Telefon 2542727; E-Mail info@bsm.wde, www.bsm.wde



Die Tafeln auf der Lernobstwiese an der Burger Landstraße. Foto: Tobias

Lerntafeln informieren über heimisches Obst, Solinger Morgenpost, 05. Mai 2018



Lerntafeln über heimisches Obst

Es geht um Vielfalt und Regionalität.

Von der Burger Landstraße nicht einzusehen, stehen sie rechts vom Weg zum „Wiesenhof“ in voller Blüte mitten im Grünen: die Bäume der Muster- und Lernobstwiese. Seit gestern tragen die mehr als 40 Sorten lokaler und regionaler Apfelsorten außer ihrer weißen Pracht in den Zweigen stabile Tafeln vor ihren Stämmen. Darauf sind ihre Namen, Abstammungen, Pflegeanleitungen und Erntezeiten präzise angegeben.

Zum Abschluss eines zweijährigen Projektes gab es eine kleine Einweihungsfeier. Bürgermeister Ernst Lauterjung betonte in seinem Grußwort seine Anerkennung für das Engagement, der Burger Bezirksbürgermeister Axel Birkenbeul pflichtete ihm bei. Die 25 Besucher hörten dann zu, wie Dr. Jan Boomers, Leiter der Biologischen Station Mittlere Wupper, erklärte: „Uns ist es wichtig, unsere heimischen Obstsorten zu erhalten und schon fast vergessene Arten durch Neu-Anpflanzungen zu aktualisieren. Wir möchten erreichen, dass viel mehr Obst-

liebhaber entdecken, welche Geschmacks-Varianten von beliebten Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten hier im lokalen und regionalen Raum die Auswahl bereicherten.“ Zur Verbreitung können vor Ort Edelreiser gekauft werden.

Das Wichtigste über Obstwiesenschutz im Bergischen

Zu den einzelnen Apfelsorten gab Biologin Pia Kamberg als Projekt-Leiterin den Besuchern detaillierte Auskünfte zum robusten „Kaiser-Wilhelm-Apfel“ oder dem zarten Neu-Ankömmling, dem „Rheinischen Seidenhemdchen“, dem „Doppelten Neuheuser“ und der „Roten Goldparmäne“.

Dass die Spaziergänger den stattlichen Bäumen nur unter fachlicher Führung nahe kommen dürfen, hat mit der Bodennutzung der Wiesen zu tun. Dafür werden die beiden Info-Tafeln am Weg das Wichtigste über Obstwiesenschutz im Bergischen erklären. Kontakt zur Biologischen Station unter ☎ 2 54 27 27. uh

www.bsmw.de



Gestern wurden die Sortenschilder auf der Lernobstwiese nahe der Burger Landstraße eingeweiht. Foto: Daniela Tobias



Lokalzeit
BERGISCHES LAND

Jan Boomers
Biologische Station Mittlere Wupper

Insektensterben im Bergischen Land
07.11.2017 | 6 Min. | Verfügbar bis 07.11.2018 | Quelle: WDR

+

WDR
FERNSEHEN

Insektensterben im Bergischen Land, WDR Lokalzeit, 07. Mai 2018



Region zeigt ihre verborgenen Schätze

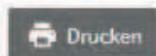
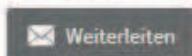
17. Mai 2018 um 00:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Im wunderschönen Ambiente von Schloss Wissen wurde gestern die Fertigstellung des touristischen Projekts der Öffentlichkeit vorgestellt.

Foto: Evers

Weeze. Auf 918 Kilometern in den Kreisen Wesel und Kleve werden über 600 Info-Elemente präsentiert. Ob auf der Internetseite oder in der App - mit dem Routenplaner von Niederrheintouren.de kann man nun auf Entdeckungsreise gehen.



Von Christoph Kellerbach

"Verborgene Schätze inklusiv" wurden gestern beim aktuellen Projekt des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve und der Biologischen Station im Kreis Wesel präsentiert. "Wir wollen auf versteckte Dinge hinweisen, die nicht sofort ersichtlich sind", erzählte Ulrich Werneke, der Geschäftsführer des Naturschutzzentrums, bei der Präsentation am Mittwoch auf Schloss Wissen.

Das Projekt dauerte dreieinhalb Jahre und hatte eine Fördersumme von rund 450.000 Euro. Insgesamt 16 Kommunen in den Kreisen Kleve und Wesel waren Teil von "Verborgene Schätze inklusive". Rees, Kalkar und Emmerich wurden integriert aus der Vorläuferaktion "Rheinaue erleben". Dieses hatte eine "sehr positive Resonanz, wegen der wir nun das aktuelle Projekt durchgeführt haben. Dabei denken wir gerade schon darüber nach, das Ganze noch weit über die Region weiterzuführen, doch das liegt momentan noch in einer unkonkreten Zukunft", so Werneke.

Durch "Verborgene Schätze inklusive" und dessen Vorläufer wurden insgesamt 918 Kilometer eines zusammenhängenden Routennetzes analysiert. So entstanden 390 individuell beschriebene "Points of Interest" (POI) für natur- und kulturbezogene Stationen. Ebenfalls warten noch 200 professionell eingesprochene Hörerlebnisse sowie 180 Schilder darauf, von den neugierigen Reisenden entdeckt zu werden. Dabei werden historische Bauwerke besprochen, die Hintergründe von Ortsnamen detailliert erläutert und geschichtliche Fakten präsentiert. Das Ganze ist in Deutsch, Niederländisch und in einfacher Sprache verfügbar.

Wer auf seiner Entdeckungstour durch die Region mal eine Pause machen möchte, der hat auch Glück, denn es gibt rund 800 Kennzeichnungen zu Gastronomie und Infrastruktur, wie Bänke, Parkplätze und mehr. Auch werden diese Hinweise genutzt, um auf Gefahrenstellen im Zuge der Barrierefreiheit hinzuweisen, und es gibt rund 14 barrierearme Tourentipps.

Bei der Präsentation im Schloss Wissen waren Vertreter des Projektteams vertreten, das gefördert wurde durch den Landschaftsverband Rheinland. Doch ein weiterer, ganz wichtiger Partner war die Firma "EFTAS Fernerkundung Technologietransfer". Sie programmierte den Routenplaner, der im Internet unter www.niederrheintouren.de und in Form einer App erhältlich ist. "Viele Routenplaner suchen den kürzesten Weg und leiten meist auf Hauptstraßen. Doch dank der Programmierung der EFTAS wird die schönste Strecke gewählt. Man kann nach einer Rundtour fragen und bekommt verschiedene Vorschläge, oder man gibt Start- und Zielpunkt ein", erklärte Ulrich Werneke.

"Ich freue mich darüber, dass die Kultur und Geschichte des Kreises den Leuten so nähergebracht wird", sagte Weezes Bürgermeister Ulrich Francken. "So können auch Ortsfremde schnell sehen, was unsere Gegend besonders macht. Und selbst Leute, die hier leben, werden noch einige interessante Informationen dazulernen können."

(cnk)



PROJEKT VERBORGENE SCHÄTZE

Mit einer App durch den Niederrhein

Andreas Daams 18.05.2018 - 07:00 Uhr



Foto: Andreas Daams

Fahradfahrer und Wanderer können sich mit einer App über 900 Kilometer schöne Wege navigieren lassen. Dazu gibt es Hörerlebnisse von Voerde bis Kleve. Die App wurde nun auf Schloss Wissen vorgestellt.

KREIS KLEVE. Radfahrer und Wanderer können sich mit einer App mehr als 900 Kilometer schöne Wege navigieren lassen. Dazu Hörerlebnisse von Voerde bis Kleve.

Schloss Wissen in Weeze ist sicherlich ein auffälliger Punkt in der niederrheinischen Landschaft. Ein Wasserschloss mit schönen alten Sälen auf einem großen Gelände. Aber es gibt auch viele naturnahe und kulturhistorische Punkte, die nicht sofort ins Auge fallen. Und es gibt am Niederrhein wunderbare Fahrradwege. Beides hat nun das Projekt „Verborgene Schätze inklusiv“ zusammengebracht.

Kern sind eine App fürs Handy sowie eine Internetseite. Hiermit lassen sich komfortabel schöne Touren quer durch die niederrheinische Landschaft planen. Insgesamt haben die Wege eine Länge von stolzen 918 Kilometer. Sie erstrecken sich im Kreis Kleve über die Städte und Gemeinden Kleve, Bedburg-Hau, Goch, Weeze, Udem, Rees, Emmerich und Kalkar sowie im Kreis Wesel über Hamminkeln, Wesel, Alpen, Voerde, Rheinberg, Xanten und Sonsbeck. Ulrich Werneke, Geschäftsführer des federführenden Naturschutzzentrums im Kreis Kleve, kann sich eine weitere Ausdehnung gut vorstellen: „Je größer das Gebiet,

desto spannender wird es.“ Ihm schwebt eine Koppelung mit dem niederländisch dominierten Knotenpunktsystem vor, also ein grenzüberschreitendes Projekt.

Gedanke der Inklusion

Aber erst einmal sind die 450 000 Euro Fördersumme ausgegeben. „Dass dem Projekt auch der Inklusionsgedanke innewohnt, hat uns die Förderung erleichtert“, sagt LVR-Projektbetreuer Christoph Boddenberg. Hier kommt nun der zweite Aspekt ins Spiel: An 200 Stellen innerhalb des Wegenetzes gibt es Hörstationen. Hier kann man in deutscher und niederländischer Sprache kleine Geschichten zum Standort anhören. Daneben gibt es die Hörerlebnisse auch in einfacher Sprache. Auch bei den Wegen haben die Planer auf Barriere-Freiheit geachtet.

Die Navigations-App zeigt darüber hinaus auch noch 390 Sehenswürdigkeiten und 800 Angaben zur gastronomischen Infrastruktur auf – Ruhebänke und Parkplätze inklusive. „So etwas findet man in anderen Routenplanern nirgendwo“, findet Werneke. Anschaulich, barrierefrei, naturverträglich – das sind für Werneke die großen Stärken des Projekts. Schon beim Vorgängerprojekt in Rees, Emmerich und Kalkar, das nun Bestandteil des Wegenetzes ist, habe es viel positive Resonanz gegeben.

Laufende Aktualisierungen nötig

Für Weezes Bürgermeister Ulrich Francken ist wichtig, dass man kooperativ miteinander umgeht. Weil die Gemeinden eine tolle Gelegenheit bekämen, sich touristisch zu vermarkten, will er dafür sorgen, dass sie sich auch an der künftigen Finanzierung beteiligen. Schließlich muss irgendwer das virtuelle Wegenetz laufend an das wirkliche anpassen, damit die Radfahrer nicht plötzlich vor neuen Industriegebieten oder Baggerseen stehen.

Internetseite und App für Android und iOS sind unter dem Stichwort „Niederrheintouren“ zu finden. Beides ist kostenlos.



Keine Radtour ohne Smartphone

Eine Handy-App führt Spaziergänger und Radfahrer über die schönsten Wege am Niederrhein. Mit vielen Tipps zu Kultur, Landschaft und Sehenswürdigkeiten. 200 Hörstationen inklusive.

Von *Andreas Daams*

Am Niederrhein. Sich einfach aufs Fahrrad setzen und losfahren – so machte man das früher. Heute hat man eine App. Mögen die Technik-Verächter auch den Kopf schütteln: Die Sache hat schon ihren Sinn. In den Kreisen Kleve und Wesel, von Bedburg-Hau bis Voerde, kann man nun die schönsten Routen nehmen. Ich bin gerade in Xanten und habe zwei Stunden Zeit? Rasch eingegeben, das System zeigt einem dann eine Reihe von Vorschlägen an. Und lotst einen fernab vielbefahrener Straßen durch die Landschaft. WWW – Wasser, Wiese, Wald.

Klingt nach einem Projekt, das eine Menge öffentliches Geld gekos-

tet hat. Ist auch so. 450 000 Euro betrug die Fördersumme, die der Landschaftsverband Rheinland in das Projekt „Verborgene Schätze inklusive“ hineingesteckt hat. Zum Wohle der Region, der Radfahrer und Spaziergänger – denn auch die können die App nutzen. Und, ebenfalls sehr nett in Vorbereitung des Ausflugs: die Webseite. Auch dort lassen sich Routen zusammenstellen und Sehenswürdigkeiten anklicken. Sogar Gefahrenstellen sind vermerkt – Bodenwellen, schmale Gehwege oder Schranken.

Ein wichtiger Punkt, den das Projekt abdeckt, ist die Barrierefreiheit. Menschen mit körperlichen Behinderungen sollen ebenso teilnehmen können wie Menschen, die Mühe

haben, die komplexe Sprache zu verstehen. Die 200 Hörstationen an den Wegen sind dreifach besprochen: auf Deutsch, Niederländisch, in einfacher Sprache.

Womit man ganz und gar bei den Sinnen wäre. Landschaft und Sehenswürdigkeiten entdeckt man mit den Augen, das ist klar. An den Hörstationen erfährt man Geschichten, die sich auf Kultur oder Natur der jeweiligen Gegend beziehen. Was man riecht, wenn man an Äckern, Wiesen und Gehölz vorbeifährt, ist in der App nicht erfasst, zugegeben. Aber: Wer Hunger oder Durst verspürt, dem hilft sie mit etwa 800 gastronomischen Tipps weiter. Eisdiele? Gasthof? Kein Problem, sogar die Öffnungszeiten sind vermerkt. Die

Projektentwickler haben viel Ehrgeiz entwickelt, auch die kleinen, spannenden Sehenswürdigkeiten zu integrieren, die man sonst übersieht. Dr. Ulrich Werneke, Geschäftsführer des Projektträgers Naturschutzzentrum im Kreis Kleve, sieht noch Entwicklungspotential – vor allem eine Ausdehnung des momentan 918 Kilometer langen Routensystems auf niederländisches Gebiet: „Das ist meine Vision, man kann sie ja auch häppchenweise umsetzen.“

Bis es soweit ist, kann man schon mal die App „Niederrheintouren“ für Android oder iOS herunterladen und sich dann fröhlich auf den Sattel schwingen. Man braucht nur noch schönes Wetter. Und ein funktionierendes Mobilfunknetz.



Der Start zur „Bildungsoffensive Streuobst“ fand mit der ersten Patenschule auf der schuleigenen Streuobstwiese auf dem alten Schleiden Friedhof statt.
Foto: Everling

Schulen als Streuobst-Paten

Projekt der Biostation in Schleiden gestartet – Weitere Partner gesucht

VON STEPHAN EVERLING

Schleiden. Freiluftunterricht war für die Schleidener Realschüler angesagt. Während die Klasse 9 unter der Aufsicht von Lydia Thomson die Arbeiten für einen Themenwanderweg in Angriff nahm, der im nächsten Jahr von Schleiden bis Vogelsang eingerichtet wird, gingen Elke Sprunkel von der Biostation Nettersheim und Streuobstpädagoge Martin Holzportz mit den Schülern der Klasse 7 auf den alten Friedhof, um die dort vor drei Jahren gesetzten 16 Obstbäume zu pflegen.

„Das ist unser Projekt »Bildungsoffensive Streuobst«, das im vergangenen Herbst gestartet wurde“, sagte Projektleiterin Sprunkel. Mit dabei auch Biologielehrerin Anja Henseler vom benachbarten Gymnasium. Sie will im nächsten Jahr eine Garten-AG einrichten, die sich ebenfalls um Streuobstwiesen kümmert. „Ich habe fünf Schüler mitgebracht –

die anderen müssen gerade eine Mathearbeit schreiben“, verriet sie.

Die Pflege der Bäume auf dem alten Friedhof sei dringend notwendig, das sahen Sprunkel und Holzportz direkt. „Die Bäume waren einmal mit Pfählen angebun-

Es geht auch darum, die Kinder in die Praxis von derartigen Pflegearbeiten einzuführen

Birgit Barrelmeyer,
Leiterin der Realschule

den, doch die wurden zu früh entfernt“, sagten sie. Deshalb stünden viele davon locker im Erdreich. Außerdem hätten einige der Stämme kurz über der Erde Schäden davon getragen, die wahrscheinlich bei der Rasenpflege entstanden seien. „Wir wollen deshalb die Baumscheiben von Gras befreien, damit die Maschinen nicht mehr so

nah an die Bäume kommen“, sagte Holzportz.

Pfähle schleppen und in den Boden rammen stand also auf dem Lehrplan. Außerdem versahen die fleißigen Helfer die Bäume mit einem Stammschutz, der weitere Beschädigungen verhindern soll. Wenn eine Schule im Spiel ist, dann ist das Thema Erziehung nicht fern. So wird es auch den Bäumen ergehen, die demnächst den eigentlich im Winter dringend fälligen Erziehungsschnitt erhalten, wie Elke Sprunkel erläuterte. „Es geht auch darum, die Kinder in die Praxis von derartigen Pflegearbeiten einzuführen“, sagte Birgit Barrelmeyer, Rektorin der Realschule. Praktische Arbeiten seien erfahrungsgemäß sehr effizient.

Die nächsten Themen werden Feststellung der Sorten der Bäume, Eigenschaften sowie Beschilderung; Düngung und im Herbst natürlich Ernte und Verarbeitung der Früchte sein. Dazu könnte auch eine alte Streuobstwiese ein-

bezogen werden, die sich an Schleidener Rathaus befindet. „Im Winter folgt das Thema Obstbaumschnitt“, teilte Sprunkel mit.

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist nur eines der Ziele im Projekt „Bildungsoffensive Streuobst“, das noch bis Juni 2020 laufen wird. Finanziert wird die Maßnahme vom Landschaftsverband Rheinland. Neben der Akquisition und Ausbildung von Obstbaumwartern werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Auch die Erstellung einer Infobroschüre ist Teil des Projekts.

Zu Streuobst-Paten sollen in die sem Jahr insgesamt fünf Schuler werden. Interesse hätten bereit die Grundschule Dahlem, die Irene-Sandler-Schule Euskircher und die Gesamtschule Eifel bekundet, so Sprunkel. Weitere Gespräche seien geplant.

Infos zum Thema Streuobstwiesen und der Bildungsoffensive unter www.streuobstwiesen.net

Schule als Streuobst-Paten, Kölner Stadt-Anzeiger, 23. Mai 2018

Biologen wollen bergische Pflanzen retten

Saatgut soll gesammelt werden, um die Artenvielfalt in der Region langfristig zu erhalten.

VON ANDREAS TEWS

Pflanzen wie der Mohn oder die Margerite, die früher weit verbreitet waren, findet man heute auch im Bergischen Land nur noch selten. Dr. Jan Boomers spricht von einer fortschreitenden Artenarmut. Dies habe einen negativen Einfluss nicht nur auf die Pflanzen, sondern über die Nahrungskette auch auf die Tierwelt, betont der Leiter der Biologischen Station Mittlere Wupper. Mit einem aufwendigen Projekt will er dem zusammen mit Kooperationspartnern entgegenwirken. Der Plan ist, das Saatgut der Pflanzen einzusammeln, es zu vermehren und auf vielen Wiesenflächen des Bergischen Landes auszusäen.

Artenreiche Wiesen haben laut Boomers als Lebensraum für Insekten eine Schlüsselfunktion. Sind sie vorhanden, fördere dies das Vorkommen weiterer Artengruppen wie der Vögel oder Fledermäuse. Weil das Saatgut der Landwirte immer besser gereinigt und immer mehr Pestizide eingesetzt werden, gebe es aber immer weniger artenreiche Wiesen.

Naturschutzbehörden und Biologische Stationen suchen darum nach Wegen, „verarmte Offenlandflächen“ wieder anzureichern. Regionales Saatgut sei wichtig, weil sich Pflanzen unterschiedlich an ihre Umgebung anpassen. Das Erbgut der typisch bergischen Pflanzen könne darum nur mit heimischem Saatgut erhalten werden. Allerdings

gibt es laut Boomers nicht genügend Saatgut bergischer Wildkräuter – obwohl deren Ansaat von 2020 an Pflicht sein werde.

Das vom Landschaftsverband Rheinland mit 130.000 Euro unterstützte Projekt „Bergisches Saatgut für bergische Vielfalt“ soll hier für das Städtedreieck sowie den Oberbergischen und den Rheinisch-Bergischen Kreis Abhilfe schaffen.

Das Ziel sei es, Saatgut in solchen Mengen zu produzieren, dass es sich für Landwirte und einen Saatgutvertrieb rechnet, erklärt Projektleiterin Johanna Dahlmann von der Biologischen Station. Zu Beginn des Projekts werde per Hand Saatgut von 20 Wildkräutern wie Sauerampfer, Wiesenmargerite, Wiesenflockenblume, Wiesenpippau, Wiesenschafgarbe oder Sumpfhornklee eingesammelt. Dafür wähle man

Wiesen mit einem relativ großen Vorkommen der Pflanzen aus, damit sie sich trotz der Samenernte am Standort halten können. Wenn das Saatgut schließlich getrocknet, gereinigt und ausgedroschen wurde, wird es auf Feldern ausgesät, damit es sich dort vermehren kann. Dafür werden Landwirte als Kooperationspartner gesucht.

Im Herbst 2020 dürfte nach Boomers' und Dahlmanns Einschätzung genügend Saatgut vorhanden sein, so dass man an den Verkauf gehen kann. Hier soll eine Vertriebsfirma als weiterer Partner ins Spiel kommen. Sie soll Saatmischungen erstellen und diese verkaufen. Von ihr erhalten die am Projekt beteiligten Landwirte auch wiederum aufbereitetes Saatgut, um es auf ihren Flächen auszusäen. Mit dem verkauften Saatgut können Landwirte

neue artenreiche Wiesen entstehen lassen. Nach der Projektidee entsteht so ein wirtschaftlicher Kreislauf, der sich für die am Projekt beteiligten Landwirte und den Saatgutvertrieb rechnet.

Dahlmann ist überzeugt, dass dies funktionieren wird und die Biologische Station später nur noch beratend tätig sein muss. Bei der Biologischen Station Bonn / Rhein-Erft habe man mit einem solchen Projekt jahrelang Erfahrungen gesammelt – und dort funktioniere es wirtschaftlich.

Nach zehn Jahren müssten nach Einschätzung der Diplom-Biologin wieder neue Samen von wildlebenden Pflanzen eingesammelt werden. Sonst bestehe die Gefahr, dass aus den ehemaligen Naturpflanzen Kulturpflanzen entstehen. Das sei zu vermeiden.

Dr. Jan Boomers und Johanna Dahlmann von der Biologischen Station Mittlere Wupper.
 FOTO: BEIER



Ausbildung zum/r Obstbaumwart/in

KREIS. Im Herbst 2018 beginnt bei der Biologischen Station des Kreises Euskirchen e.V. eine vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderte Ausbildung zum/r Obstbaumwart/in.

Bis in die 1940er Jahre waren in der Eifel die in den Dörfern ansässigen Baumwarte Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Streuobstwiesen. Um die traditionellen Streuobstwiesen zu erhalten und die Obstbaumbesitzer zu unterstützen, werden für den Kreis Euskirchen 10-15 Obstbaumwarte/innen ausgebildet. Der Lehrgang umfasst sieben Wochenend-Module im Zeitraum 11/2018 bis 11/2019 (Beginn 2./3.11.2018) und schließt mit einer Prüfung ab. Voraussetzungen für

die Teilnahme:

- Wohn- oder Wirkungsbereich im Kreis Euskirchen
- Aktivitäten und Kenntnisse im Streuobstbereich
- Persönliche Vorstellung beim Projektträger Biologische Station Euskirchen
- Verpflichtung zum Engagement für den Erhalt von Streuobstwiesen und Obstbäumen
- Anbieten von Obstbaumwart-Leistungen und Mitarbeit bei Pflege-Einsätzen der Streuobstwiesen-Initiativen nach erfolgreichem Abschluss
- Körperliche Fitness für praktische Obstbaumpflege
- Kostenbeitrag 100 Euro. Anmeldung bei Frau Dr. Elke Sprunkel unter 02486-950713 (di. / do. 9 bis 12 Uhr) oder e.sprunkel@biostationeuskirchen.de.



■ REMSCHEID Für die Artenvielfalt sammeln Experten Saatgut heimischer Wildkräuter

Biologen wollen Wiese retten

Pflanzen wie der Mohn oder die Margerite, die früher weit verbreitet waren, findet man heute auch im Bergischen Land nur noch selten. Dr. Jan Boomers spricht von einer fortschreitenden Artenarmut. Dies habe einen negativen Einfluss nicht nur auf die Pflanzen, sondern über die Nahrungskette auch auf die Tierwelt, betont der Leiter der Biologischen Station Mittlere Wupper. Mit einem aufwendigen Projekt will er dem zusammen mit Kooperationspartnern entgegenwirken. Der Plan ist, das Saatgut der Pflanzen einzusammeln, es zu vermehren und auf vielen Wiesenflächen des Bergischen Landes auszusäen.

Artenreiche Wiesen haben laut Boomers als Lebensraum für Insekten eine Schlüsselfunktion. Sind sie vorhanden, fördern dies das Vorkommen weiterer Artengruppen wie der Vögel oder Fledermäuse. Weil das Saatgut der Landwirte immer besser gereinigt wird und immer mehr Pestizide eingesetzt werden, gebe es aber immer weniger artenreiche Wiesen. Naturschutzbehörden und Biologische Stationen suchen darum nach Wegen, „verarmte Offenlandflächen“ wieder anzureichern. Regionales Saatgut sei hier wichtig, weil sich Pflanzen unterschiedlich an ihre Umgebung anpassen. Das Erbgut der typisch bergischen Pflanzen könne darum nur mit heimischem Saatgut erhalten werden. Allerdings gibt es laut Boomers nicht genügend Saatgut bergischer Wildkräuter – obwohl deren Ansaat von 2020 an Pflicht sein werde.

Das vom Landschaftsverband Rheinland mit 130 000 Euro unterstützte Projekt „Bergisches Saatgut für bergische Vielfalt“ soll hier für das Städtetriedeck sowie den Oberbergischen und den Rheinisch-Bergischen Kreis Abhilfe schaffen.

Zu Beginn werden Samen von 20 Wildkräutern eingesammelt
Das Ziel sei es, Saatgut in solchen Mengen zu produzieren, dass es sich für Landwirte und einen Saatgutvertrieb rechnet, erklärt Projektleiterin Johanna Dahlmann von der Biologischen Station. Zu Beginn des



Dr. Jan Boomers und Johanna Dahlmann von der Biologischen Station wollen die bergischen Wildkräuter erhalten. Foto: Christian Beier

Projekts werde per Hand Saatgut von 20 Wildkräutern wie Sauerampfer, Wiesenmargerite, Wiesenflockenblume, Wiesenpippau, Wiesenschafgarbe oder Sumpfnornklee eingesammelt. Dafür wähle man Wiesen mit einem relativ großen Vorkommen der Pflanzen aus, damit sie sich trotz der Samenernte am Standort halten können. Wenn das Saatgut getrocknet, gereinigt und ausgedroschen wurde, wird es auf Feldern ausgesät, damit es sich dort vermehren kann. Dafür sucht die Biologische Station Landwirte als Kooperationspartner. Im Herbst 2020 dürfte nach

Boomers' und Dahlmanns Einschätzung genügend Saatgut vorhanden sein, so dass man an den Verkauf gehen kann. Hier soll eine Vertriebsfirma als weitere Partnerin ins Spiel kommen. Sie soll Saatmischungen erstellen und diese verkaufen. Von ihr erhalten die am Projekt beteiligten Landwirte auch wiederum aufbereitetes Saatgut, um es auf ihren Flächen auszusäen. Mit dem verkauften Saatgut können Landwirte neue artenreiche Wiesen entstehen lassen. Nach der Projektidee entsteht so ein wirtschaftlicher Kreislauf, der sich für die am Projekt beteiligten Landwirte

und den Saatgutvertrieb rechnet. Dahlmann ist davon überzeugt, dass dies funktionieren wird und die Biologische Station später nur noch beratend tätig sein muss. Bei der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft habe man mit einem solchen Projekt jahrelang Erfahrungen gesammelt, und dort funktioniert es wirtschaftlich. Nach zehn Jahren müssten nach Einschätzung der Diplom-Biologin wieder neue Samen von wildlebenden Pflanzen eingesammelt werden. Sonst bestehe die Gefahr, dass aus den ehemaligen Naturpflanzen Kulturpflanzen entstehen. Das sei zu vermeiden.

■ GARTENTIPPS

WIESE Wer im heimischen Garten etwas für Artenvielfalt tun möchte, sollte laut Dr. Jan Boomers von der Biologischen Station Mittlere Wupper einen Teil seines Rasens in eine Wiese umwandeln, die allerlei Insekten Nahrung bietet. Auf der sollte man vor allem im Frühling – bis in den Juni – nicht mähen.

SAATGUT Er rät davon ab, Samen selbst zu ernten. Hierfür brauche man viel Sachverstand.

STADTTTEILE

Refugium für Tiere und Pflanzen

Führung durch die Rheinaue bei Riehl – Anwohner und SBK-Bewohner eingeladen

VON ANNE KRICK

RIEHL. Die Rheinaue zwischen Mülheimer Brücke und Niehler Häfen ist ein beliebtes Naherholungsziel für Menschen und Hunde, Radfahrer und Jogger. Auch wenn sie nicht wie andere Auen im Naturschutz steht, ist sie doch ein schützenswertes Refugium für diverse Tier- und Pflanzenarten. Bei einer Exkursion der NABU-Naturstation Leverkusen Köln in Kooperation mit dem Sozial-Betrieb Köln (SBK) und dem Landschaftsverband Rheinland konnten sich Bewohner der SBK gemeinsam mit Bewohnern des Veedels diese Naturvielfalt nahebringen lassen.

„Unsere Aufgabe ist es auch, unter dem Stichwort Inklusion Umweltbildung für die unterschiedlichsten Gesellschaftsgruppen anzubieten“, erklärte Sönke Geske, Geschäftsführer der NABU-Station. Er, Elnar Schmidt, Fachmitarbeiter der Station, und die Naturpädagogin und Natur- und Landschaftsführerin Martina Schulze begleiteten die Gruppe aus Senioren und jungen Müttern mit Kleinkindern. Thema der Führung war



Erläutert den Besuchern die Naturschönheiten der Niehler Rheinaue: Natur- und Landschaftsführerin Martina Schulze (l.). Paradox: Viel Leben steckt in diesem abgestorbenen Auenbaum. Fotos: Krick

seiner heutigen Länge von rund 1233 Kilometern. „Daher hat man nicht damit gerechnet, dass das Flussbett sich durch höhere Fließgeschwindigkeit tiefer eingräßt. Dadurch waren die nördlichen Gebiete stärker von Hochwasser bedroht“, erläutert er.

Die Naturexpertin führt die Gruppe zu einer Weide, am Ufer Stamm und einzelne Äste sind mit einem silbrig glänzenden Gespinnst überzogen, in denen sich Hunderte von Ge-spinstmotten tummeln. Die sind nicht schädlich für den Baum, aber Nahrung für Vögel. Vorsichtig betasten die Teilnehmer das Netz und staunen: „Das ist ja elastisch und fest.“

Richtig spannend wird es bei einem abgestorbenen Baum in der Nähe des Cranachwäldchens. „Der Name Todholz ist irreführend“, klagt sie auf, „kaum etwas führt so viel Leben in sich wie dieser Baumstamm.“ Ganz oben hat ein Specht ungefähr eine Höhle zu bauen, Holzwürmern und anderen Insekten ist der Stumpf Heimstatt. Hornissen bauen in ihm Nester, auch Fle-dermäuse fühlen sich hier wohlfühlend. „Auch der Steinkauz, der viele Höhlen braucht, hat sich wieder angesiedelt. Im Dunkel kann man ihn manchmal rufen hören.“

„Jeder Stein sieht anders aus“, stellt die Führerin fest. „zu uns gekommen“, verdeutlicht sie die Vielfalt der kleinen und größeren Kieker, die die Recyclingstein. Kleine Kieselsteine sind im Erdreich unter großem Druck zusammengedrückt worden und irgendwo einmal an die Oberfläche gelangt. Genauso verhält es sich mit Sandstein, wobei Buntsandstein seine rosa Färbung durch Eisen hat. Dieser Granit-

stein ist aus dem Schwarzwald gekommen“, verdeutlicht sie die Vielfalt der kleinen Kiebs gewaschen werden können. Elnar Schmidt weiß eine Menge über die vom Menschen gemachten Veränderungen im Verlauf des Stroms. Früher fluss der Rhein in vielen Schleifen und Mäandern durch die Lande. Ab 1817 bog man den Fluss zu begradigen bis zu

Doch nicht nur am, auch im Rhein findet sich so manches, oft eingewandertes Getier. So finden sich am Ufer unzählige Schalen der asiatischen Teppichmuschel, die in Ballasttanks großer Schiffe zu uns gekommen und von Rotterdam aus den Rhein heraufgewandert sind. Sie machen den größten Teil der Biomasse des Rheins aus“, weiß die Naturführerin. Auch die Wollhandkrabbe ist ein Immigrant.

Viele Arten sind eingewandert

Sie kam aus dem Schwarzen Meer an den Rhein. Sie ist eine Plage, aber essbar: Eine andere die Kesslergrundel. Auch sie stammt aus Südosteuropa und fühlt sich seit mehr als zehn Jahren im Rhein wohl. „Weil sie extrem neugierig sind, sind sie fast immer die ersten, die bei den Anglern anbeißten.“ Doch die haben es eher auf Maifisch und Lachs abgesehen. Nicht gerne gesehen sind auch die Rotwangenschmuckschildkröten, die ausgesetzt wurden und nun ihre heimischen Artgenossen verdrängen.

www.nabu.de

Informationen über die Natur in einfacher Sprache

Schüler der Förderschule West testeten Texte der Biologischen Station auf ihre Verständlichkeit. Zu sehen sind diese bald im Info-Zentrum am Hinsbecker Bruch

VON REBECCA DORMELS

HINSBECK Die Schüler des Förderzentrums West in Hinsbeck erleben an diesem Tag einen etwas anderen Unterricht als sonst. Verschiedene Pflanzen und Tierpräparate liegen auf den Tischen vor ihnen. Sie bekommen Besuch von Isabelle Lorenz und Dirk Geraedts von der Biologischen Station Krickenbecker Seen.

Lorenz, zuständig für das Info-Zentrum und die Öffentlichkeitsarbeit, arbeitet an einem Projekt, in dem es um Inklusion in der Freizeit und beim Lernen geht. Die Lebensräume in der Umgebung sollen für verschiedene Gruppen erlebbar gemacht werden. Im Info-Zentrum am Hinsbecker Bruch läuft dazu schon seit knapp einem Jahr eine Ausstellung.

Im Moment arbeiten die Mitarbeiter noch daran, diese mit Leben zu füllen. Eine Schreinerei in Breyell stellt dafür das Grundgerüst. Eine wichtige Maßnahme sei es zum Beispiel, Höhenunterschiede zu beseitigen, damit sowohl kleinere Kinder als auch Rollstuhlfahrer am Erlebnis teilhaben können, berichtet Lorenz. Gefördert wird das Projekt durch das Netzwerk des Landschaftsverbands Rheinland „Kulturlandschaft“.

Lorenz selber hat für Förderschüler Texte über Landschaften und Tiere in leichter Sprache verfasst. Dafür gibt es besondere Regeln. Der Text sollte zum Beispiel insgesamt nicht zu lang sein, und ein Satz sollte nicht eine Zeile überschreiten. Da-



Isabelle Lorenz vom Info-Zentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen war an der Meinung der Schüler interessiert.

RP-FOTO: JÖRG KNAPPE

niela Di Raimondo, Lehrerin an der Förderschule, erzählt, dass in Museen und Ausstellungen die Informationen meistens viel zu umfangreich seien: „Wenn man schon als Lehrperson nach einer Minute keine Lust hat weiterzulesen, ist das für die Schüler natürlich nochmal anstrengender“, sagt sie. Die Lehrerin rät zu ansprechenden Überschriften, die zum Weiterlesen anregen.

Außerdem sei die Nähe zum eigenen Alltag wichtig. Die Heide kennen zum Beispiel die meisten Kinder aus Hinsbeck und Umgebung. Auch die Birke kennen viele Kinder aus dem Umfeld und können sich somit besser mit dem Thema identifizieren.

Chaline (12), Kevin (15) und Dominik (11) geben positive Rückmeldungen über die Stunde. Chaline hat die Ausstellung im Info-Zentrum sogar schon besucht. „Besonders interessant fand ich den Specht“, sagt Kevin.

Lorenz, Geraedts und Di Raimondo sind zufrieden mit dem Ergebnis. „Ich hatte zuerst Bedenken und konnte nicht einschätzen, wie die Kinder die Texte aufnehmen“, sagt Lorenz, „aber alle schienen sehr interessiert und konzentriert.“ In der Feedbackrunde konnte jedes Kind etwas Gelerntes beitragen. Bald werden die Texte auch im Info-Zentrum am Hinsbecker Bruch zu sehen sein.

Im Schulgarten die Natur erkunden

Anne-Frank-Schule und Biologische Station arbeiten eng zusammen

VON STEFAN CORSSSEN

Wie Borretsch aussieht, das wissen viele Schüler der Anne-Frank-Schule jetzt. „Das ist der mit den blauen Blüten.“ Neben Borretsch stehen Thymian, Giersch und andere Kräuter. Vom Schnittlauch zupfen sich unsere Kinder gerne mal einen Stängel ab und knabbern ihn“, erzählt eine Lehrerin bei einer kleinen Feier zum Abschluss des Projekts. Weil die Kräuter in einem unterfahrbaren Hochbeet wachsen, können auch Kinder, die im Rollstuhl sitzen, problemlos dran.

Der Schulgarten spielt für die Schüler der Förderschule für Kinder mit geistiger Behinderung eine wichtige Rolle. Manuela Thomas und Christine Wosniza von der Biologischen Station Oberberg haben seit Frühjahr 2017 fünf Klassen verschiedener Altersstufen besucht. Die Schüler untersuchten Kompost, beobachteten Regenwürmer und Taupferfüßler und lernten, wie aus Gartenabfall wieder Erde wird. Auch Mülltrennung gehört zum Unterricht.

Die Anne-Frank-Schule und die Biologische Station Oberberg arbeiten zusammen. Das Hochbeet ist unterfahrbar, gut für Kinder, die im Rollstuhl sitzen.
 Foto: Corssen

Marianne Frielingsdorf von der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft und der Oberbergische Kreis sind als Partner mit im Boot. „Den Schulgarten haben wir jetzt seit zehn Jahren“, erklärt Daniel Bruning, der Leiter der Anne-Frank-Schule. Die Zusammenarbeit mit der Biologischen Station sei fruchtbar. Im Anschluss gibt es für Gäste, Lehrer und Schüler noch ein Pfefferminzgetränk und Kräutertlimonade mit Giersch selbst gemacht, versteht sich.

Unterstützung von Verbänden und Stiftern

Volker Dichmann vom Bergischen Abfallwirtschaftsverband hat als Geschenk Eimer mit Kompost mitgebracht. Es ist toll, wenn man Kinder praktisch an den Umweltschutz heranhöhrt“, lobt er. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Hans Herrmann Voss-Stiftung und dem Landschafts-

Die Anne-Frank-Schule sucht noch ehrenamtliche Helfer, die gerne im Schulgarten arbeiten und vor allem in den Ferien gießen, damit nicht alles verdorr. Interessenten können sich in der Schule melden unter Telefon 02267/887810 oder per Mail an als-wipp@web.de

Im Schulgarten die Natur erkunden, Rundschau, 13. Juli 2018



Mit den Köhlern im Wald

Biologische Station lädt im September zur Meilerwoche in Altenberg ein

VON GUIDO WAGNER

RHEIN-BERG. Heller Dampf dringt aus den kleinen Löchern im großen aufgeschichteten „Hügel“. Eindeutiges Zeichen dafür, dass sich im Inneren etwas tut. Der „Hügel“ ist ein Holzkohlemeiler, in dem Wasser und flüchtige Bestandteile eines großen Holzstapels verdampfen. Innerhalb einer Woche wird aus dem Holz auf diese Weise Holzkohle – rund um die Uhr begleitet von Köhlern. Der historische Beruf, der früher auch im Bergischen weit verbreitet war, ist heute kaum noch bekannt. Und nur noch selten zu erleben. Das soll sich im September ändern.

„Wir machen Kohle“ heißt das Projekt der Biologischen Station Rhein-Berg. Gefördert im Rahmen des Netzwerks Kulturlandschaft des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) plant die Biostation, vom 15. bis 23. September noch einmal einen Holzkohlemeiler nach historischem Vorbild aufzubauen und mit Hilfe von Hobby-Köhlern aus dem Sauerland fachgerecht zu verkohlen.

„Wir möchten damit den Beruf des Köhlers, die historische Form der Niederwaldnutzung und den damit verbundenen Lebensraum mit seinen Arten vorstellen“, sagt Tobias Mika, kommissarischer Leiter der Biologischen Station Rhein-Berg.

Errichtet werden soll der Holzkohlemeiler am Wanderparkplatz Bülsberger Weg bei den Fischteichen oberhalb von Odenthal-Altenberg. Vom Anzünden des Meilers am Samstag, 15. September, um 15 Uhr, bis zum Verkauf der gewonne-



Innerhalb einer Woche wird Holz im Meiler zu Holzkohle. Begleitet wird die Aktion im September bei Altenberg von einem facettenreichen Programm – von der biologischen Exkursion bis zur Abendrunde mit den Köhlern am Lagerfeuer. (Symbolfoto: dpa)

ZAHLEICHE UNTERSTÜTZER

Kooperationspartner des Projekts „Wir machen Kohle“ der Biologischen Station Rhein-Berg sind die Biologische Station Mittlere Wupper, Das Bergische/Naturarena Bergisches Land, die Forstbetriebsgemeinschaften Odenthal und Wermelskirchen,

die Gemeinde Odenthal, der Kreis-Fischerei-Verein Bergisch Gladbach, der Verein Landschaft und Geschichte (LuGeV), das Regionalforstamt Bergisches Land, der Rheinisch-Bergische Kreis, die Sayn-Wittgensteinsche Hauptverwaltung, der Waldbauernverband Rhein-

Berg-Leverkusen sowie der Zweckverband Naturpark Bergisches Land.

Weitere Interessenten können sich bei der Biologischen Station melden – telefonisch unter (0 22 05) 94 98 94-0, per E-Mail unter Rhein-Berg@BS-BL.de

nen Holzkohle am Wochenende darauf könnten Besucher den Köhlern bei der Arbeit über die Schulter schauen, sagt Jan Spiegelberg, der das Projekt für die Biostation betreut.

Die Köhler werden während der Projektwoche rund um die Uhr vor Ort sein, vermitteln den Besuchern Einblicke in ihre Arbeit, das frühere Köhlerleben und die Technik der Kohle-Herstellung

Begleitet wird die Meilerwoche von einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm mit Exkursionen, Veranstaltungen für Schulklassen sowie gemütlichen Abenden am Lagerfeuer samt musikali-

scher Unterhaltung, die vom Zweckverband Naturpark Bergisches Land organisiert werden. An den Wochenenden werden in unmittelbarer Nähe zum Meiler Infostände von unterschiedlichen Ausstellern über Themen wie Naturschutz und Kulturlandschaft sowie Waldnutzung informieren.

Wie sich das „Innenleben“ des Holzkohlemeilers in einer Woche verändert hat, können die Besucher dann am Abschlusswochenende der Aktion sehen: Am 22. und 23. September wird die gewonnene Holzkohle in Säcken verkauft.

www.biostation-rhein-berg.de

LOKAL-ANZEIGER

Rheinische Anzeigenblätter | Mein Blatt | Lokal-Anzeiger | Nümbrecht

Wunderwelt Wiese: Ausstellung in der Sparkasse Wiehl

13.07.18, 16:00 Uhr



Bernd Stranzenbach, Bereichsleiter Privatkunden der Sparkasse, eröffnete mit Christine Wosnitza von der Biologischen Station Oberberg auf Schloss Homburg die Ausstellung „Wunderwelt Wiese“.

Foto: Wolfgang Abegg/Sparkasse Wiehl

Nümbrecht - Informationen für Groß und Klein rund um das Thema Wiesen und Weiden im Bergischen Land gibt es in der Sparkasse in Nümbrecht zu sehen. Ringelnatter, Blutströpfchen, Moschus-Malve und Feldhase - das sind nur ein paar Beispiele für Arten, die in bergischen Wiesen vorkommen.

Die Ausstellung „Wunderwelt Wiese“ wandert jetzt von der Sparkasse in Wiehl zur Sparkasse nach Nümbrecht und ist dort bis 31. Juli zu sehen.

Die Ausstellung zum Thema Wiesen und Weiden besteht aus zehn Info-Tafeln, die allerhand Informationen enthalten: angefangen mit der Entwicklung vom Wald zur Wiese, verschiedenen Pflanzen- und Tierarten in der bergischen Wiese, die näher vorgestellt werden, bis hin zur landwirtschaftlichen Nutzung und kulinarischen Tipps.

Auch zum Anfassen und Mitmachen ist etwas dabei, wie verschiedene Modelle und Pappaufsteller, um einzelne Arten noch genauer kennenzulernen. Das Wiesensimulator-Spiel animiert dazu, selbst zum Bewirtschafter einer Wiese zu werden und auszuprobieren, wie sich beispielsweise verschiedene Mengen Dünger auf den Ertrag der Ernte und die Artenvielfalt in diesem Ökosystem auswirken. Zum Bestaunen lädt eine Bildershow auf dem großen Monitor ein, die Tiere, Pflanzen und Bewirtschaftung der Wiesen im Bergischen Land vorstellt.

Finanziert wird die Ausstellung durch den Landschaftsverband Rheinland im Rahmen des Projektes „Naturschutz trifft Kulturlandschaft“. Erarbeitet wurde sie in Zusammenarbeit der Biologischen Station Oberberg und Rheinberg mit den Partnern des landesweiten Modellprojektes „Landwirtschaft und Naturschutz“.

Wunderwelt Wiese, rheinische-anzeigenblätter.de, 13. Juli 2018



Ein Schuljahr im Garten



(Red/17.07.2018-15:08)

Wipperfürth - Im Rahmen des LVR-Projektes der Biologischen Station Oberberg „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“ wurde der Schulgarten der Anne-Frank-Schule wieder mit Leben gefüllt.

[Bild: L. Van Dam --- Partner und Teilnehmer des Schulgarten-Projekts.]

Kurz vor den Sommerferien feierten Schüler der Anne-Frank-Schule in Wipperfürth zusammen mit der Biologischen Station Oberberg (BSO) den Abschluss eines erfolgreichen Schulgarten-Projektes, dessen Durchführung im Rahmen des Netzwerkes „Kulturlandschaft“ vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördert wurde. Seit dem Frühjahr 2017 arbeiteten insgesamt fünf Klassen unterschiedlicher Altersstufen im Garten und wurden dabei an mehreren Terminen von Manuela Thomas von der BSO besucht.

Zunächst machten sich die Kinder vertraut mit dem Boden und den Tieren, die dort leben. Regenwürmer und viele andere Wesen wurden beobachtet. Die Kinder lernten, dass sie alle dabei helfen, auf dem Kompost gute Erde für den Garten zu produzieren. Viel Erde wurde auch benötigt, um das neue unterfahrbare Hochbeet zu befüllen, das dank der Förderung des LVR und der Hans Hermann Voss-Stiftung nun auf dem Schulhof steht. Dort wachsen Kräuter, die die Kinder selbst gepflanzt haben. Dabei konnten zum ersten Mal auch diejenigen richtig mitanpacken, die im Rollstuhl sitzen, weil das Hochbeet an den beiden Enden unterfahrbar ist. Viele unterschiedliche Kräuter hatte Marianne Frielingsdorf von der Bergischen Gartenarche bei einem Besuch mitgebracht. Und selbst im Winter konnten im Garten noch die Vögel beobachtet werden.

Das Projekt hatte das Ziel, den Garten stärker in den Unterricht miteinzubeziehen. Es entstanden Unterrichtseinheiten, die im Verlauf der beiden Schuljahre getestet und individuell angepasst wurden. Mit diesem vom LVR geförderten und von der BSO begleiteten Projekt beteiligte sich die

Ein Schuljahr im Garten, oberberg-aktuell.de, 17. Juli 2018

Anne-Frank-Schule an der Kampagne „Schule der Zukunft“ in NRW. Weitere Kooperationspartner sind die Bergische Agentur für Kulturlandschaft, die als Regionalzentrum Schulen berät und die Kampagne „Schule der Zukunft“ im Oberbergischen Kreis koordiniert. Außerdem der Lernort :metablon.

Aufruf: Für den Garten der Anne-Frank-Schule werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht, die gerne im Garten arbeiten und dabei helfen, den Schulgarten über das Jahr zu bewirtschaften und vor allem, in den Ferienzeiten zu gießen, so dass sich die Schüler auch nach den Sommerferien noch daran erfreuen und ihre Ernte einfahren können. Bei Interesse melden Sie sich direkt bei der Schule (Tel.:02267/88781-0).



Lebendige Blühstreifen

WDR 4 Drinnen und Draußen | 04.08.2018 | 02:22 Min.

Wildblumen an Ackerrändern gehörten früher zum Landschaftsbild. Dieser Lebensraum für Insekten schwindet. Ein Spaziergang zu neu ausgesäten Blühstreifen in Leverkusen. Autor: Sabine Krüger.

Vom Erstkontakt mit Himbeeren und dem Zauber selbst gemachter Pommes

Wie spannend die Natur und gemeinsam getragene Verantwortung sein kann, lernen gerade Kinder der Hermann-Gmeiner-Schule.

IRIS FERNANDES

BAUMBERG. Am Haus Bürgel wird gekocht. Voll konzentriert sitzen rund zehn Kids der Hermann-Gmeiner-Schule neben dem Teich am Haus Bürgel an Tischen, schälen und schneiden Kartoffeln und putzen Gemüse. Im Hintergrund lodert bereits ein kleines Feuer (natürlich bewacht) und wartet, darauf, die Leckereien zu garen. Auf dem Menüplan stehen: Gemüseplanne mit Mangold und Auberginen, selbstgemachte Pommes, Stachelbeerquark und frischer Minztee. Stolz sind sie, denn das Gemüse wurde nicht im Supermarkt gekauft. Sie haben es in insgesamt zwölf Hochbeeten im Schulgarten selbst angebaut.

Viele kannten keine Himbeeren

Unter dem Titel »Natur für alle« wird das Projekt



Emsig, voller Konzentration und mit viel Spaß bereiten die Kinder ihr Essen zu. »Manche wussten vorher nicht mal wie man ein Messer richtig hält«, erzählt Elke Loejke. Foto: Setbel

vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördert. Die Kosten für die Hochbeete übernahm die Stadt Monheim. Die Biologische Station Haus Bürgel begleitet das Ganze fachlich. Schülerinnen und Schüler der Klassen 2-4 konnten sich freiwillig zur Teilnahme melden. Am Ende wollten mehr Kinder dabei sein, als Plätze zur Verfügung standen.

Dr. Norbert Tenen begleitet das Projekt seitens der Biologischen Station. »Ich war doch überrascht. Ein Großteil der Kinder hatte noch nie Himbeeren oder Johannisbeeren gesehen. Viele von ihnen kommen aus Familien, die nicht viel Geld haben. Da ist so etwas einfach nicht drin«, sagt der Biologe. Er stand den Kindern mit Rat und Tat zur Seite und wusste ihnen

auf jede Frage eine Antwort zu geben.

»Die Kids sind total neugierig. Für sie ist das ein ganz neuer Lehrraum. Sie können natürliche Prozesse beobachten. Da ergeben sich ganz andere Fragen als wenn sie das alles nur aus Büchern lernen würden«, erzählt Florian Reiche, Sozialpädagoge der Hermann-Gmeiner-Schule. »Man muss früh anfan-

gen, positive Signale zu setzen. Hier begleiten die Kinder einen Entstehungsprozess, lernen Respekt vor der Natur und Verantwortung«, erklärt Elke Loejke, wissenschaftliche Leiterin der Biologischen Station Haus Bürgel. Aber die Grundschüler lernen nicht nur für sie neue Beeren- und Gemüsearten kennen, ihnen wird auch klar, dass diese, genau wie

ihre Mitschüler aus den unterschiedlichsten Ländern kommen.

Auch Susanne Hensch, stellvertretende Direktorin der Hermann-Gmeiner-Schule, zeigt sich begeistert: »Dieses Projekt ist etwas ganz Besonderes. Viele der Kinder kommen kaum aus dem Berliner Viertel raus. Hier lernen sie nun einen neuen Wortschatz und die Natur kennen.«

Gemeinsam etwas entstehen lassen

»Für die Kinder ist das ihr Projekt und ihr Garten. Immer wieder erzählen sie auch ihren Mitschülern davon, was sich gerade so in den Hochbeeten tut. Insbesondere während der Hitzeperiode waren sie besorgt und haben, sehr verantwortungsbewusst,

gegossen. Eines Morgens kamen sie in die Schule und sahen, dass Vandalen Kohlrabi und Mais herausgezogen und sich damit wohl eine Schlacht geliefert hatten. Da waren sie am Boden zerstört. Zum Glück ist aber nicht viel passiert«, erzählt Reiche.

Nun sind alle am Haus Bürgel versammelt. Auch die kleine Anisa hat fleißig geschneibelt. Sie ist eine der wenigen, für die Kochen nicht fremd ist. »Ich helfe auch meiner Mama manchmal. Am liebsten mag ich Paprika und Nudeln«, sagt sie.

Nun wird das Essen serviert. Alle beißen direkt ganz gespannt in ihre selbstgemachten Pommes und wieder, und wieder. Auch beim Gemüse wird kräftig zugelangt. »Das haben wir gemacht«, hört man einige tuscheln.

Aufruf

Projekt sucht Förderer

»Ende des Jahres läuft die Anstoß-Finanzierung des LVR aus. Sowohl Hermann-Gmeiner-Schule wie auch die Biologische Station würden das Projekt aber gerne weiterführen. Der Förderbedarf liegt bei 2000 Euro pro Jahr. Firmen oder auch Privatleute, die

sich vorstellen können »Natur für alle« finanziell zu unterstützen, wenden sich einfach an Elke Loejke, Biologische Station Haus Bürgel, Telefon: 0211 / 996 12 23. E-Mail: Elke.Loejke@bsdme.de. Sie gibt auch gerne weitere Informationen.

Vom Erstkontakt mit Himbeeren und dem Zauber selbst gemachter Pommes, Wochenpost, 05. September 2018

Die Früchte der Arbeit geerntet

Schulgarten in der Hermann-Gmeiner-Schule

MONHEIM AM RHEIN. In der Hermann-Gmeiner-Schule Monheim ziehen die Schüler ihr eigenes Obst und Gemüse. In Kooperation mit der Biologischen Station Haus Bürgel und durch die Förderung des LVR (Landschaftsverband Rheinland) mit dem Projekt „Natur für Alle“ sowie die Stadt Monheim hat die Hermann-Gmeiner-Schule einen Schulgarten aufbauen können. Jetzt wurde geerntet und die Leckereien zubereitet.

„In diesem Schulgarten gibt es vier Hochbeete, die unsere meist angebaute Beeren und Gemüsesorten nach ihren Herkunftsländern darstellen. Wir wollen zeigen, wie viele der traditionellen Pflanzen im Gemüsebeet schon immer in Deutschland vorkamen“, erklärt Norbert Teten von der Biologischen Station. „Außerdem konnten sich durch das Wissen, wo die einzelnen Obst und Gemüsepflanzen ursprünglich herkommen, Kinder mit Migrationshintergrund auch mit Pflanzen aus der Heimat ihrer Eltern identifizieren.“

Und auch umgekehrt wurde so mache „Wissenslücke“ geschlossen.: Von den Kindern wusste beispielsweise keiner mehr, dass Zwiebeln nicht aus

Deutschland, sondern ursprünglich aus Afrika und Erdbeeren aus Amerika stammen. „Auch die Menge der Sorten, die schon in ihrer Ursprungsform in Deutschland vorkommen, wollen wir den Kindern zeigen“, so Norbert Teten und erklärt: „Anhand des Kohls erkennen die Kinder auch die Vielseitigkeit einer

Pflanze. Rosenkohl, Kohlrabi, Brokkoli, Weißkohl und Rotkohl sind alle aus derselben Ursprungspflanze gezüchtet worden.“ Für viele Kinder dieser Brennpunktschule was es in dem Projekt das erste Mal, dass sie Himbeeren, Stachelbeeren oder Johannisbeeren probierten. Auch Mangold, Topinambur oder Süßkartoffeln hatten die meisten

Kinder noch nie gegessen, geschweige denn selbst geerntet, zerschnitten und selbst gekocht.

„In diesem Projekt lernen die Kinder Verantwortung (für Pflanzen) zu übernehmen, den Wert und die Arbeit, die in Nahrungsmitteln steckt und die Vielseitigkeit der Natur“, freut sich Norbert Teten über die erfolgreiche Schulgarten-Ernte.



Am offenen Feuer bereiteten Yasmin und ihre Mitschüler das Gemüse zu. Im Hintergrund: Norbert Teten von der Biologischen Station. Foto: Michael de Clerque



Der Westwall, WDR Lokalzeit Aachen, 06. September 2018



Das Bild zeigt Höckerlinien aus einem Teil des Westwalls in der Nähe von Simmerath.

Umwelt: Naturforschung am Westwall wurde ausgezeichnet - 50 Brutpaare aus 18 Arten wurden entdeckt

Moose wissen nichts vom Krieg

■ AACHEN

Die Natur hat sich den Westwall zurückerobert. Für dreijährige Forschung an Standorten in Aachen und im Heinsberger Raum sind der Naturschutzbund und die biologische Station Aachen jetzt als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet worden.

VON KLAUS SCHLUPP

Ob die Alliierten jemals auf der „Siegfriedlinie“ ihre Wäsche aufgehängt haben, wie es in einem damals populären englischen Spottlied heißt, sei dahingestellt. Militärisch war der Westwall oder wie die Westalliierten ihn nannten, die Siegfriedlinie, komplett sinnlos.

Nach 80 Jahren sind die Höcker grün von Moosen und Flechten.

Im Sitzkrieg 1939/40 gab es keine Invasion, und 1944 bei der Invasion der westlichen Mächte in Deutschland hielten Beton- und „Drachenzähne“ die Sherman mit ihrer starken Bewaffnung nicht auf.

Nach dem Krieg hat sich die Natur alles zurückgeholt. Die Entfernung der Drachenzähne und Bunker war zu teuer, und für die Landwirtschaft ist der Streifen verloren. Kein Mährescher kommt zwischen die Höcker.

Ein Streifen Naturlandschaft hat sich angesiedelt. Weißdorn, Holunder, wilde Kirsche und viele andere Pflanzen und Tiere haben ihr Zuhause gefunden. Besitzer des nie entlegenen Bodens sind allerdings die Bauern. Nur die Bauten selbst sind Bundes Eigentum.

Manfred Aletsee vom Aa-

chener Naturschutzbund zeigt die immer noch vorhandenen scharfen Kanten. „Der Abbau der Höcker geschieht in erdgeschichtlichen Zeiträumen“, sagt er. Nach 80 Jahren sind die Höcker grün von Moosen und Flechten. Da Moose nichts vom Krieg wissen, sind die künstlichen Bauten für sie nichts anderes als normale Felsen, und sie haben sich so den Siedlungsraum erobert.

0,2 Hektar Westwall haben die Naturschützer vom NABU und der biologischen Station jetzt gründlich untersucht und dabei 50 Brutpaare aus 18 Arten entdeckt. Denn der „ge-

schützte Landschaftsbestandteil“, so der juristische Fachbegriff, ist der perfekte Rückzugsort für insektenfressende Vögel wie Gelbspötter und Dorngrasmücke. Die können im versteckreichen ruhigen Westwallgelände brüten und auf den benachbarten Feldern dem Bauern bei der Schädlingsbekämpfung helfen.

230.000 Euro aus den Kassen des Landschaftsverbandes Rheinland hat die Untersuchung gekostet. Jetzt gab es auch eine Auszeichnung. Während einer Pressekonferenz vor Ort überreichte Bürgermeisterin Margarethe Schmer-

(CDU) Manfred Aletsee für das Projekt „Biotopverbund im Westen – Der Westwall“ die Urkunde als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in vorbildlicher Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Aber es soll weitergehen. Gemeinsam mit den Bauern wollen die Naturschützer gemeinsam den Aachener Westwall weiter pflegen. Und das sieht von Standort zu Standort anders aus. Im Aachener Süden ist der Boden schlechter, und die Milchbauern gehen unter-

schiedlich mit den historischen Relikten um. Manche zäunen ihn ein, andere lassen ihre Kühe zwischen den Höckern weiden.

So entstehen unterschiedliche Biotope. Auch touristisch wollen NABU und biologische Station die alte Siegfriedlinie erschließen. Ein beschilderter Radweg soll Neugierige dorthin führen. Der Weg soll über bestehende Straßen gehen und nicht neu angelegt werden.

230.000 Euro hat die durchgeführte Untersuchung gekostet.

Ein anderer Standort des Projektes „Biotopverbund im Westen – Der Westwall“ liegt im Heinsberger Land. Dort sieht die ehemalige Verteidigungslinie ganz anders aus. Die Nazis haben hier die Rur und die Wurm benutzt und ein System von Wassergräben geschaffen. Ergänzt ist es durch Laufgräben. In während des Stellungskrieges 1944/45 an der niederländischen Grenze entstanden sind. Auch diese Gräben sind nicht zugeschüttet und bieten jetzt dem dunklen Wiesenkopf und dem Ameisenbläuling eine sichere Heimat.



0,2 Hektar Westwall haben die Naturschützer vom NABU und der biologischen Station jetzt gründlich untersucht. Foto: Klaus Schlupp



Amerikanische Soldaten durchbrechen bei ihrem Vormarsch den Westwall, der im Ersten Weltkrieg als Siegfriedlinie errichtet wurde. Fotos: dpa



Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer, Christoph Boddenberg (LVR), Dr. Manfred Aletsee (NABU-Naturschutzstation Aachen) und Dr. Brigitta Szyska (Naturschutzstation Haus Wildenrath) an einem Betonhöcker des Westwalls.
Foto: Naturschutzstation / C. Zacharias

Schutz von Natur und Kultur Hand in Hand

Westwall-Biotopverbund offiziell gewürdigt

AACHEN. Das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderte Projekt „Biotopverbund im Westen - Der Westwall“ der NABU-Naturschutzstation Aachen und der Naturschutzstation Haus Wildenrath wurde jetzt als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Die Auszeichnung wurde an einem Abschnitt des Biotopverbundes am Westwall von Dr. Margrethe Schmeer, Bürgermeisterin der Stadt Aachen, überreicht. „Ich bin selbst zunehmend sensibilisiert für das wichtige Thema der biologischen Vielfalt“, so Schmeer. „Zudem freut es mich, dass die ehemalige

Militärstruktur nun so einem friedlichen Zweck dient“.

Im Vordergrund des dreijährigen Projektes steht die Natur am Westwall. „Die ungenutzten Bauwerke unter anderem die Höckerlinie haben sich im Laufe der Jahrzehnte innerhalb einer immer stärker genutzten Landschaft zu einem wertvollen Rückzugsraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und einer breiten Biotopvielfalt entwickelt“, erläutert Dr. Manfred Aletsee, Leiter der NABU-Naturschutzstation. „Bei dem Projekt haben wir uns zunächst einmal einen genauen Überblick über die Strukturen und die vorkommende Tier- und Pflanzenwelt gemacht und konnten z.B. feststellen, dass auf einem nur 1000 Meter langen Abschnitt 48 Brutvo-

gelpaare 18 verschiedener Arten vertreten sind“. Darauf aufbauend werden Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Lebensräume stärken und ein Biotopnetzwerk schaffen sollen.

Christoph Boddenberg vom LVR lobte in seinem Grußwort das Projekt sei „eine sehr schöne Schnittstelle zwischen dem Interesse der Biologischen Stationen, nämlich dem Naturschutz, und dem Interesse des Landschaftsverbandes Rheinland, nämlich dem Schutz der Kulturlandschaft“. Mit der Auszeichnung wird das Projekt „Biotopverbund im Westen - Der Westwall“ ab sofort auf der deutschen UN-Dekade-Webseite unter www.undekade-biologischevielfalt.de vorgestellt. info@naturschutzstation-aachen.de.

(red)

Schutz von Natur und Kultur Hand in Hand, Aachener Super Sonntag, 16. September 2018



Lebensraum für Flora und Fauna

Vielfalt des Westwalls ausgezeichnet

21. SEPTEMBER 2018 UM 15:07 UHR | Lesedauer: 2 Minuten

AACHEN. „Man muss schon genau hingucken“, sagt Manfred Aletsee, Geschäftsführer der Naturschutzstation des Naturschutzbundes (Nabu) Aachen, wenn er vom Westwall spricht.



VON JOEL TEICHMANN

Manche Abschnitte des der militärischen Verteidigungsanlage des Zweiten Weltkriegs wurden gesprengt, andere abgebaggert. Ein beträchtlicher Teil steht aber noch.

Aufgrund der vielen umherstehenden und mit Moos überwuchernden Betonklötze ermöglicht der Westwall allerdings keinerlei Nutzung. „Die Natur hat sich das Gebiet zurückgeholt“, erklärt Aletsee. „Im Extremfall hat sich sogar Wildnis entwickelt.“ Denn dort, wo der Mensch nicht hinkommt, machen Pflanzen und Tiere keineswegs Halt. Das Ergebnis ist eine große Artenvielfalt im Bereich des einstigen Westwalls.

Das Projekt „Biotopverbund im Westen — der Westwall — umgesetzt von der Nabu-Naturschutzstation Aachen sowie der Naturschutzstation Haus Wildenrath — versucht, diesen Rückzugsraum für Flora und Fauna zu fördern. Nun wurde das Projekt als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Überreicht wurde die Anerkennung von Bürgermeisterin Margrethe Schmeer. Ausgezeichnet werden Vorhaben, die sich in vorbildlicher Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

50 Vogelpaare von 15 Arten

Vor allem Lebensformen, die auch ursprünglich in der Region vorkommen, besiedeln die Umgebung der militärischen Denkmäler. „Holunder, Kirsche, Weißdorn oder Hainbuche“, zählt Aletsee beispielhaft auf.

Ebenso in der Tierwelt: Bei einer Zählung am Aachener Westwall konnten rund 50 Brutvogelpaare von 15 verschiedenen Arten entdeckt werden — auf einer Fläche, die halb so groß wie ein Fußballplatz ist. Mit dem Gelbspötter oder der Dorngrasmücke leben auch zwei seltene Vögel in dem Gebiet. „Drumherum gibt es vielleicht fünf Arten“, meint Aletsee. Die Betonklötze selbst schaffen zudem Lebensraum von untypischen Arten.

Finanziert wird das rund 226.000 Euro teure Projekt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Die Hälfte der insgesamt dreijährigen Förderlaufzeit sei bereits vergangen, sagt Christoph Boddenberg vom LVR-Fachbereich Regionale Kulturlandschaft. In Zukunft soll der Fokus des Projekts vor allem darauf gesetzt werden, Landwirte und Eigentümer zu gewinnen, die den Lebensraum als solchen erhalten. „Mit ersten, kleinen Erfolgen“, resümiert Manfred Aletsee. Auch eine Beschilderung und der Einsatz digitaler Medien sind angedacht, um vorbeifahrende Radfahrer künftig über die Artenvielfalt des Westwalls aufzuklären.

Vielfalt des Westwalls ausgezeichnet, Aachener Nachrichten, 21. September 2018

Neuer LVR-Lehrgang: Ausbildung zum/r Obstbaumwart/in



Im Herbst 2018 beginnt bei der Biologischen Station des Kreises Euskirchen e. V. eine vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderte Ausbildung zum/r Obstbaumwart/in.

Bis in die 1940er Jahre waren in der Eifel die in den Dörfern ansässigen Baumwarte **Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Streuobstwiesen.**

Um die traditionellen Streuobstwiesen zu erhalten und die Obstbaumbesitzer zu unterstützen, werden für den Kreis Euskirchen nun nochmals **10-15 Obstbaumwarte/innen** ausgebildet.



Schüler genießen die Früchte ihrer Arbeit

Im Schulgarten von Haus Bürgel ist die erste Ernte-Saison vorüber. Die Biologische Station hofft nun auf weitere interessierte Klassen.

VON SANDRA GRÜNWALD

MONHEIM Gleich drei verschiedene Gerichte köcheln und brutzeln auf dem offenen Feuer. In einer Pfanne gart der Mangold mit den Zwiebeln. Die selbstgemachten Pommes werden im siedenden Öl allmählich knusprig, streng bewacht von Norbert Tenten, der die fertigen Pommes dann mit einem Holzlöffel aus dem Öl fischt. Ein wenig ungewöhnlich sehen sie schon aus – sind sie doch aus lila Kartoffeln gemacht worden. Die Kartoffeln, der Mangold, die Zwiebeln wurden – so wie etliche weitere Gemüsearten – zuvor von den Hochbeeten auf dem Schulhof der Monheimer Hermann-Gmeiner-Schule geerntet.

„Es sind zwölf Hochbeete von zwei mal einem Meter“, erklärt Elke Löpke. Sie ist wissenschaftliche Leiterin der Biologischen Station Haus Bürgel und freut sich wie Norbert Tenten, Projektleiter der Einrichtung, über den Erfolg des Gemüse-Projekts, das die Biologische Station in Kooperation mit der Hermann-Gmeiner-Schule durchführt. „Wir haben das Projekt beantragt“, erzählt Löpke, „und die Stadt Monheim hat für die Hochbeete gesorgt.“ Das Projekt wurde dann durch die Förderung des Landschaftsverbands Rheinland/Netzwerk Kulturlandschaft mit dem Projekt „Natur für Alle“ realisiert. Ein umfangreicher Schulgarten entstand.

„Wir haben Beete für die verschiedenen Kontinente angelegt“, erklärt die stellvertretende Schulleiterin Susanne Hensch. So entstand ein Asien-Beet, ein Afrika-Beet, ein



Projektleiter Norbert Tenten bereitet das geerntete Gemüse gemeinsam mit den Hermann-Gmeiner-Schülern am Feuer bei Haus Bürgel zu. RP-FOTO: RALPH MATZERATH

Europa-Beet. „Im Deutschland-Beet wachsen natürlich Möhren“, sagt Elke Löpke. „Und Kohl.“

Etwa zehn Schüler der Klassen zwei bis vier betreuen den Schulgarten. Manal ist eine von ihnen. „Wir haben gegossen“, erzählt sie, „und gepflückt und auch Unkraut weggemacht.“ Am liebsten sind ihr die Tomaten. „Die schmecken mir am besten“, sagt die Siebenjährige. Die erste Ernte war im Mai. „Das waren Erdbeeren“, erinnert sich Sozialpädagogin Florian Reiche. „Da waren die

Kinder noch sehr distanziert.“ Die meisten kannten die Herkunft ihrer Lebensmittel vorher nicht. „Die gibt es im Supermarkt, und dort ist auch alles sehr sauber“, sagt Reiche.

Im Garten ist das anders. Doch nachdem die Schüler feststellten, dass die Erdbeeren lecker sind, wurden sie neugierig. „Sie ließen sich auf die Natur ein“, freut sich der Sozialpädagoge. Nun dürfen sie die Früchte ihrer Arbeit selbst genießen – frisch zubereitet am offenen Feuer, direkt neben dem See von Haus Bür-

gel. Neben stehen Pferde auf der Wiese, das Gras ist noch taufeucht. „Natürlich sind die Kinder begeistert von dieser Umgebung“, meint Susanne Hensch. „und das außerschulische Lernen ist wichtig.“

Überhaupt bietet dieses Projekt „eine Kette von Lernerlebnissen“, wie Reiche betont. Auch die Sprachförderung ist dabei ein wichtiger Aspekt. Nun, da das Projekt angeschoben wurde, würden sich Schule und Biologische Station über eine weitere Kooperation in Sachen Schulgar-

ten freuen. „Wir brauchen 2000 Euro im Jahr, um die Personal- und Sachkosten zu decken“, sagt Elke Löpke und hofft auf Vereine oder Stiftungen, die dieses Projekt am Leben erhalten möchten.

Die erste Schulgarten-AG ist jedenfalls mit Leib und Seele dabei und freut sich auf das köstliche Essen – „gekocht auf dem Feuer, so wie es Kinder selten erleben“, sagt Norbert Tenten. Und als letztes wurden dann noch die großen Kürbisse geerntet.

LOKAL-ANZEIGER

Rheinische Anzeigenblätter | Mein Blatt | Lokal-Anzeiger | Nümbrecht

Ein Lesebuch in leichter Sprache: **Von der Haselnuss und dem Zauberbaum**

Von Nadja Schwendemann | 09.11.18, 13:14 Uhr



Gemeinsam stellen sie das neue „Lese-Buch Landschaft, Die Landschaft im Bergischen Land in Leichter Sprache“ vor. Mit dabei die stellvertretende Landrätin Ursula Mahler.
Foto: Nadja Schwendemann

Nümbrecht - Schnell, abstrakt und mehrdeutig kommt die alltäglich gebrauchte Sprache daher und überflutet das normale Denkvermögen. Was Menschen ohne Einschränkungen oft schon schwer fällt, stellt für Menschen mit Behinderung eine unüberwindliche Hürde dar. Hürden stehen bekanntlich dem Ziel im Wege und grenzen Menschen aus einer Gemeinschaft aus.

Diese Ausgrenzung wird mit dem „Lesebuch Landschaft – die Landschaft im Bergischen Land in Leichter Sprache“ aufgelöst. Entwickelt und finanziert wurde die Idee im Rahmen des LVR-Projektes „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“.

Auf 36 Seiten wird in einfach gehaltenen Sätzen und Worten erklärt, was Kulturlandschaft ist, wie ihre Elemente im Bergischen aussehen, wie man sie erhalten, für sich selbst erfahren und nutzen kann. Hier lernt man, wo der Unterschied zwischen einem Baum und einem Strauch liegt, oder welche Tiere besonders gerne Haselnüsse fressen.

Was macht man mit Holunderbeeren und ab wann beginnen Brombeeren zu schmecken? Erklären können das die Umweltassistenten, wie zum Beispiel Christopher Bourbones aus den Behinderten Werkstätten Oberberg. Er und seine Mitstreiter haben zur Themenvielfalt und der Textbearbeitung des Buches beigetragen. Die Bildgestaltung stammt aus der Hand des Graphiker Axel Helmus. Für die „Leichte Sprache“ war Anna Schnau von der Lebenshilfe Witten zuständig. Wortwahl und Satzzusammenstellung zielen auf leichte Verständlichkeit ab. Die Sätze sind kurz.

Jeder Satz enthält nur eine Aussage. Binde-Striche erleichtern das Lesen von zusammengesetzten Wörtern. Leichte Sprache ermöglicht es Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen komplexe Texte nicht erfassen, Sachverhalte nachzulesen und zu verstehen. Ursula Mahler, stellvertretende Landrätin des Oberbergischen Kreises, Jens Kämper, Geschäftsführer der Behinderten Werkstätten Oberberg und Christina Wosniza von der biologischen Station Oberberg sind sich einig, dass diese gemeinsame Arbeit eine in die Tat umgesetzte Inklusion darstellt. Allerdings lohnt es sich auch für Menschen ohne Einschränkungen, sich diesem Lesebuch zu widmen.

Es schafft Raum zwischen den Zeilen und gibt Zeit, Sachverhalte mit eigenem Verständnis zu füllen, sicher ein spannender Versuch. Wer an einem solchen Lesebuch Interesse hat, kann es sich gegen eine Einreichung eines adressieren und mit 1,45 Euro vorfrankierten A4 Briefumschlag kostenlos bestellen: Biologische Station Oberberg, Rotes Haus, Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht. Infos: www.BioStationOberberg.de

Tel. 0 22 93/9 01 50.

~~Twitter~~ teilen

Ein Lesebuch in leichter Sprache, Rheinische-Anzeigenblätter, 09. November 2018



LOKALES

AZ - Freitag, 9. November 2018 · Nummer 260

Streuobstwiesen werden wiederbelebt

Biologische Station startet Aktionsprogramm. Auftaktveranstaltung in der Bürgerhalle Ederen.

EDEREN Am 1. August startete das neue Projekt „Aktionsprogramm Streuobstwiese“ der Biologischen Station Düren in der LEADER-Region „Rheinisches Revier“.

Obstwiesen sind ein wichtiges Kulturbiotop und benötigen besonderen Schutz. Nun erhalten diese in der gesamten LEADER-Region zwischen Inde und Rur eine besondere Aufmerksamkeit. Hauptziel des Projektes ist die Entwicklung und vor allem Umsetzung individueller Konzepte zur nachhaltigen Pflege und Unterhaltung von Obstwiesen.

In allen Kommunen in der Region Rheinisches Revier zwischen Inde und Rur sollen überalterte Obstwiesen durch Verjüngungsschnitte und Nachpflanzungen geeigneter Obstbäume verjüngt werden, um so den Lebensraum Streuobstwiese unter anderem für den Steinkauz zu verbessern.

Hierbei ist beabsichtigt auch die bereits unter anderem mit finanzieller Unterstützung des Kreises Düren ausgebildeten Obstbaumwarte einzubinden.

Darüber hinaus ist die Orga-

nisation und Durchführung von Obstgehölzpflege, Schnittkursen, Obstpressterminen, Obstbaumbestellungen, Pflanzaktionen, weitere Baumwartausbildungen etc. geplant.

Lehrpfad angedacht

Das Projekt wird nicht nur aus Mitleiden des Landes und der EU, auch anteilig auch vom Kreis Düren, der Städteregion Aachen und dem Landschaftsverband Rheinland finanziert. Vor diesem Hintergrund

ist beispielsweise in der Städteregion die Installation eines Streuobstwiesenlehrpfades angedacht.

Die Auftaktveranstaltung, zu der interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind, findet statt am Freitag, 9. November, um 15 Uhr in der Bürgerhalle in Ederen.

Sie gibt allen interessierten Bürgern und Bürgerinnen nicht nur die Gelegenheit die Projektinhalte kennen zu lernen, sondern informiert auch über die Aktivitäten eines Obstbaumwartes. Zudem findet ein Schauschnitt statt.

Streuobstwiesen werden wiederbelebt, Aachener Zeitung, 09. November 2018

Neue Broschüre für Lernprobleme: In „Leichter Sprache“ die bergische Natur verstehen

Von Katja Pohl | 09.11.18, 17:29 Uhr



In Nümbrecht wurde jetzt das „Lese-Buch Landschaft“, eine Broschüre in Leichter Sprache, vorgestellt.
Foto: Kowalski

Nümbrecht - Die Natur zu erleben, sollte allen möglich sein. Jetzt können sich auch Menschen mit Lernschwierigkeiten über die bergische Kulturlandschaft informieren: Gerade haben die Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg das „Lese-Buch Landschaft – Die Landschaft im Bergischen Land – Leichte Sprache“ vorgestellt.

Entwickelt wurde die 36 Seiten starke Broschüre durch den Landschaftsverband Rheinland als Projektförderer und den Naturpark Bergisches Land als Kooperationspartner als Teil des LVR-Projektes „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“. Darin finden sich, in Leichter Sprache erklärt und von Grafiken und Fotos ergänzt, Informationen zur Natur in Oberberg und ihrem Schutz. Hinzukommen Kräutertipps und ein Rezept. Das Konzept „Leichte Sprache“ zielt auf Verständlichkeit. Das bedeutet etwa, dass die Sätze kurz sind. Bindestriche erleichtern das Lesen zusammengesetzter Wörter.

Das „Lese-Buch Landschaft“ ermöglicht es damit Menschen, die komplexe Texte nur schwer erfassen, das Thema Kulturlandschaft zu verstehen. Mitarbeiter der Behinderten Werkstätten Oberberg unterstützen die Biologische Station als Umwelt-Assistenten. Diese beteiligten sich auch an der Themenfindung, ihre Ideen spiegeln sich im „Lese-Buch Landschaft“ wider. Die Geschichte vom Zauber-Baum, die Kletter-Füße der Haselmaus, Gartengenüsse und die Erklärung, wie man eine Sonnenblume pflanzt, sind Beispiele.

Ursula Mahler, stellvertretende Landrätin des Oberbergischen Kreises, ist voll des Lobes: „Diese Broschüre ist Teil eines LVR-Projektes, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Bergische Landschaft in ihrer Vielfalt darzustellen.“ Damit werde einmal mehr deutlich, dass Inklusion im Kreis effektiv mitgedacht werde.

Christine Wosnitza, stellvertretende Geschäftsführerin der Biologischen Station Oberberg, sagt: „Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Broschüre allen Menschen zugänglich zu machen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind.“ Sie steht im Internet bereit. Die gedruckte Version gibt es kostenfrei in den Biologischen Stationen. Ein Versand ist möglich, wenn eine adressierte und mit 1,45 Euro frankierte DIN A4 Rückversandtasche beigelegt wird.

www.biostationoberberg.de (<http://www.biostationoberberg.de>)

Neue Broschüre für Lernprobleme: In „Leichter Sprache“ die bergische Natur verstehen, Rundschau online, 09. November 2018

Apfelsaft und Quittenmus mit der Biologischen Station Rhein-Berg

3. Dezember 2018



Äpfel sind für die Geflüchteten in Overath nichts Neues – sie wachsen auch im Irak und in Afrika. Wie man aus ihnen aber Apfelsaft macht, das wusste bislang keiner so wirklich.

Mit Hildegard Coenen von der Biologischen Station Rhein-Berg konnten sie in Gut Eichthal ausprobieren, wie aus den guten bergischen Äpfeln guter

bergischer Apfelsaft gemacht wird. Im Workshop lernten die Teilnehmer, Äpfel selbst zu pressen und konnten verschiedene Obstsorten probieren. Auch das Geheimnis des Bratapfels wurde gelüftet und warum Obstwiesen wichtig sind für die Tiere im Bergischen Land.

Apfelsaft und Quittenmus mit der Biologischen Station Rhein-Berg,
www.ifo-overath.de, 03. Dezember 2018

Die Teilnehmer aus verschiedenen Nationen waren lerneifrig, hatten viel Spaß und waren mit Elan bei der Sache.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat die Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Freizeit und Lernen inklusiv“ gefördert.



Unsere Partner



LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege

Ottoplatz 2, 50679 Köln, Tel 0221 809-6482

kulturlandschaft@lvr.de, www.biostationen-rheinland.lvr.de

LVR-Fachbereich
Regionale Kulturarbeit

Veranstaltungskalender 2019

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft
mit den Biologischen Stationen im Rheinland

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

Regelmäßige Veranstaltungen

Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.

Wilde Nutzpflanzen

Freitag, 5. April 2019, 16.15 bis ca. 19.15 Uhr

Freitag, 26. April 2019, 16.15 bis ca. 19.15 Uhr

Freitag, 24. Mai 2019, 16.15 bis ca. 19.15 Uhr

Freitag, 21. Juni 2019, 16.15 bis ca. 19.15 Uhr

Essbares und Heilendes aus der Natur

Auf 4 Exkursionen á ca. 3 Stunden stehen essbare und heilkräftige Wildpflanzen im Mittelpunkt. Will man nicht eine böse Überraschung erleben, ist ein sicheres Erkennen der Arten unerlässlich. Daneben wird auf die wirksamen Inhaltsstoffe der Pflanzen und auf ihre heutige Bedeutung eingegangen.

Treffpunkt: Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 0228 2495799, anmeldung@biostation-bonn-rheinerft.de, www.biostation-bonn-rheinerft.de

Kosten: 60 € pro Person (ermäßigt 45 €)

Leitung: Diplom-Biologe Peter Tautz

Veranstalter: Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Vogelstimmen am Auesee

Samstag, 11. und 25. Mai 2019, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr

Samstagabend mal anders – ein Lausch- und Lernspaziergang am Ortsrand von Wesel

Bei unserer Abendwanderung von 3,5 km um die Weseler Aue werden wir der „Natursinfonie“ der Rheinaue lauschen und ihre einzelnen Instrumente kennenlernen: Die Vogelstimmen. Die Veranstaltung ist vor allem für Anfänger gedacht, doch auch wer schon den ein oder anderen Vogel am Gesang erkennt, kann hier noch eine Menge lernen.

Treffpunkt: Biologische Station im Kreis Wesel,
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 0281 96252-0, traill@bskw.de, www.bskw.de

Kosten: 5 € für Erwachsene, 2,50 € für Kinder
bis einschließlich 14 Jahre

Leitung: Thomas Traill

Veranstalter: Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.



Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

Atlantische Sandlandschaften in der Ohligser Heide?

Sonntag, 12. Mai 2019, 10 bis ca. 11.30 Uhr

Samstag, 22. Juni 2019, 15 bis 17.30 Uhr

Eine naturkundliche Exkursion zu aktuellen Entwicklungsflächen (Solingen)

Die Ohligser Heide ist zwar das älteste Naturschutzgebiet in Solingen, doch lohnt es immer wieder den Wandel der Tier- und Pflanzenwelt in diesem außergewöhnlichen Gebiet im äußersten Westen von Solingen zu beobachten. Aktuell kann man nicht nur die bereits zurückgekehrten Heide- und Birkenbruchwaldbestände in der Ohligser Heide bewundern, sondern auch ganz konkret beobachten wie Biotopentwicklung funktioniert. Im Rahmen des IP-Life-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“ der Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden derzeit etliche Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der bedrohten Birkenmoorwälder und Feuchtheiden durchgeführt – und das auch in der Ohligser Heide. Was es mit diesen Arbeiten auf sich hat, soll im Rahmen einer naturkundlichen Exkursion veranschaulicht und erläutert werden.

Treffpunkt: Wanderparkplatz gegenüber des Engelsberger Hof, Langhansstraße, Solingen

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 0212 25427-30, info@bsmw.de, www.bsmw.de

Kosten: kostenfrei, Spende willkommen

Leitung: Jan Boomers (BSMW)

Veranstalter: Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

Biberspuren im Auenwald

Samstag, 18. Mai 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Mittwoch, 29. Mai 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Freitag, 14. Juni 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Samstag, 29. Juni 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Samstag, 13. Juli 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Freitag, 2. August 2019, 18.30 bis 22 Uhr

Erlebnistour zur abendlichen Dämmerungszeit

Fast hatte man den Biber im neunzehnten Jahrhundert ausgerottet. Heute dagegen schätzt man ihn als Auenwaldmanager sehr. Mit mehreren Biberrevieren bietet die frei zugängliche Millingerwaard ausgezeichnete Beobachtungsmöglichkeiten. Solange es noch hell ist, suchen wir nach zahlreichen Spuren: Burgen, von Bibern gefällte Bäume, Fraßplätze, Biberpfade, Fußabdrücke... Der nachtaktive Biber selbst zeigt sich erst in der Dämmerung. Bei einem kleinen Picknick (von jedem selbst mitzubringen) warten wir darauf. An aussichtsreichen Plätzen werden wir den einen oder anderen Biber dann mit etwas Glück bei seinen nächtlichen Aktivitäten beobachten.

Treffpunkt: Vor dem Wilderniscafé „De Waard van Kekerdom“, Weverstraat 94, Kekerdom (NL)

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02826 91876-00, info@nabu-naturschutzstation.de, www.nabu-naturschutzstation.de

Kosten: Erwachsene 10 €, Kinder 6 €

Leitung: C. Theunissen und G. Willenberg (Niederrhein-Guides)

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

Gans nah: Gänsesafari

Jeden Sonntag von Mitte November bis Mitte Februar, 13 bis 15.30 Uhr

Bus-Exkursionen zu den Wildgänsen

Der Untere Niederrhein ist einer der bedeutendsten Überwinterungsplätze arktischer Wildgänse in Deutschland. Über zehntausend Tiere, vor allem Saat- und Blässgänse, verbringen den Winter hier. Um dieses großartige Naturschauspiel zu zeigen und gleichzeitig die Störungen für die Wintergäste so gering wie möglich zu halten, bietet die NABU-Naturschutzstation Niederrhein komfortable Busexkursionen zu den Rast- und Nahrungsgebieten der Wildgänse an.

Wir danken unserem Partner, dem Rilano Hotel, für die Kooperation.

Treffpunkt: Rilano Hotel, Bensdorpstraße 3, Kleve

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, info@nabu-naturschutzstation.de, www.nabu-naturschutzstation.de

Kosten: Erwachsene 16 €. Schüler, Studenten, Freiwilligendienstleistende und Kinder ab 11 Jahren 12 €. Kinder bis 10 Jahre 8 €. Kinder bis 6 Jahre kostenfrei

Leitung: fachkundige Mitarbeiter der NABU- Naturschutzstation Niederrhein

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.



März

NABU-Naturschutzstation Aachen e.V.

Die Kunst des Obstbaumschnitts

Samstag, 9. März 2019 ab 11 Uhr

Seminar in Theorie und Praxis

Nach einer Einführung in die Theorie der Obstbaumpflege, können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr erworbenes Wissen auf einer nahegelegenen Obstwiese in der Praxis vertiefen.

Treffpunkt: Gut Wegscheid, Schmiedgasse 7,
52074 Aachen-Vaalserquartier

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 0241 95784536, info@nabu-aachen.de,
www.naturschutzstation-aachen.de

Kosten: kostenfrei, Spende erwünscht

Leitung: Dr. Manfred Aletsee

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation
Aachen e.V.

Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.

Schmetterlingseisuche und mehr im Billiger Wald

Sonntag, 17. März 2019, 15 Uhr

Ja ist denn schon Ostern?

Diese Exkursion im zeitigen Frühjahr führt in den Billiger Wald, wo man vor dem Laubaustrieb der Bäume und Sträucher die Überwinterungsstadien verschiedener Tagfalterarten bewundern kann. Da lernt man die „ganz harten“ Arten kennen, die als Falter überwintern und an den ersten warmen Tagen bereits wieder umherfliegen. Oder die Zipfelfalter, die als Ei überwintern. Und schließlich die Raupen des Kleinen Eisvogels, die sich gemütlich in ihre Winterschlafsäcke, sog. Hibernarien, einwickeln. Sicher wird man auch die eine oder andere der mindestens vier im Billiger Wald nachgewiesenen Spechtarten bei der Balz hören können. Und nicht zuletzt wird man etwas über die verschiedenen Natur- und Artenschutzbemühungen von Kreis und Biologischer Station im Billiger Wald erfahren, kurioserweise auch an Stellen, wo vor wenigen Jahrzehnten noch Panzer unterwegs waren und Atomraketen einsatzbereit standen.

Treffpunkt: Parkplatz am Ende der Kirschenallee im Billiger Wald

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 02486 9507-0, info@biostationeuskirchen.de,
www.biostationeuskirchen.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Stefan Meisberger

Veranstalter: NABU im Kreis Euskirchen e.V.



NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln e.V.

Wilde Köstlichkeiten

Freitag, 22. März 2019, 16.30 bis 18.30 Uhr

Wildkräuterführung in Leverkusen Rheindorf

Unkraut – zum Jäten viel zu schade. Wilde Köstlichkeiten wachsen nicht nur inmitten unberührter Natur, sondern auch mitten in Leverkusen: im Park, am Wegesrand, sogar auf Verkehrsinseln und wahrscheinlich auch unerkannt in Ihrem Garten. Während der Wanderung lernen Sie Pflanzen kennen, die zum Teil schon seit tausenden von Jahren von Menschen gegessen und als Heilpflanzen genutzt werden. Das Wissen darüber ist fast verloren gegangen, aber jetzt erleben sie eine Renaissance: Wildkräuter sind regionale und saisonale Produkte, die dazu noch sehr gesund sind.

Treffpunkt: Villa Knöterich, Unterstr. 2,
51371 Leverkusen

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02171 7349911, info@nabu-station-l-k.de,
www.nabu-station-l-k.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Martina Schultze,
zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation
Leverkusen - Köln e.V.



April

Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.

DorfBioTop! – Das eigene Dorf neu entdecken!

Sonntag, 7. April 2019, 15 bis 17 Uhr

Ökologischer Dorfspaziergang mit Schwerpunkt Artenvielfalt in Bad Münstereifel-Esch

Leben – und leben lassen: Seit Jahrtausenden leben wir umgeben von Pflanzen und Tieren. Bei dem zweistündigen Rundgang können sich vielleicht neue Blickwinkel für ein gemeinsames Auskommen ergeben. Wir erkunden gemeinsam die Dorfstrukturen der Ortslage Esch und sehen uns gute Beispiele für dörfliche Artenvielfalt an. Dabei werden lokale Pflanzen- und Tierarten sowie Möglichkeiten für den praktischen Artenschutz am eigenen Haus, im Garten und im Dorf vorgestellt.

Treffpunkt: Parkplatz bei Escher Heide 4,
53902 Bad Münstereifel-Esch

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 02486 9507-0,
j.thelen@biostationeuskirchen.de,
www.biostationeuskirchen.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Diplom Biogeograf Stefan Meisberger

Veranstalter: LEADER-Projekt „DorfBioTop!“,
Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.



Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

„Wild & essbar“ – kulinarische Wanderung durch den Weiler Westhausen (Remscheid)

Dienstag, 9. April 2019, 17.15 bis ca. 19.15 Uhr

Die Natur erwacht und lockt den Menschen mit zarten Grüntönen und ersten Blüten nach draußen. Was man Leckeres aus diesem ersten Grün zaubern kann erfahren Sie auf dieser kulinarisch ausgerichteten, ca. 1,5 – 2 stündigen Wanderung im idyllischen Weiler Westhausen mit seinem historischen Fachwerk, Gärten, extensiv genutztem Grünland, kleinen Obstbaumbeständen, Hecken und naturnahem Waldbestand.

Danach besteht die Möglichkeit, gemeinsam im **Restaurant Heldmann & Herzhaft** der Familie Heldmann einzukehren und voller Genuss ein zur Wanderung korrespondierendes, erstklassiges Wildkräuter-Menü zu verspeisen.

Treffpunkt: Bushaltestelle Untenwesthausen (Linie 654), Nähe Ecke Westhauserstraße / Westhausen, Remscheid

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 0212 25427-30, info@bsmw.de, www.bsmw.de; Für das Menü erforderlich bis zum 3. April 2019 bei Restaurant Heldmann & Herzhaft, Tel: 02191 291941

Kosten: Exkursion kostenfrei, Menü: 35 € (3 Gänge-Menü ohne Getränke). Den Betrag von 35 € p. P. bitte bis zum 3. April 2019 auf folgendes Konto überweisen (Mit der Überweisung wird die Reservierung bindend):

Ulrich Heldmann

Stadtsparkasse Remscheid

Swift-Bic WELADEDXXXX

IBAN: DE 08 3405 0000 0000 0845 58

Verwendungszweck: Kräutermenü/Name

Leitung: Pia Kambergs (BSMW)

Veranstalter: Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.

Gärten für Wildbienen

Sonntag, 14. April 2019, 14 bis 16 Uhr

Wie man im eigenen Garten Naturschutz betreiben kann

Führung mit praktischen Tipps für den Schutz von Wildbienen anhand des Kräutergarten in den Botanischen Gärten der Uni Bonn.

Treffpunkt: Botanische Gärten, Vorplatz des Poppelsdorfer Schlosses, Meckenheimer Allee 169, zu erreichen mit Bus 601-603 und 631

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, Tel: 0228 2495799, info@biostation-bonn-rheinerft.de, www.biostation-bonn-rheinerft.de

Kosten: 5 € pro Person, Familien 10 €

Leitung: Diplom-Biologe Diethelm Schneider

Veranstalter: Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.



Biologische Station im Kreis Düren e.V

Nistkastenbau

Dienstag, 16. April 2019, 10 bis 12 Uhr

Ferientage in der Natur

Nistkastenbau für Kinder und Familien.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02427 94987-0, info@biostation-dueren.de, www.biostation-dueren.de

Kosten: 10 € (Materialkosten)

Leitung: Biologische Station Düren

Veranstalter: Biologische Station im Kreis Düren e.V.



Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

Auf den Spuren des Fischotters

Donnerstag, 18. April 2019, 13 bis 17 Uhr

Spannende Spurensuche für Kinder von 8-12 Jahren

Der Fischotter ist zurück! Bei der Spurensuche können Kinder von 8 – 12 Jahren einiges über die Spuren lernen, die der Fischotter hinterlässt und wie man sie von anderen Spuren unterscheidet. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Euregio-Projektes Grün-Blaue Rhein-Allianz statt.

Treffpunkt: Wahrsmannshof, Bergswick 19,
46459 Rees

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02851 96330, info@nz-kleve.de, www.nz-kleve.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Sebastian Wantia

Veranstalter: Naturschutzzentrum im Kreis
Kleve e.V.

Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

Fledermäuse entdecken und hörbar machen

Freitag, 19. April 2019, 20 bis 22 Uhr

Auf dieser Wanderung geht es auf die Suche nach Fledermäusen. Mit Hilfe eines Bat-Detektors können die fliegenden Säugetiere in der Hinsbecker Heide hörbar gemacht und bestimmt werden. Für Kinder ab 7 Jahren. Bitte mitbringen: Festes Schuhwerk und Taschenlampe.

Treffpunkt: Parkplatz gegenüber der Jugend-
herberge, Heide 1, 41334 Nettetal-Hinsbeck

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02153 912909, infozentrum@bsks.de,
www.bsks.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Walter Theisen

Veranstalter: Biologische Station
Krickenbecker Seen e.V.



Biologische Station Haus Bürgel e.V.

Zu Besuch bei den Bienen

Donnerstag, 25. April 2019, 14 bis 16.30 Uhr

Alternativ Dienstag, 11. Juni 2019, 14 bis 16.30 Uhr

Was passiert im Bienenvolk im Laufe des Jahres und wie kommt der Honig in das Glas? Der Imker erklärt dies spielerisch mit Hilfe von Anschauungsmaterialien. Gemeinsam schauen wir uns Bienenkiste, Honigschleuder und natürlich auch die Bienen (je nach Witterung) an und kosten den Honig. Zum Abschluss gibt es für jeden ein Glas Honig. Bitte einen Anorak anziehen. Die Imkerhaube wird gestellt!

Biologische Station Oberberg e.V.

Pflanzentauschbörse 2019

Samstag, 27. April 2019, 11 bis 14 Uhr

Regel Austausch von Pflanzen und Erfahrungen zwischen Gartenfreunden, Hobby- und Freizeitgärtnern. Viele Infos rund um das Thema Garten, Biogarten, „alte Sorten“, heimische Stauden und vieles mehr!

Hinweis für Menschen mit Behinderung: Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie Unterstützungsbedarf haben.

Treffpunkt: Haus Bürgel, Urdenbacher Weg, 40789 Monheim (Bus 788)

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 0211 709 06 61, mk-ddorf@t-online.de

Kosten: 6 €

Leitung: Manfred Krüger, Auenerlebnisbegleiter

Veranstalter: Biologische Station Haus Bürgel e.V.



Treffpunkt: Nümbrecht, Schloss Homburg

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, www.biostationoberberg.de

Kosten: kostenfrei

Veranstalter: Biologische Station Oberberg e.V. in Kooperation mit dem NABU Oberberg und dem Rheinischen Landfrauenverband



Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

Botanische Exkursion zum Auberg

Samstag, 27. April 2019, 10 bis 12 Uhr

Der Auberg in Mülheim an der Ruhr liegt naturräumlich in der Grenzregion zwischen dem Süderbergland, der Westfälischen Bucht und dem Nieder-rheinischen Tiefland. Das spiegelt sich sowohl in der Geländemorphologie als auch in der Flora wider. Die Schwerpunkte dieser Exkursion sind neben der Landschaftskunde auch die Frühblüher unter den Gehölzen und die Arten der Wiesen und Weiden, die Ende April schon zu entdecken sind. Gerade im Bereich des Grünlandes werden derzeit einige Projekte zur ökologischen Aufwertung umgesetzt, wie die Anlage einer Blühwiese nach historischem Vorbild mit Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland.

Treffpunkt: Parkplatz an der Hundewiese
am Eschenbruch

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 0208 46 86 090, info@bswr.de, www.bswr.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: wird noch bekannt gegeben

Veranstalter: Biologischen Station Westliches
Ruhrgebiet e.V.

Mai

Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

Ornithologische Exkursion um den Heidesee

Mittwoch, 1. Mai 2019, 7 bis 9 Uhr

Der von Wald umgebene Heidesee bietet einer Vielzahl von Vogelarten einen Lebensraum. Auf dieser Exkursion werden neben den Vogelstimmen einiger heimischer Singvogelarten auch die Wasservögel des Heidesees vorgestellt. Mit etwas Glück sind vielleicht sogar der farbenprächtige Eisvogel oder der imposante Schwarzspecht zu beobachten. Festes Schuhwerk ist erforderlich, ein eigenes Fernglas wünschenswert.

Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

Wir suchen nach Tieren und Pflanzen auf den Ehrenberger Höhen

Samstag, 4. Mai 2019, 14 bis 16.30 Uhr

Der mehr als 330 Meter hohe Ehrenberg im Osten Wuppertals ist bekannt für seine beeindruckende Fernsicht. Zahlreiche Hecken und Baumgruppen verleihen dem noch landwirtschaftlich geprägten Höhenzug seinen typischen Charakter und lassen eine artenreiche Vogelwelt erwarten. Der naturkundliche Rundgang führt uns auch durch die Wälder am Talhang der Wupper und über einen Baumlehrpfad, der einige seltene Gehölzarten aufweist.

Treffpunkt: Bottrop, großer Besucherparkplatz direkt östlich des Heidesees am Alten Postweg, Höhe Haus Nr. 73. (GPS: 51.582445, 6.883503)

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, Tel: 0208 46 86 090, info@bswr.de, www.bswr.de

Kosten: 3 €, Kinder frei

Leitung: Tobias Rautenberg

Veranstalter: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

Treffpunkt: Wanderparkplatz Ehrenberg (neben Haus-Nr. 14), Wuppertal

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, Tel: 0212 25427 27, info@bsmw.de, www.bsmw.de

Kosten: kostenfrei, Spenden willkommen

Leitung: Frank Sonnenburg (BSMW)

Veranstalter: Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

Biologische Station Rhein-Berg e.V.

Vogelstimmenkonzert im Königsforst

Samstag, 4. Mai, 9 bis ca. 11 Uhr

Im Frühling bietet der Wald jeden Morgen ein erstaunliches musikalisches Spektakel an: Die einzelnen Musikanten herauszuhören fällt zu Beginn allerdings schwer, denn sie sitzen nicht auf einer hell erleuchteten Bühne. Bei dieser Vogelstimmenwanderung geht es darum, die häufigsten Gesänge kennen zu lernen und sie anhand von Beobachtungen, Abbildungen und Modellen dem richtigen Vogel zuzuordnen. Informationen über die Biologie der einzelnen Arten runden die Veranstaltung ab.

Biologische Station Haus Bürgel e.V.

Bunt und vielfältig – Rheingerölle sammeln und bestimmen

Sonntag, 5. Mai 2019, 11 bis 13 Uhr

Am Rheinufer finden sich zahlreiche, gut gerundete Rheingerölle bzw. Schotter, die umgangssprachlich auch als Kiesel bezeichnet werden. Erst ein zweiter Blick offenbart ihre Vielfaltigkeit. Auf der Exkursion beschäftigen wir uns mit der „Rheingeschichte“ der Urdenbacher Kämme und werden dabei Rheingerölle sammeln und bestimmen. Sammelbehälter können gern mitgebracht werden. Bitte an festes Schuhwerk und passende Kleidung denken!

Treffpunkt: Am Forsthaus Steinhaus, Steinhaus 1, 51429 Bergisch Gladbach (bitte VOR der Brücke parken und zu Fuß zum Steinhaus gehen, ca. 300 m)

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02205 9498940, rhein-berg@bs-bl.de, www.biostation-rhein-berg.de

Kosten: Erwachsene 4 €, Kinder 2 €, Familien 10 €

Leitung: Tobias Mika

Veranstalter:

Biologische Station
Rhein-Berg e.V.



Treffpunkt: Wanderparkplatz Baumberger Weg / Drängenburger Str., 40593 Düsseldorf-Urdenbach, nächste Haltestelle „Mühlenplatz“ (Bus 788)

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 0211 9961212, info@bsdme.de, www.bsdme.de

Kosten: 10 €

Leitung: Dipl.-Geograph Harald Frater

Veranstalter: Biologische Station Haus Bürgel e.V.

Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V.

Mythologischer Spaziergang mit der Göttin Artemis

Sonntag, 5. Mai 2019, 13 bis 14.30 Uhr

Naturtheater Maas-Schwalm-Nette

Artemis, die Göttin des Waldes und der Jagd, nimmt Sie mit in die herrliche Natur um die Naturschutzstation Haus Wildenrath. Dabei erinnert sie sich an so manches – auch pikantes – Abenteuer ihrer göttlichen Verwandtschaft: Mit welcher Phantasie ging ihr Vater Zeus bei seinen Eroberungen vor? Wie kam ihr strahlend vollkommener Bruder Apoll zu seinem Lorbeerkranz? Womit verärgerte die junge Arachne die besonnene Göttin Athene derart, dass sie von ihr in eine Spinne verwandelt wurde? Und warum ist der Hirtengott Pan der Namensgeber der Panik?

NABU-Naturschutzstation Aachen e.V.

Natur am ehemaligen Westwall

Samstag, 11. Mai 2019, 10 bis 13 Uhr

Eine naturkundliche Wanderung durch die Kulturlandschaft nördlich von Vetschau im Rahmen des LVR-Projektes „Biotopverbund im Westen – der Westwall“.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 0172 2179607, mone.fuehrt@t-online.de,
www.artemismythen.de

Kosten: Erwachsene 5 €, Kinder 3 €

Leitung: Simone Palloni

Veranstalter: Naturschutzstation
Haus Wildenrath e.V.



Treffpunkt: Ecke Vetschauer Weg/ Silberpatweg
nördlich von Aachen-Vetschau

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 0241 95784536, info@nabu-aachen.de,
www.naturschutzstation-aachen.de

Kosten: kostenfrei, Spende erwünscht

Leitung: Dr. Gudrun Maxam

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation
Aachen e.V.

Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

Vogelkundliche Wanderung Borner See und Laarer Bruch

Sonntag, 12. Mai 2019, 6 bis 9.30 Uhr

Eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen Vogelarten erwartet uns auf dieser naturkundlichen Wanderung. Daneben gibt es auch Wissenswertes über Geschichte und Geologie des durch die Schwalm geprägten Gebietes zu berichten.

Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.

Wildbienen und andere Brummer

Samstag, 18. Mai 2019, 14 bis 17 Uhr

In der Rekultivierung Garzweiler sind blütenreiche Säume und Rohböden wichtige Lebensräume für Wildbienen und andere Insekten. Gemeinsame Exkursion der Biologischen Station und der Forschungsstelle Rekultivierung. Bitte feste Schuhe und wetterangepasste Kleidung anziehen.

Treffpunkt: 41379 Brüggen-Born, Parkplatz am Friedhof, Born 50

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, www.bsks.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Jürgen W. Schwirk

Veranstalter: Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

Treffpunkt: Frimmersdorf, Parkplatz an der Kreuzung Provinzstraße / Erftstraße

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 0228 2495799, anmeldung@biostation-bonn-rheinerft.de, www.biostation-bonn-rheinerft.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Dipl.-Biol. Olaf Diestelhorst, Dipl. Geogr. Gregor Eßer, Dr. Matthias Schindler

Veranstalter: Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V.



Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.

Wanderung „7 auf 1 Streich“ im Siebengebirge

Samstag, 18. Mai 2019, 9 bis ca. 17 Uhr

Geführte Tour für ambitionierte, naturinteressierte Wanderer

Lust auf viel Natur und Bewegung? Die Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis bietet traditionell die beliebte Tour „7 auf 1 Streich“ an. Dahinter verbirgt sich eine Wanderung zu den bekanntesten Bergen des Siebengebirges. Da Wolkenburg und Lohrberg gesperrt sind führt unsere Route über Drachenfels, Schallenberg, Geisberg, Löwenburg, Ölberg, Wasserfall, Rosenau, Nonnenstromberg und Petersberg. Die Streckenlänge beträgt 22 km, die Anstiege summieren sich auf ca. 1.000 m. Unterwegs erfahren die Teilnehmer viel über Natur und Geschichte. Falls terminlich passend, werden wir auch eine Schafherde der Biologischen Station besuchen und uns Interessantes vom Schäfer Timm Freymann berichten lassen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Treffpunkt: Königswinter,
Eingang Nachtigallental

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02243 847906,
steinwarz@biostation-rhein-sieg.de,
www.biostation-rhein-sieg.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Dr. Dieter Steinwarz

Veranstalter: Verschönerungsverein
Siebengebirge und Biologische Station
im Rhein-Sieg-Kreis e.V.



Biologische Station Oberberg e.V.

Zum Wiehern!

Ein Besuch bei Geburtshelferkröten und Exmoor-Ponys

Freitag, 24. Mai 2019, 20 bis ca. 22 Uhr

In einem geschützten Steinbruch sorgen Exmoor-Ponys durch ihre Beweidung dafür, dass der Lebensraum seltener Amphibienarten erhalten bleibt. Auf einem Abendspaziergang in das Gebiet begegnen wir den fleißigen Biotoppflegern. Bei warmem Wetter können wir auch dem Gesang der Geburtshelferkröte, dem „Glockenfrosch“, lauschen – ein echtes Steinbruchkonzert! Bitte festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung anziehen.

Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.

Unsere Bienen und ihre Zukunft!

Sonntag, 26. Mai 2019, 10 bis 17 Uhr

Unsere Bienen sind vielfältiger als man denkt. Wir werden uns die einheimischen Bienenarten und ihre Lebensweisen anschauen. Haben Generalisten oder Spezialisten größere Chancen in unserer heutigen Umwelt zu überleben? Was können wir tun, um den Bienen zu helfen? Wir werden Nisthilfen bauen, verschiedene Naturräume anschauen und aus Sicht der Bienen bewerten. Gibt es ausreichend Nistmöglichkeiten und Trachtpflanzen? Wir versuchen mit einfachen Mitteln die Flächen für bedrohte Arten zu optimieren und unsere Nisthilfen aufstellen.

Treffpunkt: Nümbrecht, wird bei der Anmeldung bekannt gegeben

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02293-90150, oberberg@bs-bl.de, www.biostationoberberg.de

Kosten: gebührenfrei im Rahmen des LVR-Projekts „STEINland“

Leitung: Christoph Weitkemper

Veranstalter: Biologische Station Oberberg e.V.



Treffpunkt: Nettersheim, Naturzentrum Eifel

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02486 950713, e.sprunkel@biostationeuskirchen.de, www.biostationeuskirchen.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Dr. Joachim Eberhardt, Biologe, Münster

Veranstalter: Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V., im Rahmen des LVR-Projekts „Bildungsoffensive Streuobst“

Juni

Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V.

Sommerfest auf Haus Wildenrath

Sonntag, 23. Juni 2019, ab 11 Uhr (ganztägig)

**Aktivveranstaltung für Kinder, Jugendliche, Eltern mit Kind(ern),
Erwachsene, Menschen mit Beeinträchtigung**

Sommer, Sonne, Sommerfest – die Naturschutzstation Haus Wildenrath lädt zu ihrem jährlichen Fest ein. Lassen Sie sich überraschen von spannenden Aktivitäten, freuen Sie sich auf ein sommerbuntes Programm für Jung und Alt. Staunen Sie, was die Region an Produkten so alles zu bieten hat.

Treffpunkt: Naturschutzstation Haus Wildenrath, Naturparkweg 2, 41844 Wegberg-Wildenrath

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 02432 933400,
info@naturschutzstation-wildenrath.de,
www.naturschutzstation-wildenrath.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Mitarbeiter der Naturschutzstation
Haus Wildenrath e.V.

Veranstalter: Naturschutzstation
Haus Wildenrath e.V.



Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

Fledermäuse im Landschaftspark Duisburg-Nord

Samstag, 29. Juni 2019, in der Abenddämmerung

Fledermäuse leben an vielen Stellen in Duisburg, auch mitten in der Stadt. Sie sind aber wegen ihrer nächtlichen, lautlosen Lebensweise kaum bekannt. Im Rahmen der Extraschicht geht es im Landschaftspark auf Fledermaussuche. Mit Hilfe von Bat-Detektoren werden ihre Ultraschallrufe auch für die Exkursionsteilnehmer hörbar gemacht. Festes Schuhwerk und eine Taschenlampe sind erwünscht.

Treffpunkt: Treffpunkt und Uhrzeit werden auf der Homepage www.bswr.de und im Extraschicht-Programm bekannt gegeben.

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, Tel: 0208 4686090, info@bswr.de, www.bswr.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Christine Kowallik

Veranstalter: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

NABU-Naturschutzzentrum Gelderland e.V.

Obstbaumschnittkurs – Sommerschnitt

Samstag, 29. Juni 2019, 10 bis 17 Uhr

Viele Besitzer von Streuobstwiesen glauben, dass Obstbäume nur im Winter geschnitten werden können. Dabei bietet der Sommerschnitt die Möglichkeit empfindliche Obstarten wie Kirschen, Pflaumen und Pfirsiche zu schneiden und stark austreibende Obstbäume zu beruhigen. Im Rahmen des LVR-Projektes „Streuobstwiesen im Südkreis Kleve – erhalten, pflegen, optimieren“ möchten wir mit diesem Kurs sowohl die Theorie vermitteln, als auch die Praxis vor Ort in einer Streuobstwiese üben. Festes Schuhwerk, dem Wetter entsprechende Kleidung und Handschuhe sollten mitgebracht werden. Werkzeug und ein Mittagsimbiss werden gestellt.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02838 96544, wallney@nz-gelderland.de,

Kosten: 30 € pro Person

Leitung: Stefan Wallney

Veranstalter: NABU-Naturschutzzentrum
Gelderland e.V.

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

Niederrhein genießen

Sonntag, 30. Juni 2019, 9 bis 15.30 Uhr

Radtour mit Hörerlebnissen und Mittagessen

Auf der ca. 30 km langen Route zeigen wir Ihnen die „Verborgenen Schätze“ des Niederrheins und kehren zur Mittagszeit beim Landgasthof Westrich in Till (Bedburg-Hau) ein. Die Fahrradtour führt durch unterschiedliche Landschaften und lässt uns die Besonderheiten der Kulturlandschaft durch kleine Geschichten auf eine besondere Weise erleben.

Treffpunkt: Parkplatz am Fähranleger Grieth,
47546 Kalkar-Grieth

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02851 96330, info@nz-kleve.de,
www.nz-kleve.de

Kosten: 17 €, 14 € für Kinder bis 12 Jahre
(inkl. Mittagessen im Landgasthof Westrich,
3 Gerichte zur Auswahl, Getränke müssen
vor Ort extra bezahlt werden)

Leitung: Johanna Dohle

Veranstalter: Naturschutzzentrum
im Kreis Kleve e.V.



Juli

Biologische Station Haus Bürgel e.V.

Landwirtschaft zum Anfassen

Sonntag, 7. Juli 2019, 15 bis 18 Uhr

Mit Trecker und Planwagen geht es durch die Felder in der Urdenbacher Kämpe. Bauer Bossmann erläutert seine Arbeit anhand verschiedener Anbaufrüchte. Auch Aspekte des Natur- und Trinkwasserschutzes auf Ackerflächen werden angesprochen.

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Leben am Gewässergrund

Donnerstag, 25. Juli 2019 14 bis 17 Uhr

Ferientage in der Natur

Bachlebewesen für Kinder ab 6 Jahren.

Treffpunkt: Haus Bürgel, Urdenbacher Weg,
40789 Monheim-Baumberg (Bus 788)

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 0211 9961212, info@bsdme.de, www.bsdme.de

Kosten: 5 €

Leitung: Robert Bossmann, Elke Löpke

Veranstalter: Biologische Station Haus Bürgel e.V.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02427 94987-0, info@biostation-dueren.de,
www.biostation-dueren.de

Kosten: 5 € pro Kind

Leitung: Biologische Station Düren

Veranstalter: Biologische Station im Kreis
Düren e.V.



August

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Unterwegs in Wald und Wiese

Donnerstag, 8. August 2019, 14 bis 17 Uhr

Ferientage in der Natur

Naturbeobachtung für Kinder ab 6 Jahren.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich

Tel: 02427 94987-0, info@biostation-dueren.de,
www.biostation-dueren.de

Kosten: 5 € pro Kind

Leitung: Biologische Station Düren

Veranstalter: Biologische Station
im Kreis Düren e.V.



Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Biber – Burgenbauer mit Biss

Donnerstag, 22. August 2019, 14 bis 17 Uhr

Ferientage in der Natur

Biberexkursion für Kinder ab 6 Jahren



Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich

Tel: 02427 94987-0, info@biostation-dueren.de,
www.biostation-dueren.de

Kosten: 5 € pro Kind

Leitung: Biologische Station Düren

Veranstalter: Biologische
Station im Kreis Düren e.V.



Biologische Station Rhein-Berg e.V.

Lautlose Jagd – auf den Spuren von Batman

Samstag, 24. August, 19.45 Uhr bis zur Dunkelheit

Der Bensberger See verwandelt sich in der Dämmerung zum Fledermaus-Jagdrevier! Mit Hilfe eines sogenannten bat-detectors ist es möglich, die Ultraschalllaute in für den Menschen hörbare Töne zu verwandeln. Neben dem Beobachten erfahren wir im lockeren Austausch auch Spannendes über diese faszinierende Tiergruppe.

Treffpunkt: Parkplatz an der Eissporthalle in Bergisch Gladbach

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02205 9498940, rhein-berg@bs-bl.de, www.biostation-rhein-berg.de

Kosten: Erwachsene 4€, Kinder 2€, Familien 10€

Leitung: Tobias Mika

Veranstalter: Biologische Station Rhein-Berg e.V.



Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

Greifvögel und Eulen

Samstag, 31. August 2019, 11 bis 18 Uhr

und Sonntag, 1. September 2019, 11 bis 18 Uhr

Infowochenende

Im Kreis Viersen brüten regelmäßig fünf Eulen- und sieben Greifvogelarten. Was ist ein Gewölle, wie funktioniert der lautlose Flug der Eulen? Auf alle Fragen erhalten Sie an diesem Tag Antworten. Auch zu den durchziehenden und seltenen Arten gibt es Informationen. Kinder können (mit oder ohne „Erwachsenen-Hilfe“) ein Quiz ausfüllen.

Treffpunkt: Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36, 41334 Nettetal-Hinsbeck (Hombergen)

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich, www.bsks.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Markus Heines

Veranstalter: Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.



September

Biologische Station Oberberg e.V.

Bergischer Landschaftstag 2019

Sonntag, 1. September 2019, 11 bis 17 Uhr

Es erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot rund um Natur, Kulturlandschaft, Landnutzung, regionale Produkte, Freizeit/Tourismus und das Leben in den Dörfern. Landwirte und Regionalvermarkter, Naturschützer, Behörden, Fachinstitutionen und Dorfgemeinschaften sowie eine Vielzahl von ehrenamtlichen Verbänden informieren über ihre Arbeit und das Bergische Land. Alle weiteren Informationen unter: www.landschaftstag.de

Treffpunkt: Nümbrecht, Schloss Homburg

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
www.biostationoberberg.de

Kosten: kostenfrei

Veranstalter: Biologische Station Oberberg e.V.
& Oberbergischer Kreis



Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Führung durch den Obstsortengarten Knechtsteden

Mittwoch, 4. September 2019, 15 bis 17 Uhr

Im Obstsortengarten Kloster Knechtsteden stehen über 300 Obstbäume (140 Sorten). Darunter viele „Rheinische Raritäten“, wie die Äpfel Creo und Uhlhorns Augustkalvill, die Grevenbroicher Knorpelkirsche sowie die Gewürzbirne aus Lank-Latum. Diese und viele weitere Obstbäume stehen Mitte April in voller Blütenpracht. Bei dem Rundgang durch den blühenden Obstgarten werden Sie Wissenswertes über Obstwiesen, die Natur um Kloster Knechtsteden sowie über alte Obstsorten erfahren.

Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Führung durch den Obstsortengarten Knechtsteden.

Eine inklusive Veranstaltung

Mittwoch, 4. September 2019, 15 bis 17 Uhr

Im Obstsortengarten wachsen verschiedene Obstarten: neben Äpfeln und Birnen wachsen hier auch Pflaumen. Dabei können sich die jeweiligen Sorten stark voneinander unterscheiden, was sich in unterschiedlichen Formen und Größen, Farben und unterschiedlicher Schale als auch Geschmäckern ausdrückt. Diese Vielfalt zeigen und erklären wir den Besuchern.

Treffpunkt: Parkplatz Klosterhof Knechtsteden

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,

Tel: 02133 5023-0, info@biostation-neuss.de

www.biostation-neuss.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Christian Platz

Veranstalter: Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.



Treffpunkt: Parkplatz Klosterhof Knechtsteden

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,

Tel: 02133 5023-0, info@biostation-neuss.de

www.biostation-neuss.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Christian Platz

Veranstalter: Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.



**Landschaftsverband Rheinland, Biologische Station Rhein-Sieg-Kreis e.V.,
Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V., Naturpark Siebengebirge**

Stadt Land Fluss 2019 im Siebengebirge

7. bis 29. September 2019

Vom 7. bis 29. September 2019 wird nun bereits zum fünften Mal die Veranstaltungsreihe „Stadt Land Fluss“ durchgeführt. Projektgebiet im Jahr 2019 ist der Kulturlandschaftsraum des Siebengebirges, der sich mit seinem Umland über Teile des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn erstreckt.

Innerhalb des dreiwöchigen Formats vom 7. bis 29. September 2019 sollen vielfältige Veranstaltungen mit zahlreichen Projektpartnern durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich über die einzelnen Veranstaltungen über die Programmbroschüre oder über die Homepage www.stadtlandfluss-siebengebirge.de.

Kontakt/Anmeldung: Bitte beachten Sie die Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen aus der separaten Programmbroschüre zu Stadt Land Fluss 2019 im Siebengebirge oder unter www.kulturlandschaft.lvr.de und www.stadtlandfluss-siebengebirge.de

Veranstalter: Hauptveranstalter ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR) in enger Kooperation mit der Biologischen Station Rhein-Sieg-Kreis e.V. und der Biologischen Station Bonn / Rhein-Erft e.V. aus dem LVR-Netzwerk Kulturlandschaft und mit dem Naturpark Siebengebirge.

NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln e.V.

Wupperorchideen und Rheinischer Bambus

Freitag, 13. September 2019, 17 bis ca. 19 Uhr

Wildkräuterführung

Während eines Spazierganges lernen Sie ein bedeutsames Naturschutzgebiet kennen: „Die Wupper von Leverkusen bis Solingen“. Hier leben seltene und schützenswerte Tier- und Pflanzenarten. Aber auch invasive Neubürger fühlen sich hier wohl: u.a. das Indische Springkraut, auch scherzhaft „Wupperorchidee“ genannt oder der Japanische Staudenknöterich, der den Spitznamen „Rheinischer Bambus“ trägt. Erfahren Sie, was Sie von diesen Pflanzen essen können. Indem Sie sie verspeisen, tragen Sie sogar noch zum Naturschutz bei! Aber auch einige heimische Wildkräuter werden Sie während der Exkursion kennenlernen. Zum Schluss können Sie Produkte aus Springkraut und Knöterich verkosten.

Treffpunkt: 51379 Leverkusen Opladen, Einfahrt Parkplatz Tierheim, Reuschenbergerstr. 100

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02171 7349911, info@nabu-station-l-k.de, www.nabu-station-l-k.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Martina Schultze, zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln e.V.



Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V.

Finde deine eigene Medizin im Herbst

Samstag, 14. September 2019, 11.30 bis 16 Uhr

Flora, Sonstiges; Aktivveranstaltung für Erwachsene

Wenn im Herbst die Natur auf dem Höhepunkt der Ernte zustrebt und alles reif wird, können wir einmal so richtig aus dem Vollen schöpfen. So liefern uns Wildkräuter und Beeren eine Vielfalt von Vitaminen und Mineralstoffen, um gut die lange Winterzeit zu überstehen und daraus z.B. einen Magenbitter, Mazerat oder Tinktur herzustellen. Je nach dem was die Natur gerade so bietet.

Treffpunkt: Bekanntgabe bei Anmeldung

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02164 701388, info@kraeuterglueck.com,
www.kraeuterglueck.com

Kosten: 48 € pro Person inkl. Lebensmittelumlage und Rezepte

Leitung: Ingrid Paulußen

Veranstalter: Naturschutzstation
Haus Wildenrath e.V.



NABU-Naturschutzstation Aachen e.V.

11. Aachener Obstwiesenfest

Sonntag, 29. September 2019, 10 bis 17 Uhr

Infostände, Führungen und Veranstaltungen rund um die Streuobstwiese, Sortenbestimmung, Kinderprogramm.

Treffpunkt: Gut Wegscheid, Schmiedgasse 7,
52074 Aachen-Vaalserquartier

Kontakt/Anmeldung: nicht erforderlich,
Tel: 0241 95784536, info@nabu-aachen.de,
www.naturschutzstation-aachen.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Dr. Manfred Aletsee

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation
Aachen e.V., Biologische Station StädteRegion
Aachen e.V., Stadt und StädteRegion Aachen

Oktober

NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln e.V.

Dem Biber auf der Spur

Freitag, 11. Oktober 2019, 17.30 bis 19.30 Uhr

Er gehört zu den unbekannteren Bewohnern Leverkusens, lange Zeit hat man ihn hier nicht gesehen. Jetzt ist er wieder da: Der Biber. Auf dieser Führung zu den Biberschauplätzen entlang der Dhünn und der Wupper lernen sie Lebensraum und Lebensweise des Bibers kennen, lernen seine Spuren zu erkennen und zu deuten und mit ein wenig Glück bekommen wir ihn sogar zu sehen. Bitte Taschenlampen mitbringen.

Treffpunkt: Parkplatz Von-Ketteler-Straße/
Bendenweg, 51371 Leverkusen

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 02171 7349911,
info@nabu-naturschutzstation-l-k.de,
www.nabu-station-l-k.de

Kosten: kostenfrei

Leitung: Martina Schultze, zertifizierte
Natur- und Landschaftsführerin

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation
Leverkusen - Köln e.V.



November

Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Seminar Obstbaumschnitt – Teil 1

Freitag, 15. November 2019, 13 bis 16 Uhr

Jungbaumpflege und Kronenerziehung in Theorie und Praxis

Im Obstsortengarten Knechtsteden stehen ca. 300 Obstbäume (140 Sorten). In diesem Kurs werden die Grundlagen der Obstbaumpflege und des Obstbaumschnittes vermittelt. Nach einer theoretischen Einführung wird die Praxis des Obstbaumschnittes vom Pflanzschnitt bis zur Erziehung einer ertragsfähigen Krone an ca. 10 – 20 jährigen Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen demonstriert.

Treffpunkt: Haus der Natur, Kloster Knechtsteden 13

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02133 5023 0, info@biostation-neuss.de, rolf.behrens@bund.net, www.biostation-neuss.de

Kosten: 10 €

Leitung: Thomas Braun, Biologische Station, Rolf Behrens, BUND Grevenbroich

Veranstalter: Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Seminar Obstbaumschnitt - Teil 2

Samstag, 23. November 2019, 10 bis 16 Uhr

Praktische Maßnahmen zur Verjüngung und Erhaltung älterer Obstbäume

Dieses Seminar wendet sich an alle Obstbaumbesitzer, die ihre Bäume pflegen und erhalten möchten. Die verschiedenen Schnitttechniken werden vorgestellt. Nach einer theoretischen Einführung werden sie am Baum vorgeführt. Anschließend können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst unter Anleitung Bäume schneiden.

Treffpunkt: Obstwiese Stadtpark Grevenbroich

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich,
Tel: 0211 302005-0, rolf.behrens@bund.net,
www.biostation-neuss.de

Kosten: 10 €

Leitung: Thomas Braun, Biologische Station,
Rolf Behrens, BUND Kreisgruppe Neuss

Veranstalter: BUND Grevenbroich

Dezember

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

Mitternacht des Jahres

Samstag, 21. Dezember 2019, 13 bis 16 Uhr

Sonnenwende mal anders

Niederrhein-Guide Katharina Bubke nimmt uns mit in eine andere Welt: Der Wald scheint zu schlafen, ist ganz still geworden. Die Blätter liegen als dickes Polster am Boden. Kräuter und Farne haben sich zurückgezogen und überwintern unterirdisch. Trotzdem gibt es noch immer vieles zu entdecken: Landschaftsformen zeichnen sich im kahlen Laubwald deutlicher ab, kulturlandschaftliche Relikte werden plötzlich sichtbar, z. B. die steinzeitlichen Hügelgräber. Immergrüne Pflanzen wie der Ilex, Symbol des Julfestes, lugen mit kräftig grünen Blättern aus dem Graubraun des winterlichen Waldes hervor. Baumpilze fallen mit z. T. bizarren Formen und Farben auf. Auch Tiere können aufgrund der Transparenz des Waldes besser beobachtet werden. Wir freuen uns, weit weg von der kommerziellen Weihnachtshektik über die Stille des Waldes, die nahen Wintersonnenwende und das mit ihr wiederkehrende Licht. Unter den Bäumen bringen wir ein kleines „Julopfer“ für die Wintertiere. An einem sehr alten Ort gibt es eine kleine Stärkung.

Treffpunkt: Wanderparkplatz an der B 504 zwischen Kleve und Goch- Kessel

Kontakt/Anmeldung: Anmeldung erforderlich, Tel: 02826 91876-00,

info@nabu-naturschutzstation.de,
www.nabu-naturschutzstation.de

Kosten: Erwachsene 15 €, Kinder bis 14 Jahre 7,50 € (inklusive Verpflegung)

Leitung: K. Bubke (Niederrhein-Guide)

Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

Biologische Station Bonn/Rhein-Erft e.V.

www.biostation-bonn.de • 0228 2495799

Biologische Station Haus Bürgel e.V.

www.biostation-d-me.de • 0211 9961212

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

www.biostation-dueren.de • 02427 949870

Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.

www.biostationeuskirchen.de • 02486 95070

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

www.bskw.de • 0281 962520

Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

www.biostation-neuss.de • 02133 50230

Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.

www.biostation-rhein-sieg.de • 02243 847906

Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

www.bsks.de • 02153 958350

Biologische Station Mittlere Wupper e.V.

www.bsmw.de • 0212 2542727

Biologische Station Oberberg e.V.

www.biostationoberberg.de • 02293 90150



Biologische Station Rhein-Berg e.V.

www.biostation-rhein-berg.de • 02205 9498940

Biologische Station StädteRegion Aachen e.V.

www.bs-aachen.de • 02402 126170

Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V.

www.bswr.de • 0208 4686090

NABU-Naturschutzstation Aachen e.V.

www.naturschutzstation-aachen.de • 0241 95784536

NABU-Naturschutzstation Leverkusen – Köln e.V.

www.nabu-station-l-k.de • 02171 7349911

NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.

www.nabu-naturschutzstation.de • 02826 9187600

Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V.

www.naturschutzstation-wildenrath.de • 02432 9073900

NABU-Naturschutzzentrum Gelderland e.V.

www.nz-gelderland.de • 02838 96544

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

www.nz-kleve.de • 02851 96330

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland

www.biostationen-rheinland.lvr.de

Impressum

LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit

Abteilung Kulturlandschaftspflege

Ottoplatz 2

50679 Köln

Tel 0221 809-6482

Fax 0221 8284-1930

Mail kulturlandschaft@lvr.de

Layout Melanie Polack

Druck LVR-Druckerei

Ottoplatz 2, 50679 Köln

Tel 0221 809-2418

Köln, 2019

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Legende

Seit 2007 besteht das LVR-Netzwerk Kulturlandschaft, die Kooperation des Landschaftsverbandes Rheinland mit den 19 Biologischen Stationen im Rheinland. Der LVR fördert seitdem Projekte der Biologischen Stationen an der Schnittstelle von Kulturlandschaftspflege und Naturschutz. Barrierefreiheit und Inklusion spielen dabei eine immer größere Rolle und sind mittlerweile feste Bestandteile der Angebotsvielfalt. Die angefügten Piktogramme geben eine Übersicht über die Termine, zu denen Menschen mit Behinderungen besonders herzlich eingeladen sind. Wenn Sie sich unsicher fühlen, ob Sie ein Angebot wahrnehmen können und wollen, kontaktieren Sie bitte die jeweilige Biologische Station für weitere Informationen.

Sie bedeuten im Einzelnen:



Hinweise für blinde und sehbehinderte Menschen:

Naturerlebnis durch Tasten, Riechen, Schmecken und Hören.
Ob eine Begleitperson empfohlen wird, erfahren Sie auf Anfrage.



Hinweise für Menschen mit Hörbehinderung:

Hinweise zu Gebärdensprachdolmetscher/in finden Sie im Erläuterungstext.



Hinweise für Besucher im Rollstuhl:

Genauere Informationen zu den Wegen, Steigungen, WC oder ob eine Begleitperson empfohlen wird, erhalten Sie auf Anfrage.



Hinweise für Menschen mit Lernschwierigkeiten:

Informationen in leichter Sprache und anschauliche Darstellung, Naturerlebnis mit allen Sinnen.



Hinweise für gehbehinderte Menschen:

Genauere Informationen zu der Länge der Wegstrecken, Steigungen und Bänken erhalten Sie auf Anfrage.



Hinweise für Menschen mit Hörbehinderung:

Diese Veranstaltung ist für Menschen mit Hörbehinderung gut geeignet.

Die verwendeten Piktogramme (ohne Hände) werden von der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo) e.V. zur Verfügung gestellt.

Informationen unter: www.anatom5.de und www.natko.de